



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

HDI

HW 2H51 U



Riemels
von
M. Roth

Verlag
von
Mittmann

Oldenburg
1906

BW

KES6852



Riemels

van

M. Roth.

Dridde Uplag.



Oldenburg i. Gr.
Druck und Verlag von Ad. Littmann, Hofflieferant.
1915.

KE 26855



A.L. Pierce

Vörred.

Wenn Eener meent dat Plattdütsch schrieben
Dat wär so eenfach man und licht,
Denn irrt he sick, he lett dat bliewen,
Denn Jedeneen de kann dat nich.

Wenn nu een seggt van de Gelehrten,
An söckse Riemels wär nix an,
Lat em, he hört to de Verkehrten,
Und de könt Riemels nich verstahn.

Und wenn Een meent, ic̄ muß mi schamen,
Mien Riemels wären ganz nich sien,
Ic̄ doh't nich, denn för schnippsche Damen
Schulln miene Riemels ganz nich sien.

Man wenn Een kummt und lest mit Hägen
Und Lachen een poor Riemels dör,
So maft em Riemels doch Vergnögen,
Wo käm dat Lachen anners her?

„Wat, frag ic̄, scheelt söcks Riemels mehr?“
De sünd ja maft blot ton Vergnögen,
Und weer se einmal mag, de mag's,
Und weer se denn dörut nich mag,
De mag se woll nich mögen!

Ollenborch, Oktober 1906.

Vörred to de tweede Uplag.

Ick hew dörut nich dichten wullt
Und doch kunn ic̄ et nich god laten.
Doran wär blot de Dichterdüwel schuld,
Hett de een erst bi't Been to faten,
Mag man denn willen or nich,
He twingt een, und denn helpt dat nich.

Bolt sä da een: „Süh, da's ja nett,
Se Baas van Kerl, wat könt Se dichten,”
Bolt kreeg van annern ic̄ mien Hett,
„Wat maft Se mi dar for Geschichten!”
Wenn ic̄ ok̄ sä, ic̄ nieen em nich,
Dat wär nen annern, t'hulp mi nich.

Nu erst de fronslü, de in Vörut
Ick beeden harr, se schulln's nich lesen,
In Riemels käm dat faken anners ut,
for schnippische Damien schulln se ganz nich wesen.
Se schimpten nahst, dat hör sic̄ nich,
Wull'k ehr begöschén, t'hulp mi nich.

Na, dach ic̄, t'is ja doch to lat,
De Sak kannst Du nich anners maken,
Und mit söcls Riemels geiht dat grad,
As mit so veele annre Saken,
Nahst is man flook, da's argerliest,
Man, seggt is seggt, dat helpt nu nich.

Nu schall mi wundern, wat Ji seggt,
Dat ic̄ hew wedder Riemels schreewen,
Da's seeker, männig een hett recht,
Veel heeter wär dat Dichten unnerbleewen,
Man gegen Dichterdüwel kann ic̄ nich,
Wenn ic̄ ok̄ wull, dat helpt mi nich!

Ollendorf, Oktober 1912.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Jü oħl Märt	1
2. Lüttk Fritz	2
3. De Wiesmakeree	3
4. Dat helpt of nich	4
5. Dat Testiment	6
6. Dat hett sin Grund	8
7. De Waterkur	9
8. Dat Snurwoor	12
9. Umtroken is he	12
10. Helpen deiht seelker	13
11. De Rechnung stimmt	15
12. De Bakterjung	16
13. De Leewesbreef	17
14. Dat heet ansheeten Herr Pastor	18
15. He kummt an Berkehrten	20
16. Dat kann man nich verlangen	21
17. Dat Mull	22
18. De Röntgenstrahlen	24
19. Dat Apelmus	25
20. Dat kummt god ut	27
21. De Pannkoek	28
22. Dat Bäden	31
23. De beste Docter	32
24. De Ehr	34
25. Wattse Meenen	35
26. De Slappulvers	36
27. Ne schlechte Mod	37
28. Dat kummt drup an, wellt is	39
29. Da givt kien Vertredung hi	45
30. Up Dur helpt doch nich	46
31. Beeter to veel, as to minn	47
32. De Blootsjagers	48
33. De Piepbagel	49
34. Wat to lat	51

	Seite
35. Up'n anner Ort	54
36. De Glowen	55
37. De Marktshoh	56
38. De Kuspien	58
39. He will't nich wedder dohn	58
40. De kohlen Umschläg	60
41. De Verwehlung	62
42. De Magenkur	65
43. Raden helpt nich	67
44. De malle Brill	68
45. König Saul	70
46. Da is kien Hulp vor	71
47. Wo't Deller anfangt	75
48. De Tiedverdriew	77
49. De Anatomie	78
50. De Wedd	80
51. Da kummt van	83
52. Das genog for't Geld	83
53. De Verwefflung	85
54. Wat bi'n Averraschung rut kummt	86
55. De Landfort	91
56. Dat steckt so nau nich	92
57. Gedanken	94
58. De Segen	95
59. Dat is licht to helpen	96
60. De Kramsbagels	97
61. Handel mutt da wesen	99
62. He weet mit siene Lü umtogahn	101
63. De Sternkieler	103
64. Dat Returbillet	105
65. De Geduld	106
66. Man mutt sic to helpen weeten	107
67. Dat Desinfexeern	109
68. Das'n Grund	116
69. Da hört de Wiesheit up	117
70. So geiht et dorbi to	119
71. So hart geiht dat denn doch nich	120
72. Ahn Arbeit kann't narrens angahn	120
73. Wat nen Propertär is	122
74. So eenfach is dat nich	122

Seite

75. Praeter — Propter	123
76. De billige Pannkook or Dar hett de Gierigkeit de Wiesheit bedragen	124
77. Man mutt dat man richtig anfangn	126
78. Utlehren deih nüms	127
79. Man mutt dat to dragen weeten	131
80. Das heiter alleen as mit tween	132
81. De Brill	133
82. Wat dor sien mutt, mutt dor sien	134
83. So wart he matt	136
84. Dat kann woll beeten duern	138
85. Et geiht doch	141
86. Dat geiht so licht nich	142
87. Vor't Standesamt	144
88. De billige Kur	147
89. De brunc Kohl	150

Jü oħl Mär!

„Wat wulst du Peerd? Lettst mi nich rieden?
Nu ward mi dat doch rein to slimm,
Di steckt woll van de goden Tieden
Dat Haferfreten noch in't Sinn.

Glöwst du, mit dienen Spatt und Gallen
Kunnst du in Stall blot leddig stahn?
Di schall doch glied de Düvel halen!
Ich, meenst du, schull to foot man gahn.

Ich hew of kiene Lust to loopen,
Wenn mi de Rheumatismus plagt,
Hört denn de Lü woll up to roopen
Na'n Dokter, wenn he of wat klagt?

Herut mit di, den Sadel öwer,
Den Toom herin in't ohle Mul!
Mak man nich erst noch veel Manöver
Und weer ut Diesigkeit nich full!

Lat man dien Bocken und dien Springen!
Meenst du denn würkeli mallet Deert,
Du kunnst nen ohlen Rieder dwingen?
Ich will die wiesen, wat sick hört.

Glied bün ic mit dem foot in Bögel
Und op den Sadel of in Nu,
Bolt schallst du Spurn föhln und Tögel
Und Pietsch, du ohle Racker du!

Gallop willt wi jo nich mehr rieden,
Da brukst du nich mehr up to lurn,
Dehn wi dat of in jungen Tieden,
Nu sünd wi beid wat öller wurn.

Dien flunken hewt wi nich mehr nödig,
Wi bliewt fein up den slichten Padd,
Se sünd för us nu överflödig,
Ich dicht upstunns blot noch in Platt.

Doch nu man „Jü“, fang an to traben,
Mien Pegasus, und wehr di man!
Kunn wi nich mal mehr Riemels maßen,
Dat wär för us denn doch 'ne Schann.

Is diene Gangort of wat stakig,
Und miene Ferse of nich flank,
Schadt dat de Riemels denn, so frag ic̄,
Is mal en schlechten Vers damang?

Na, süß du woll, ic̄ kann noch rieden,
Du zuckelst wieder of in Trapp,
Wenn veel of sünd, de mögt nich lieden,
Wie riemelt wieder in us Platt!"



Lüttl Friz.

In Hatten fragt es in de School
De ohle Lehrer Rosenkohl:
„Nun, liebe Kinder, wer kann gleich
Mir bilden einen Satz von Euch,
In dem, von andern abgesehn,
Tut auch das Wort „allmählich“ stehn?
Man van de groten Jungens all,

Weet keener, wo he't maken schall,
Blot een, und tworst de allerlütksi,
Hewet sienen finger, Backers friz.
„Ihr großen Burschen sollt Euch schämen,
Ich müßt Euch bei den Ohren nehmen.“
Seggt Rosenkohl, „ihr wißt auch nix.“
Und dorbi went he sick an friz:
„Nun, friz, laß deinen Satz uns hörn
Und tu die andern mal befehrn!“
„Nien Moder，“ seggt lütf friz, „sä neelich,
Ich glöw us Beeren sünd — all mehlich.“

De Wiesmakeree.

De Melkmann pingelt up die Straat,
„Marie“, röpt frau Geheime Rat,
„Wir müssen Buttermilch uns kaufen,
Mach' zu und fang man an zu laufen,
Du weisst ja, Herr Geheime Rat,
Der nur 'nen schwachen Magen hat,
Schäzt Buttermilch als Leibgericht,
Ein bessres Essen kennt er nicht.
Der Milchmann sagt zwar jedesmal:
„Nein, meine Buttermilch ist all,“
Doch diese dumme Redensart
Hat er fast jedes Mal parat.
Marie, de löppt, wat se man kann
Und kummt of pustend bi em an,
Vörher röpt se all ut de Feern:
„Twee Liter Karmelk wull ic gern.“ —
„Dat deicht mi leed,“ de Melkmann seggt,

Dat drapt Se just van Dagen slecht,
De Bottermelk ist all daher,
Und ich hew nich en Drapen mehr."
„Och," seggt Marie, „dat sünd ja Lögen,
Upstunns mutt dat doch Karmelk geben,
An Ehren Wagen steiht doch newen
„Milch" of noch „Buttermilch" anschrewen,
Und dat harr doch woll ganz fien Sinn,
Wär da nich Bottermelk dorin.
Nu töwen Se nich lange mehr
Und gewen's mi de Karmelk her."
„Ja," seggt de Melkmann, „ja wo gern
Gäw ich die Bottermelk mien Derrn,
Doch wenn of „Buttermilch" dran steiht,
Ich hew fien, as dat faken geiht.
Süh, as an Wagen „Milch" und „Rahm,"
So steiht of „Rüdebusch" doran,
Sitt denn of Rüdebusch dorin?
Dat fallt doch woll fien Minschen in."
Verblüfft lett he de Deern dor stahn
Und pingelnd deiht he wieder foehr.



Dat helpt of nich.

In Bernte wahn, t'is lang all her,
Ich weet sin Namen nich recht mehr,
En Docter, de bolt Dag und Nacht
Sick up sien Praxis afmarach,
Doch nu kam ich all up sien Nam,
He heet Cirurgus Bullerjahn.
De muß noch eenen Abends lat,

Denn da tomal gewt noch kien Straat,
In deepen Schiet na Mooriem fohrn,
Denn da schull noch wat Lüttks upstahn.
Man unnerwegs, da röppt en Mann:
„Herr Docter, hollen's eben an,
Ich bitt Ehr kamen's to mien fro,
De fellt de ganzen Glieder so.“
„Nee,“ seggt de Docter, „hew kien Tied,
Na Huntrup is dat veels to wiet,
Ich mutt glied hen na en Geburt;
Man wenn dat nich to lange durt,
Dat's mi dat utenander sett,
Denn schriew ic glied hier en Recept.“
Dat deh de Mann nu tämlich rasch,
De Docter söch denn in sien Tasch,
Um gau en Stük Popier to friegen
Unt dat Recept dorup to schriewen.
So kramt he in sien Mantel rum
Und find vant Ministerium
Son ohlen Breef, de nix mehr weert,
Und schriwt Recept denn up't Couvert.
„So,“ seggt he, „so, dat bruken's man,
Und nu Johann man fix voran!“
Dabi röppt he van achtern her:
„Und Morgen kám ic bi Ehr vör.“
Den annern Dag kám Bullerjahn
Nu richtig of in Huntrup an.
„Na,“ fragt he, „na wo ist denn wurn,
Hett sick de Gliederpien verlurn,
Und hewt Se sliedig mien Recept
Brukt, as ic dat hew güstern seggt?“
„Wi hewt us,“ seggt de Mann, „bemeuht,“
Man hulpen hett dat nich nen Fleut,

Van dat Popier hewk, as Se säen,
Ehr alle Stunn en Stück ingewen.
Man da seet ja en Siegel unner,
Un dat kreeg se partu nich runner,
Villicht hett dat of daran legen,
Dat sick de Fewers ganz nich gewen,"
De Docter lacht hellut und seggt:
„Nee, damit käm se of nich t'recht,
Harr se dat Siegel mit upfreeten,
Dat harr ehr nütz of nich nen beeten.
Denn is son Minsch enmal to dum
Helpt of kien Lack vant Ministerium."

Dat Testement.

Vort Amtsgericht kummt Hinnerk Kleen
Vant Törfmoor weg ut Petersvehn.
Und de ohl Richter Oeltermann
Fragt em, womit he deenen kann.
„Jck," seggt us Hinnerk, „wull Ehr bidden
Mi doch to helpen, wil icc midden
Sitt in son ohlen Arwschaftskram,
Min Ollsch is ja mit'n Dot awgahn,
Nu weet icc't nich, wo fang wi't an,
Denn icc wär jo ehren zweeten Mann,
Und van den ersten is da'n Deern,
De kann icc't Arwdeel nich utkehren,
Denn Geld kann icc de Deern nich gewen,
Jck und mien Kinner möt ja lewen,
Und t'is kien Spaß, son söwen Gören
Mit Hannen Arbeit to ernähren.
Dat Hus hett tworst von Rechtenswegen

Mien Ollsch van ehren Vadder kregen,
Man Schuld ist drup en ganzet Deel
Und Inventor, dat is nich veel.
De Deern will nu partu ehr Geld,
Ick weet nich, wo wi't maken scheelt."
„Ja“, seggt ohl Richter Oltermann
Und fickt us Hinnerk fragwis an,
„Harrn wi man blot en Testament,
Denn wär de Sake grad to End.
Hett denn ehr fro keen achter laten,
Hewt Se all tosehn in ehr Saken?“
„Ja“, seggt da Hinnerk „ick weet wiß,
Dat da en achterblewen is,
Denn kam ick morgen eben weer
Und bring dat Testament glicks her,
Vort Erste avers dank ick Ehr.“
Und dāmit geiht he ut de Dör.
Den annern Dag käm denn bi Tied
Us Hinnerk wedder und legg blyed
Son ohl tersleeten Bibel denn
Upn gronen Disch vorn Richter hen.
„Süh“, seggt he, „hier is't Testament,
Versökens, of's mi helpen könt!
„Nee“, seggt de Richter Oltermann,
Und sütte de ohle Bibel an
Und schufft's em lachend wedder to,
„Mit Testament van Ehre fro,
Da könt wie leider nicks mit maken,
Denn darin is van Arwschaftsaiken
Of nich dat lüttkste Spier to finn,
Ick harr wat anners in mien Sinn,
Und dach, Ehr fro harr noch woll schreewen.
Wo nahstens Hus und Goren bleewen.“

„Wat“ seggt nu Hinnerk, „o^k noch schriewen,
Dat leet min gode fro woll blieuwen,
Se heit dat öwerall nich kennt,
Und nu noch gor son Testement,
Nee, wenn’t mit dit nich angahn kann,
Denn helfen Se mi anners man.“

~~~~~

### Dat hett sin Grund!

In Wiefelstä sünd mal de Gören  
Ganz iwig bi dat Lesen lehren.  
Gungt bi de groten billig god,  
Harrt bi de lütjen noch wat Not.  
„Nun les mal weiter,“ seggt to Jan  
De Lehrer Diers und fickt em an.  
Lüttk Jan de stammert wat verweert  
Und lest die Würter half verkehrt.  
„Du hast die Reihe nicht gefunden,  
Setz deinen finger weiter unten,“  
Röppt Lehrer Diers und bockstabeert,  
Em vor dat Wort, as sick dat hört.  
Man Jan bliwt mit sien finger stahn  
Und will partu nich runner gahn.  
De Lehrer schellt un röppt: „Manu,  
Soll ich dir helfen, Schlüngel Du?  
Ist Dir dein finger festgefroren?  
Wart, gleich krieg ich Dich bei den Ohren!“  
Lüttk Jan, de fickt stief vor sick hen,  
Uplezt antert he grienend denn:  
„Ich draff mitn finger ja nich runner,  
Denn Gerd sien Lus, de sitt dorunner.“

~~~~~

De Waterkur.

Ut Stadt van Docter Wintermann
Käm wedder an sien Kate an
De Köter Hinnerk Österloh
Und sä an siene franke fro:
„Du, Gesche, das en mall Recept,
Wat mi de Docter gewen hett,
„Süh, an dat Glas, da steiht anschrewen:
„Drei Mal zehn Tropfen einzunehmen“
Und zwarst in Water, säd Upteeker,
Dat gung am besten und hulp seeker.
Ick dach, wenn't nu nich anners wär,
Denn muß de Backeltrog daher.
Wat Water hal icke ut den Soot
Und Du, büsst ja nich altogrot,
Stiggst in den Backeltrog henin,
Denn gew icke Di de Drapen in.“
„Nee, röppt da Gesche, Hinnerk, nee,
Und schellt, wat schall son Quäleree,
Ton Spölen hew icke ganz keen Moot,
Schäst sehn, dat geiht mien Dag nich good,
Ick schall int Winter mit mien fewer,
Dat doß nich, nee, denn starw icke lewer.“
„Och, seggt nu Hinnerk, dumme Deern,
Dat kann ja ganz so slimm nich weern,
Dat helpt Di nich, wat moot, dat moot,
Du bliwst mi anners so noch doot.
Nee, wenn dat seeker helpen deiht,
Denn mut dat gahn, so god as't geiht!“
Und hal nu sienen Backeltrog,
In den he düchtig Water broch,
Und kum harr he em man torech,

Wurd Gescheljn dat Water leggt.
Se gung vor Küll und Angst bolt dood,
Int iskohlt Water ut den Soot,
Ehr leepen äwert ganze Lewen
De Grievels und se schrei mit Bewen:
„Nee, Hinnerk, nee, lat mi herut,
Das mi to kohlt, ic holt nich ut!“
Schwieg still, seggt Hinnerk, dumme Deern,
Du muſt doch wedder beeter weern,
Nu lat dat Jaulen, holl dien Snut
Und drink mal erst de Drapen ut.“
Und gäw er denn de Drapen in
Van ehre Fewermedicin.
Wat se of schelln und reeren deh
Us Hinnerk wär dat enerlee.
He stopp det Dags ehr dree Mal doch
In Water in den Backeltrog.
Kämt van de Drapen, deht dat Water,
Ic weet nich, man nen poor Dag later,
Da harren sick de Fewers leggt,
Un Gesch wär wedder ganz torecht,
Nu mak sick Hinnerk up de Sahlen,
Um wedder Medicin to halen,
Und käm bin Docter Wintermann
Det Morgens all bi Tieden an,
„Herr Docter, seggt he, dat wär slur,
Das is ja'n ganze malle Kur.
Ic harr't mit Gesch verdüwelt drock,
Dat ic ehr kreeg in Backeltrog,
Und dat mut ic of sülwen seggen,
Ut Bedd sick in kohlt Water leggen,
Dat is of kiene Kleenigkeit
In Winter, wenn dat freeren deiht,

Und dat bi föckse heete fewers,
Ick bid Ehr, gewens ehr doch lewers,
Wat se nabruken kann int Bedd,
Dat se dabei ehr Warmte hett."

"Wat," seggt den Docter, "wat heet dat,
Se sett'n Ehr fro in iskohlt Bad,
Se hewt woll an den Ichten Morn,
Wat an Verstand Se hewt, verlorn."

"Wat wull icc' woll," sä Hinnerk da,
"Mi ducht, dat is doch sünnenklär,
Up dat Recept da stunn doch schrewen,
Dree Mal tein Drapen intonehmen,
Und dat in't Water, säens an mi
In de Aptek, dat stund dabei.
Da hew icc' Gesch in't Water sett.
Und richtig wärt, denn hulpen hett,
Se is all wedder ganz koreert,
So dat upstunns ehr nix mankeert."

De Docter lacht und denkt son Bur,
Dat is ne narrische Kreatur.
Wat hett son Minsch doch forn Natur,
Uplehti wär dat ja up de Dur
Son rechte kohle Waterkur,
Und seggt an Hinnerk: „Lewe Mann,
Dat wär doch eenfach to verstahn;
De Drapen weert int Water dahm,
Dat man se lichter nehmen kann,
Se sünd und bliewt en Dummerjan,
Da kann kien Docter gegen an,
Nu könt Se man na Hus hen gahn!"



Dat Snuwdoof.

„Gott, de gerechter, er hat mir geslagen,
Herr Amtmann, das kann ich Ihn sagen,
Mit Faust und Stock auf Kopf und Arm,
Mich armen Jüd, das Gott erbarm.
Und an die Wund hier kennens sehn,
Da tut das rohe Fleisch raus stehn.“ —
„Na, Hinnerk,“ nu de Amtmann seggt,
Und wendet sich an den groten Knecht,
„Wullt du't nu ehrlich ingestahn,
Dat Du den Jöden hier hest slan?
„Ja,“ seggt da Hinnerk, „ja icke deh' t,
Man mit dit Snuwdoof, wat Se seht“. —
Und mit sien dicken Fusten denn
Langt he em nu sien Snuwdoof hen.
De Amtmann knifflacht wat und seggt,
„Ja, Hinnerk, Du hest seeker recht;
Dat stimmt, icke twiefel nich daran,
Du hest et mit dien Snuwtoof dah'n;
Man fang nich erst to lügen an,
Du schnuwst Dien Näs ja mit — Dien Hann.“

Amtrotken is he.

Up'n Marktsdag fohrt es in de Stadt,
De ohle Buer Gerhard Klatt,
Ut Tweelbäf, um vör allen Dingern
Sien Törf na Backer Bors to bringen,
Und nebenbi nimmt he denn mit
Wat Woren van ohl Koopmann Smitt,
De wahnt, so lang man denken kann
Da achtern an den butern Dammi.

De Törf is weg, uns Buer de geiht,
Dat he sien Woren koopen deiht
Man erst in Kroog bi Gramborg an
Und denn herunner na den Damm.
Man das ja mall, he söcht und söcht,
Und find sick avers nich torecht,
Denn an den Koopmann Smitt sien Dör,
Da steiht nen annern Namen vör.
He söcht de ganze Straat entlang,
Man Smitt sien Nam is nich damang.
Uplecht da fragt he denn nen Mann,
Of he em dat nich seggen kann.
Ja, meent de Mann, kunnim he man mit,
Gliek in dat tweede Hus wahnt Smitt;
Da wahnt he ja all männig Johr,
Und of sien Nam, de steiht davor."
Uns Buer avers argerlik
Seggt, „Leewe Mann, da irrt Se sick,
Umtrucken mutt he seeker wesen,
Meent Se villicht, ikk kunn nich lesen,
Wat jedeneen licht lesen kann?
Da steiht ja nun von — „Maggi“ an!"

~~~~~  
**Helpen deiht seeker!**

Ik har es mal nen goden fründ,  
Son rechten Pillendreier,  
Und dat dat Zäckermenters fünd,  
Is ja ne ohle Eeier.

En Dags kummt nu vör sien Apteck.  
Noch lat mit Peer und Wagen,  
En Buer, de an Flechten leed,  
Und seggt: „Ik woll mal fragen,

In't Weekenblad stunn förtens in,  
Oft anners wurd dat seggt,  
Et gew upstuns ne Medicin,  
De hulp för niene Flecht."

"Ja", seggt de Apoteher "Fründ,  
De hew ic̄ of all hier,  
Doch wat die neeen Middels sünd,  
De sind wat riekeleß dür.

Nen Daler kost so'n lüt̄k Paket,  
Und dat is man nen heeten,  
Man't steiht da up, as Se hier seht,  
Nu möt Se't sülwen weeten!

De Buer seggt: "Dat is veel Geld,  
Man seggen's Herr Apoteker,  
Glöwt Se denn, dat dat Middel helpt?"  
"Ja", sä de, "dat helpt seeker!"

"Denn gewen's man dat Middel her,  
Wat frag ic̄ na nen Daler,  
Wenn mi man helpt de neee Smeer,  
Mien Kopp ward alltied kahler."

He nimmt sic̄ nu dat Middel mit  
Und fangt denn an to smieren;  
Man smeert he noch so lang damit,  
De Kopp bliwt doch vull Seeren.

"Na töw, denkt he, de schall daran,  
Son Satan van Apoteker,  
Schünt mi forn Daler Smeerels an  
Un seggt „dat helpt Ehr secker."

So geiht he, as de Week vörbi,  
In de Aptek und schellt:  
„Erst seggt Se, dat hulp seeker mi,  
Nix hulpt, und weg is't Geld!“

De Apoteke grint und lacht  
Nu achter sienen Treesen,  
„Ich,“ seggt he, „hew mi glicks woll dacht,  
Veel Goods funn dat nich wesen.

Man stimmen deiht nich, wat Se seggt,  
Ich sā blot „dat helpt seeker,“  
Se hewt nu meent för — „Ehre Flecht,“  
Ich awers förn — „Apteker“.

=====

### De Rechnung stimmt.

Up sienen Schosterbuck da sitt  
De Schosterjunge Johann Schmitt,  
Lett sick sien Vesper prächtig smecken  
Und is gliestiedig of an reeken  
Mit siene Fingers hen und her,  
Bolt schüttkoppt he, bolt tellt he weer,  
As fallt em just ne Upgav in,  
Und he kann nich de Lösung finn.  
„Na,“ fragt de Meister, de datt sätt:  
„Wat reekenst Du da Johann Schmitt?“  
„Och,“ seggt uns' lüttke Johann da,  
„Ich reeken blot son beeten na,  
Wo veel wi biestre fronslü hebbt,  
Und kam damit nich glick torech.  
Man reeken ic̄ de Meistern mit,

So sünd dat grade säben Stück.“  
„Watt“, seggt de Meister, „wat is dat,  
Du heest in School doch Reeken harrt,  
Di mutt de Spanreem woll erst lehren  
Ne Rechnung richtig utosöhren.  
Die schall doch glied de Dümvel halen,  
Na, töv is, ick will Di versahlen.“  
Und dabei kriggt he denn soglied  
Uns leeuen Johann in't Genick.  
De Spanreem fust, de Jung de schreit,  
Man helpt em Allens nich nen Gleut.  
„So,“ seggt de Meister, tell noch mal,  
Villicht findst nu de richtige Tall!  
De Jung, de jault still vor sick hen,  
Van Ogenblick, da seggt he denn,  
Und langt na Pickdraht und nat Mesz  
„Ick glöw ahu Meisterin sünd just — „seß“



### De Bäckerjung.

En Dags, da dröppt den ohleu Herrn Pastor  
De Bäcker Greerks tofällig up de Straten  
Und stellt em dat so recht uitdrücklich vor,  
Sien Jung, de kunn dat Stehlen ganz nich laten.

„Watt,“ seggt de Paster, „ick hew em doch konfermeert,  
So veel muß doch son Jung noch weeten,  
He hett doch sienen Katechismus lehrt,  
Hett he em denn so schnell all ganz vergeeten?“

„Man schicken's mi den Jungen doch mal to,  
Ick will as Pastor emi de Bicht verhören,  
Denn deih son Jung dat immer wieder so,  
Wat schall denn ut son Bäckerjung mal weer'en.“

De Jung, de kummt nu in de Pastoree  
Und seggt, sien Meister harr em röver freegen,  
De Pastor seggt, „da's god dat ick di seh,  
Wo hest du't denn mit Stehlen und mit Lögen?“

„Nee,“ seggt us Hinnerk, „beste Herr Pastor,  
Ich do woll mal een lütken Stütken pröwen,  
Man't rechte Stehlen kummt bi mi nich vor,  
Dat könt Se mi in Wahrheit seker glöwen.“

„Na,“ seggt de Paster, „lat dien Lögen na,  
Du hest doch faken seker Semmels stahlen,  
Nu segg man lewers ahne Wieders „Ja,“  
Sunst ward uplezt di noch de Düvel halen.“

„Ich weet dat ja und kenn dat ut Erfahrung,  
Wo gor to licht de Minschen stehlen dot,  
De een nimmt Geld, de stehlt ut Not sien Nahrung,  
And Bäckerjungs stehlt Semmels altohop.

„Ja'n enkel Mal“, seggt Hinnerk, grient und lacht,  
„Herr Paster, Se könt licht den Text mi lesen,  
Denn dat hew ick mi glieks all dacht,  
Se sünd gewiß of Bäckerjung mal wesen.“

=====  
**De Leewesbreef.**

An Schalter steiht so ganz van ferns  
Een van de lütken mojen Deerns  
Und holst vorsichtig unnert Schört  
Fast in chr Hand een Breefkouvert.  
„Na, gewens Ehren Breef mal her!“  
Röppt da een ut de Schalterdör.

Se langt em nu de Breef herin,  
Man kien Adreß is drup to finn.  
„Ja,” seggt de Postkerl, „Lütke Deern,  
So könt wi em man nich spedeern,  
De Post, de kann nich alles ruken,  
Ahn Upschriwt kön wi em nich bruken,  
Wi möt doch weeten, wer schalln hebbien.“  
„Watt,” seggt de Deern, „mutt ic̄ dat seggen,  
Denn will ic̄ dat man ingestahn,  
De Breef is an mien Bräutigam.“  
„Ja,” seggt de Postkerl, „mien leew Kind,  
Wer weet, wat hier for Brägams sünd,  
Giw lewers sienen Namen an,  
Dat ic̄ de Upschriwt maken kann.“  
Und dorbi grippet he lachend denn  
Sick achtet Ohr na siene Penn.  
Verblüfft ficht us lütk Deern em an  
Und seggt an em: „Nee leewe Mann,  
Meent Se, dat ic̄ dat ok noch segg,  
Grippet ehren Breef und — snupps is' weg.



### Dat heet anscheeten Herr Pastor!

De Lehrer is in School an't Reeken,  
Da trett de Pastor in de Dör,  
Fangt mit em an van Unnericht to spreken,  
Und de ohi Lehrer föhrt em siene Schüler vör.  
Na'n Tied lang seggt denn de Pastor:  
„Das Rechnen gieng ja ganz charmant,  
Doch Religion geht allem vor,  
Und nimmt de Katechismus in de Hand.  
„Ich werde selbst mal, Liebe Kinder,

Euch prüfen, was Ihr davon wißt,  
Bekannt ist Euch, daß wir hier Sünder,  
Und Gott der Vater unser aller ist.  
Nun, liebe Kinder, nennt mir mal  
Verschiedene seiner Eigenschaften,  
Ihr wißt, es gibt ne ganze Zahl,  
Die ihn zu unsern Vater machen.“  
„Na, nu gungt los, de een nenn em allmächtig,  
De annere sprok van sien Barmhartigkeit.  
„Nun,“ seggt de Paster, „hören möcht ich,  
Wie denkt Ihr Euch denn die Allwissenheit?“  
Nu wurd dat hen und her bespraken,  
Dat Gott in alle Harten seech,  
Und leet van numis wat wies sick maaken,  
Wiel em sien Stä verborgen bleew.  
Uplez̄t heew van de veelen Kinner,  
De Schoole wär bolt proppen full,  
De een, lütik Backers friž, sien finger,  
As wenn he noch wat fragen woll.  
„Na,“ seggt de Paster, „willst Du fragen,  
Mein lieber Junge, frage nur,  
Ich hoff, ich kann es Dir denn sagen  
Und helfen, daß Du findst die Spur.“  
„Ja,“ seggt lütik friž, und trett denn vor,  
„Kann Gott of in us Keller kieken,  
Wull ic̄ man fragen, Herr Pastor?“  
„Ja,“ seggt de Paster, „das kann keine Zweifel bieten,  
Denn Gott kommt eben aller Orten vor.“  
„Nee,“ röppt lütik friž, dat is nich wohr,  
Und dabei grient und lacht he heller,  
„Dat heet anscheeten Herr Pastor,  
In use Hus is ganz sien Keller!“

### He kummt an Verlehrten.

Int Amtsgericht löppt hen und her  
En Buer, de vörladen wär,  
Man he muß lange stahn und luern,  
Denn Stunden plegt dat mehrst to duern,  
Bit na veel Reden her und hen  
De erst Verhandlung kummt to Enn.  
Upleht nu use Buer geiht  
In Stuv, wo Wartestuv an steiht.  
Man hier wär ganz kien Stohl to sehn,  
Blot en lüttk Bank, besett von tweein  
Avkaten, de an't Snaken wärn  
Und sick erst gornich an em fehrn.  
So muß he wedder hen und her  
De Stuv awlopen krüz und quer.  
Dat wurd de Herrn nu unbequem,  
So dat's em los to weern sehn.  
Und een van ehr brük em ton Narr,  
Meen, dat he'n Dummen vör sick harr,  
Und sä an em: „Mien leewe Mann,  
Mit Ehr dat noch wat duern kann,  
Se schullen leewerst sitten gahn,  
Als sick de Been in Liew to stahn.“  
De Buer arger sick uud seggt:  
„Ja, mit dat Sitten hewt Se recht,  
Man just as disse Stuwe hier,  
Is in mien Buernhus de Schür'  
Da is kien kien Disch or Stohl to finn,  
Twee Flegels avers sünd dor in!“

---

## Dat kann man nich verlangen!

Ohl Pastor Harms in Westerstä,  
De holl en Dags sien Uffscheedsree.  
He wär all in de ohlen Johren  
Und kunn sien Amt nich mehr verwöhren,  
Wat he as usen Herrn sien Knecht  
In Ehren föhrt harr troe und recht.  
He sprok van Arbeit und van Pflicht,  
Versweeg sien eegen Fehlers nich,  
Vermahn van Harten sien Gemeen,  
Dat se den Herrn mit Freuden deen.  
Uplezkt sprok he von Uffscheed denn,  
Dat jedet Ding hier harr en Enn,  
Und bid, se muchen em bewöhren,  
Een troe Gedachten noch na Johren.  
Als he nu recht van Harten sprok,  
Da harrn dat alle froens drock,  
Dat se nich an to blaren fungen,  
Man, as dat Karfenleed se fungen  
Vant Uffscheednehmen und vant Starwen,  
Wo schön wärt, Himmeltriek to arwen,  
Kunn van de Fronslü numms dat tähmen,  
So fungen alle an to weenen.  
Blot en da up de drüdde Bank,  
De hör alleen up den Gesang,  
Als wenn de Pastor siene Ree,  
Ehr ganz dörut nich kümmern däh,  
Und ehr de Uffscheed van Pastor  
Käm ganz und gar nich trorig vor.  
Als nu to Enn de Karke wär,  
Und alle gungen ut de Dör,  
Da bleew en Wiew neeschierig stahn

Und fung ehr an to fragen an:  
„Na, hewt us Pastor siene Wörd  
Ehr denn nich of nen beeten röhrt?“  
„Nee, seggt se, dat geiht mi nix an,  
Ich bin hier tom Besök blot man,  
Dat kann kien Minsch van mi verlangen,  
Dat ick schall an to blaren fangen,  
Ich hör ja nich nach Westerstär,  
Ich bün van annert Kaspel her!“

---

### Dat Mull.

„Jan lop to un nimm den Körw,  
Hal van Bön mi fix wat Törf,  
Awers bring dat Mull of mit,  
Dat giwt just de rechte Hitt“  
Reep de Mestern noch all faken,  
Wenn dat gung van Eeten kaken.  
Wär de Körw of noch so full,  
Alltied gung dat um dat Mull.  
Of de groten Deerns, de reepen:  
„Jan, ja nich dat Mull vergeeten.“  
Bit uns Jan nu wedder käm  
Mit sin Körw vull Törf van Böhn,  
Und nen Bulten Mull damang,  
Duer dat nen beeten lang,  
So dat de fro Meisterin  
Wär dat gornich recht na't Sinn.  
„Jung, mak to, wat schall dat heeten,

Meister will um Middag eeten,  
Schall de Spannreem Di erst lehren,  
Wat dat heet sick fix to wehren?"  
Jan de dach: „Schell Du man to,  
Ick nehmt nii de Tied darto,  
Eher ward 'de Körw nich full  
Van dat ohle Schiet van Mull."  
So steeg enen Dags of wedder  
Na den Böhn herup de Ledder  
Usc Jan mit sienen Körw,  
Um to halen Mull und Törf.  
Man dat Luern up dat Mull  
De fro Meistern nich gefull.  
Und so feg se achteran,  
Um to kieken na ehrn Jan,  
Und sick doch mal antosehn,  
Wat he mak da up den Böhn.  
Man se wär bolt starr und stummi.  
As se em da endlich funn.  
Mit en Törfson in de Hann  
Seet in Eck ehr leewe Jan,  
Breckt em fört und makft em kleen,  
Dat nix mehr als Mull to sehn.  
„He," reep de fro Meisterin,  
„Jan bist mal, wat fallt Di in?  
All mien mojen Soden Törf  
Packst as Mull Du in den Körw,  
Hest Du an den lechten Morn  
Dien Verstand all ganz verlorn?"  
„Watt," seggt Jan, „fro Meisterin,  
See meent, dat ik irrig bin,  
Ultied hewt Se mi befahlen  
Ja wat Mull heravtohalen

In den Törf is Weeken lang,  
All kien Spierken Null mehr mang,  
Ohne Null könt Se nich faken,  
Nu mutt ic̄ em doch woll maken!"



### De Röntgenstrahlen.

In Poggenfroog bi Kroegers Jan  
Käm lat noch Docter Köhler an.  
„Verdammt, seggt he, wat is dat kohlt,  
So langsam ward man doch wat ohlt  
Und kann nich gegen Küll mehr an,  
Mi sünd de Been all stief davan.  
Ic̄ bün iskohlt bit in den Magen  
Want fahren up den apen Wagen.  
Gew he mal wat to warmen her,  
Dat ic̄ van binnen nich verfreer!"  
„Ja gern, seggt Jan, wat schallt denn sien,  
Nen Grock van Rum, or heeten Wien?"  
„Nee" seggt de Doctor, „lang so töwen  
Hew ic̄ kien Tied, he mutt mi gewen,  
Wat klor all in de Buddel steiht  
Und gegen Küll furts helfen deiht."  
„Ja," seggt nu Jan, det Neeste is  
Und of dat Beste, dat is wiß,  
Son Bittern, Röntgenstrahl mit Nam,  
Se makt ja in son Düwelskram,  
Und seeker is he för Ehr god,  
Denn em hett ja nen Docter broot."  
„So," seggt de Doctor, „denn man her,

Wenn ic̄ davan man warmer weer!"  
De ohle Kröger sett em denn  
Son grön fulört en franschen hen.  
De Docter fickt dört Glas erst dör  
Und drinkt em denn mit een Sluck leer.  
„De Bittern," seggt he, „de is god,  
Man numis kann stahn up eenen foot,  
Kum giw mi gliks man noch een her  
De smiekt wohrhaftig na wat mehr."  
Us Jan, de schenkt em wedder in,  
„Ja," seggt he, „god mutt he woll sien,  
Denn drücken doht em noch all veel  
For Liefpien und for Magenfehl."  
„Dat," seggt de Doctor, „willk woll glöwen,  
Davor mag voll kien beetern gäwen  
Man warum heet denn Röntgenstrahl  
De Bittern, dat vertell mi mal!"  
Us Jan, de gniffslacht wat und seggt:  
De Bittern föhrt sien Nam mit Recht,  
Denn hett een erst nen Buddel binnen  
Und kann nich recht nat Bedd hensinnen,  
Kriggt bolt to sehn he, dat is wiz,  
Wat Allens in sien Magen is."



### Dat Apelmus.

Wenn nen Cuncerten hören will,  
Hett he't am lewsten musestill,  
Dat numis wat snackt und numis wat sprecket  
Und so de Andacht unnerbreckt.  
Wenn dat of wünscht en jeden Mann,

Fang eener wat mit Fronslü an,  
Wenn de sick drapt, mag wen, wo't will,  
De Snoeter steiht ehr narrens still.  
De fragt woll veel na son Cuncert  
Wenn se man recht wat Nees hört.  
Se snacht van dit, se snacht van dat,  
Bolt geiht in Hochdütsch, bolt in Platt,  
Und se vertelt sick denn so veel,  
Dat Mul geiht as son Koffemöhl.  
Se plappert, flüstert immer to,  
Und nich blot bit Adagio,  
Dat geiht dahlen in ener Tour  
Of immer wieder noch in Dur.  
Blot wenn dat denn Piano geiht,  
De Stimm sick of wat setten deiht.  
So wär of eenmal en Cuncert,  
In Saal van den Casino wärt,  
Da seeten up de drütte Bank  
Twee ohle Tanten midden mang  
De Kenners van dat Publikum,  
Man kümmern se sick nich darum  
Wat sung de moje Sängerin,  
Se harrn anners wat in Sinn.  
De ersten Hasen wären schaten,  
Und so gungt öwert Hasen-Baden.  
Dat Spicken wär vor Allen not,  
Sunst wurd de Has mindag nich god,  
Und immer düchtig Botter dran,  
Sunst fung son Has to drögen an.  
De Sängerin sung just vull Kraft,  
Wat doch son Leev vor Freuden schafft..  
De beiden Tanten braden tüchtig  
Den Hasen wieder und man fluchtig

Hörn se upt Leed, de Has wör gor  
Und of so wat ton Eeten flor.  
Als plötzlich pianissimo  
Dat Leed gung, hörn se gornich to,  
Se harrn veels to drock mit Eten  
Und harrn dat Leed all ganz vergeeten.  
Da klung dat dör den stillen Saal,  
Von Hartenssehnsucht, Liebespien,  
„Man Appelmus mutt dabi sien!“

~~~~~

Dat kummt god ut.

Int Ammerland son rechten Bur,
De is wat still all van Natur,
Ton Spreeken is he veels to ful
Und hett ton freeten blot sien Mul.
So wär mal een in Edewecht,
De bruf up Mai en neen Knecht.
As een sick nu denn bi em mell
Und, wat he allens funn, vertell,
Da sä de Bur: God, ik weet
Nu all so wat mit Di Bescheed,
Man erst mußt Du, eh ik Di hür,
Son beeten kennen mien Manier.
Süh, wenn ich mit den Kopp man nicke,
Mußt kamen Du in Oogenblick,
Denn ich bün dorut gegen't Roopen
Und achter Deensten her to loopen.“
„Süh,“ seggt da Hinnerk, „dat is schön.“

Denn stimm ic^t mit Ehr öwereen,
Wenn ic^t den schüttkop, heet dat „Nee,“
O^f ic^t bün nich vor Cooperee,
Und mag dat Roopen ganz nich lieden,
Dat stimmt denn ja van beiden Sieden,
Denn gewens hundert Dahler man,
Und ic^t tree mienon Deenst glied an.“

De Pannkoot.

Bit gnäd'ge Fräulein van humor,
Se wahn dicht bi dat Haarendohr,
Da deen as Köfsche und togliet
Als Kammermäken Harms sien Fieß.
Und eene Treppe unner ehr,
Da deen as Bursche int Paterr
Bi den Herrn Hauptmann Ikenplätz,
Ehr Brögam, Schult sien mojen Fritz.
Se druffen sick nix marken laten,
Denn Fräulein sä noch all ganz faken:
„Sophie, ich warne ernstlich Dich,
Verkehre mit dem Burschen nich,
Ich dulde keine Liebelei,
Mit was für einen Mann es sei,
Denn ganz besonders son Soldat
Nur dummes Zeug im Kopfe hat.“
Dat harr se in ehren Leutnant sülwst erfahren,
De, as em wurd de Leew so heet,
Ehr as ohl Jungfer sitten leet.
Doch of de Hauptmann Ikenplätz

Sä faken an sien Burschen: „Fritz,
Halt dich von allen Weibsen fern,
Du weisst, ich sehe das nicht gern,
Ich mein besonders oben die,
Ich glaube, sie heisst ja Sophie.“
Fritz, „Zu Befehl Herr Hauptmann“ seggt:
Und denkt bi sick, „datt is nich slecht,
Icf schall mi vor de Fronslü wohrn
Und he hett dree togliet darvan,
Nee, mien lüttk Fieken deicht mi nix,
Dat glöw man, Hauptmann Ikenplitz.“
Vott jeden Dag dreep Fritz Sophie,
Wenn se an dat Paterr vörbi
Gung mit ehrn Körw de Trepp hendal,
Dat se wat ut den Keller hal.
Und faken van Sophie denn kreeg
Fritz, wat vant Eeten öwerbleew.
En Dags, da seggt nu Fieke an Fritz,
„Van Dagen hew ic leider nix,
Man, as ic glöw, lett sick dat maaken,
Dat ic die kann nen Pannkoof backen,
Denn, as ic weet, van Abend hett
Mien Fröulein ehr Concertbillet.“
Und dat käm richtig of so ut,
Dat Fräulein gung det Abends ut,
Man kum wär se noch ut de Dör,
Fritz haben all bi Fieken wär,
De rör nu glieks den Pannkoof an
Und kreeg upp fuer denn ehr Pann.
Fritz slog sien Arm um ehren Nacken
Und leet den Pannkoof ruhig baken,
Man elkmal, wenn de Speck wat sprütz,
Kreeg Fieke en Kuß van ehren Fritz.

So wurd de Pannkoof sinnig gor
Und of all bolt ton Eeten flor.
Da „Wat is dat,” seggt Fritz, „ich hör
Ducht mi, wat rötern an de Dör!”
Kum hett he’t seggt, da pingelt all,
Als wenn de Glocke springen schall.
Up springt uns Fritz und seggt: „Pots Blik,
Wenn dat man nich mien Hauptmann is?”
Und fust in en poor Sprung tomal
De Trepp in dat Parterr hendal.
„Herrjeh, denkt fiel, wat maß ich denn,
Wo schall ich mit den Pannkoof hen,
Wenn dat de Gnädige mal wär,
Mi ducht, ich hör ehr in’t Parterr.”
Grippt schnell denn Pankooft mit de Pann
Und stellt em up dat Pademang.
Recht harr se, gnädige Fräulein wärt,
De wär wat schlecht wurn in’t Cuncert.
Soleep se nu in vullen Rönn,
Wat se man kunn, na Huse hen,
Flög ahne man en Wurt so seggen
An Fritz vorbi herup de Treppen,
Sä of an Fieken ganz sien Wort
Und rönnit up den bekamten Ort.
Hier sett se sich, Ji weet, womit,
Glieks up den Pankooft mit sien Hitt.
„Huh,” röppt se, und springt in de Höh,
„Was brennt mich da, o jemine?”
Fust grad na ehre Kamer denn
Und sett sich up den Waschkummi hen,
Sitt as so’n Hohn, wennt Eier leggt,
Und jamert lut und stehnt nich schlecht,
„Ach, wenn ich nur nicht ganz verbrenn!”

Und föhlt all Ogenblick dahen.
Bolt averst fangt se an to schelln,
Dat will ic nu nich all vertelln,
Hort und god, wenn van de Titels man en Deel
Lüttk Sieken harr, harr's all to veel.
Erst wull sicke fieker verdefendeeren
Doch fräulein leed er nich gewähren.
„Schweig still,” seggt se, „Sophie und lauf,
Daz ich man krieg nen Pflaster drauf,
Und morgen früh gleich kaunst Du gehn,
Ich will dich garnicht wieder sehn!”

Dat Bäden.

„Ja,” seggt ohi Pastor Harnis an siene Kinner,
Um ehr so recht dat Bäden vortoföhren,
„Wir sind hier eben lauter schlunime Sünder,
Die ohne Gottes Gnade garnichts wärn.“

Darum, wer stets an seinen Herrgott denkt
Und auch bei jeder Handlung seines Lebens,
Ihm für die Gnade dankt, die er uns schenkt,
Der rust auch in der Not ihn nicht vergebens.“

Nu fragt he Schipper Harnis sien lüttken Jan:
„Was tut dein Vater Mittags vor dem Essen,
Er fängt doch sicher nicht zu essen an,
Ohn das ein einzig Mal nur zu vergessen?“

As Jan kummt mit de Antwort nicht torecht,
Seggt de Pastor: Man dreist, sag was er tut?
Da steiht lüttk Jan den upp und seggt,
Er speit zuerst allied sein Priemje ut.“

De beste Docter.

Mal wär bit Amtsgericht son Herr,
De ut dat Birkenfeldsche wär
Und van us Plattdütsch nix verstunn.
Ok anners nich god fragen kunn.
De schull ton ersten Mal verhörn
Twee Tügen, de ut Hatten wärn,
Denn körtens wärn da ut en Goren
Appels und Beeren stahlen woren.
He leet de Tügen nu vörtreden,
Vernahm ehr, dats de Wahrheit säden,
Und fung denn bi den Ollsten an
To fragen: Nun mein lieber Mann,
Sie heißen Hinrich Gerhard Klatten,
Gebürtig aus dem Dorf Sandhatten,
Und sind schon neun und sechzig Jahr,
Die Daten stimmen doch, nicht wahr?"
„Nee," seggt ohl Hinnerk, „das nicht wohr,
Ich bün nich neegen und seßlig Johr,
Vergangen Harfst bün ic̄ in föbentigst kamen,
Und Klatten is man Ekelnamen,
In Worheit heet ic̄ Hinnerk Klatt,
Wenns ok̄ van „Klatten“ seggt in Stadt.
As dat na veeler frageree,
Nu faststellt wär, da frog up Nee
De Richter em „wie ich ersehen kann,
Sind sie ein richtger Arbeitssmann.“
„Ja, wenn Se' t mi nich öwel nehmt,
Sä Hinnerk, wart bi us dat Viertelköter nömt.“
„Was," frog de Richter, „soll das heißen,
Köter nennt man doch Hunde nur, die beißen?“
Bit he dat nu begriepen kunn,

Wat'n Köter wär, vergung son lüttje Viertelstunn.
Nu fung de Richter wedder an:
„Zu welcher Konfession gehören Sie, lieber Mann?“
„Se hewt,” sä Hinnerk, „dat ja sülwst all seggt,
Ich wärn Arbeiter, und dat is recht.“
„Sie irren, ich spreche nicht von Profession,
Sä nu de Richter, sondern von der Konfession.
Ich mein den Glauben, den Sie haben,
Sie solln mir ihr Bekennnis sagen.“
„Ja,” meen nu Hinnerk, „ich glöw nich doran,
Dat hett gewiß nen annern dahn,
Min Mauer Smitt kenn icк siet Johren,
Und hew sien Dag nix Slimms von em erfohren,
Oк kann icк wieder nix bekennen
Und oк kien anner Namens nennen,
Denn icк hew blot tofällig hört,
En Deefstahl wär bi us passeert.“
„Nein,” sä de Richter, und wurd upgeregt,
Us dat den wol to gahen plegt,
„Nun warten Sie doch, lieber Mann,
Die Sache kommt nachher erst ran,
Noch stehn wir bei den Personalia,
Und meine frage ist gewiß doch klar,
Ist Docter Luther Ihnen nicht bekannt,
Der überall im deutschen Land
So viele Menschen hat bekehrt,
Sie haben sicher doch von ihm gehört?“
„Ja,” sä da Hinnerk, „kann woll wesen,
Mi ducht, icк hew sien Nam all lesen,
Wahnt he nich in de Achternstrat,
Dicht bi den Koopmann Hitzegrad?
Man dat de Minschen hett bekehrt,
Dat hew icк noch mien Dag nich hört,

Ok weet ic̄ nich mal wat davan,
Of disse Manu god doctern kann.
Wi Hatters bruft holt alltomal
Ochl Goldschmidt van Theaterwall.
De söcht to siene Jödenlehren,
So veel ic̄ weet numis to bekehren,
Man in de Stadt, da stahf vor in,
Könts narrens en beetern Docter finn!"



De Chr!

„Nur der hat Ehren auf der Welt,
Seggt Lehrer Diers an siene Kinner,
Der brav und ordentlich sich hält,
Und der recht fleißig ist, nicht minder.“

Nu wurd uſführlich erst bespraken,
Wat dat denn all för Ehren gäw,
Und wie de Minsch noch all ganz faken,
Nich, as het muß, na Ehren strew.

„Jetzt frag-ich Euch, wie fängt man's an,
Seggt Lehrer Diers, bei seinen Leuten
Als pflichtgetreuer Ehrenmann
Im Dorfe etwas zu bedeuten?“

De Kinner swiegt, blot een van chr,
Son fixen Flaschkopp, deicht sic̄ mellen,
Als kunn he noch en beeten mehr,
Wo een to Ehren käm, vertellen.

Als nu de Lehrer seggt: „Man dreist,
Laß deine Meinung hören, friz,
Und sag uns, was du drüber weißt!“
Da steiht he up und seggt ganz fir:

„Mien Vader seggt ganz faken to us Jan:
„Wullt du hier nahstens wat bedüden,
Mußt du, so grad ast angahn kann,
Een van de rieken Burndöchter friegen!“



Wattse Meenen.

Een Dags, da käm en Arbeitsmann,
Bin ohlen Paster Cassens an,
He wull nen lüttjen Jung anmelln
Und fung sien Læg an to vertelln:
„Bi uns, Herr Paster, segg ic̄ an,
Is letzte Nacht en Jung upstahn.
Mien fro und ic̄ hewt nu beslaten,
Wi wulln em Sönndag döpen laten,
Wenn't angahn kunn, und Herr Pastor
Harr nich villicht wat anners vor.“
De Pastor sä: „Ic̄ gratuleer,
Und Sönndag bringt de Jung man her,
Man erst mutt ic̄ vör allen weeten,
Wo schall de lütje Bursch denn heeten?“
„Ja: „Wat — Se — Meenen,“ Herr Pastor.“
Dat käm den Paster snurrig vor,
Dat he na Nämens söken schull,
Und de Kalenner stund doch vull.
„Nee“ sä he, „Nämens nenn ic̄ nich,
Dat hört nich to mien Amt und Pflicht,
Geew he man fulwst de Nämnen an,
Dat is dat Beste, Leewe Mann.“
„Ja,“ säde Mann, „Herr Pastor, Wattse Meenen,“
Den willn wi uns as Nämnen nehmen.“

De Paster, de so licht nich schullt,
Wär nu to Enn mit sien Geduld
Und reep: „Is doof he gode Mann,
Dat he nich recht wat hören kann?
Versteiht he nich, wat ick hew seggt?
Mi sind de Namiens alle recht,
Nenn he em Ulfert, Eilert, Klaas,
Mienthalben Theile, Onke, Staas,
Als he't man wünscht, döp ick em of,
Und schriew em in dat Karkenboof,
Man mit son Snack mut he nich kamen,
Wat frag ick na den Jung sien Namen.“
Da keek uns goden Arbeitsmann
Ganz blyd sien ollen Paster an.
Und sā: Herr Paster mutt mi recht verstahn,
Süh „Meene Wattsen“ is mien Nami,
Watt fall ick ammer Namiens nehmen?
Mien Jung heet nu doch — „Wattse Meenen“

Ostfriesisch!
Published: „Niedersachsen.“ 8. Jahrgang 1902/05.



De Slappulvers.

„Sett Di is up, ick mutt Di unnersöken,“
Seggt Docter Klaus to Hinnerk Böken,
„Mi ducht, Du büst nu beeter weer,
Of Dien Benauthheit is daher.
De Fewers hewt sick nu doch braken,
Und Ichte Nacht hest Du woll slapen.“
„Na,“ seggt ohl Hinnerk, „da's so wat,
En enkeln Stunn, wat helpt mi dat?“

Ick bün to swack van all dat Liggen,
Und buterdem kelt mi de Rüggen,
Upsitten kann ic̄ nich alleen,
Hew ic̄ in Rüggen nich wat Stöhn.“
„Dat helpt wi,” seggt de Docter, „gleeks,”
Und stoppt em Küffen achtert Krüz.
Man dorbi faltt mit eenen Mal
Son halw Stieg Pulwers achtern dal,
„Nanu,” seggt Klaus, „da's woll wat Nees,
Is denn dat Bett dien Pulwerdös?
Wat geihst Du denn mit dienen Rüggen
Up all de düren Pulwers liggen?
Du heft Di woll en lüttjen nahmen,,
Sunst kunnst Du up söcks Tög nich kamen!“
„Den Düwel of,” us Hinnerk sä,
„Hörns up mit Ehre Schellerec,
Us Se mi Pulwers ordeneert,
Da hew ic̄ düttlich van Ehr hört,
Denn ic̄ wär dörut nich besapen,
Up disse Pulwers schull ic̄ slapen.
Dat hew ic̄ dahm, dat seht Se hier,
Man hulpen hett mi't nich en Spier!“

Ne schlechte Mod.

Son echten munsterlandschen Bur,
De is wat dösig van Natur,
Und de ohl Köter Höltermann
Harr sien rechschapen Deel davan.
En Dags, da muß he in de Stadt,
Und mak to foot sick up den Padd.

Denn bruk he blot torög to sohren
Und kunn an Reisegeld wat sporn.
Als he nu bi't Gericht wär flor
Und wieder nix to dohn mehr harr,
Da leep he denn för sien Pläseer,
Son beeten dör de Straaten dör,
Uplezt wat möh und of wat döstig,
Wurd em dat Loopen doch wat lästig,
So wull he, wenn en Weertshus käm,
Sick leewers erst son lüttken nehm.
Wiel he nu doch nan Bahnhof muß,
Und he dat of nich beeter wuß,
So stür he glicks ahn lang Besinn
In dat Hotel Rüssi henin.
Hier keek de Kellner sick den Mann,
Son beeten scheef van haben an.
Man Höltermann wär dat ganz glieb,
He sä: „Gon Dag“ und sette sick
Mit siene Bügen, vull van Dreck,
Up moje Sopha in de Eck.
„So,“ sä he, „bringens hier mal her
Den Hullmischen und en god Glas Beer!“
Dann kreeg he ut sien Binnertasch,
Sien Piep und klöker nu de Aßch
Erst los und smieet ehr den
Man eensach up den Teppich hen,
Stopp denn den Brosel wedder full
Van Knaster, Schrimper Nummer Null.
Und dampend as son lüttk Maschin
Spee he, als muß dat hier so sien,
Als dat bi em in Dörpkroog wär,
Denn tüschen Tieden up de Eer.
De Kellner dach, nu wart doch slimm,

Kann denn de Kerl kien Speebæk finn,
Und schof dat Speebæk van Purzlan
Wat neeger to na Höltermann.
Man stund dat of ganz dicht bi em,
Us Höltermann spee dröwer hen.
Nu wurd de Kellner argerlik,
Meen, use Buer seech dat nich,
Und stell dat Speebæk up de Stä,
Wo Höltermann just henspeen däh.
„Ton Düwel,“ sä nu Höltermann,
„Wat schall dat heeten, gode Mann,
Bespackern deiht he doch nen beeten,
Wenn ich dat of versök to möten,
So flucht dat enkeln doch to wiet,
Stell he den Teller doch bi Siet!
Ji Stadtslü bild jo noch wat in,
Und sünd doch eegentlich man Swien,
Bi us kummt so wat ganz nich vör,
Numis sett da'n Teller up de Eer!“



Dat kummt drup an, wellt is.

De Docters in de ohle Tied,
De wärn so flok noch nich as hüt,
Wulln se ehr Kranken recht foreern,
Mužen's erst de Middels utprobeern.
Wat käm da all forn Düwelskram,
In ellenlangt Recept tosam.
Wat Böžensaft und Aloe,
Kamellen, Lindenblüthente,
Rharbarberwuddel, Opium

Und Glaubersolt mit Colchicum
Und, wat weet ick all forn Latien
Käm in son Buddel Medicin.
Und seech denn so en Höllenkrut
Noch van Kulör recht grugelk ut
Und rook noch wat na Düwelsdreck,
So dat de Kranke, eh he't smek,
All öwel wurd, denn wärt recht god
Und hulp ganz seeker gegen Dood.
Man nehm en Kranker nu mit Bewen
Son Medicin und bleew ant Lewen,
Denn wuß kien Docter noch warum,
Hulp Aloe, hulp Opium,
Dat averst fun he seeker weeten,
Een or dat anner hulp en beeten.
Man wenn een würkeli meent, dat ick
Hier Docters utschell, irrt he sick.
Son Docter is of blot Kretur,
Und deep in nienschlicher Natur,
Da liggt of de Unmögelkeit,
Dat een Minsch alles weeten deiht.
In't Gegendeel son Docter is
Van all Gelehrten noch gewiß
De eenzigste, de seggen deiht,
Dat he da wenig van versteiht.
Na, das of glied for mien Geschicht,
Denn tödeln wull ick hier just nich.
T'is all son tachentig Jahre her,
As't feewer in Butjarland wär,
Da wurd en Schmidtsgeselle frank,
Und wat sien Meister wär, wurd bang,
Dat he ne slimme Plörjes krecg,
Wiel dat dat feewer steeg und steeg,

Und he leet nu den Docter kamen,
Und de verschreew em na't Eramen
Son groten Buddel Medicin,
Wenn ick nich irr, mit wat Chinin,
De schull he mit nen Löpel Bree,
Tweestündlich brufen, as he sä.
Und van dat richtig smeeric Eeten
Druff he nich dat geringste Beeten.
Dabi seggt lies he an den Meister:
„'Tis all to lat, he geiht koppheister!
Man wenn ick van sin Dood nich hör,
Denn kam van fulwst ick wedder vör.“
De Smidtsgesell hett in sien Feewers
Dat hört, und denkt ick will noch leevert,
Tot Starwen hew ick noch wat Tied,
Mi ducht, dat is noch nich sowiet
Und as he nahstens ut Aptek
Sien Buddel Medicin denn freeg,
Denkt he, watt nützt da lüttket Deel,
Vor mi hett hier: „Veel helpt blot veel.“
Sett fir den Buddel an de Snut
Und drinkt mit eenem Mal em ut.
Nahst is he van den bittern Drank,
Noch öwel veele Stunden lang.
Man langsam kummt he in den Slap
Und slöpt bit an den lechten Dag.
Da is em dat so leer in Magen,
Emi ducht, he kunn woll wat verdragen,
Und bitt und quält sien Meisters fro
Um Pannkoök mit wat Speck darto.
De Meistern denkt, he mutt fulwst weeten,
Of he all draf son smeeric Eeten,
Mi geiht dat wieder ja nir an,

Und backt em Pannkoof in de Pann,
Den use Schmidtsgesell den ett
Und nich nen Spierken överlett.
Den annern Dag kummt he to gang
Und is an't Smeeden Stunnen lang,
Als harr em schadt sien Leewen nix,
Swingt he den Hammer wedder fix.
Als nu de Docter wedder kummt,
Is he up'n Ogenblick verdummt,
Als he em sütt an Ambost stahn
Und faste up dat ISEN slahn.
„Watt,” seggt he, „Sünd Se all gesund,
Und ick dach, dat'k Ehr nich mehr fund?
Us Schmidtsgeselle lacht und seggt,
„Ja, ick bun wedder ganz torecht,
De Medizin, de slog god an,
Man mi wurd erst ganz slecht davan,
Denn ick hew se wat anners nahm,
Als Se dat sän vorgüstern Abend!
Und nu vertell he denn de Sak
Wo he dat mit de Medicin harr maakt.
„Mahst eet ick,” seggt he, „achteran
Son leckern Pannkoof ut de Pann.“
De Docter denkt, son Schmidtien Magen,
Wat kann de allens doch verdragen,
Man mit de Feewerwedicin
Schall dat doch woll dat Beste sien,
Se all up eenmal intonehmen,
Als all twee Stunn nen Löpel gewen,
Und denn en Pannkoof achteran.
Wer weet, wo'k dat mal bruken kann
Und schriwt dat in sien Boek sick an.
In't Dörp da wurd en poor Dag wieder

Mit feewers frank son lütken Snieder.
De Lü, de em wat neeger kennen,
De dän em „Snickupsnieder“ nennen,
Wiel, wenn he man nen poor Wurt sä,
He mit'n Snickup anfang däh.
He wär wat swack all van Natur,
Bestund ut Hut und Knaken nur,
Droog of nen Buckel up sien Rüggen,
Sien Been sehn ut as Swefelsücken.
So harr he ganz nir bi to setten,
Und um emi van den Dood to redden
Wurd glikeks de Doctor kamen laten,
De schull em grade beeter maken.
Doch middelwiels de feewers steegen,
De Griewels övern Rüggen leepen
Den lütken Snieder, nahst käm Sweet,
Bolt wurd he kohlt, bolt wedder heet,
Und dabi ank und stehn he swor.
Sien Leewen wär stark in Gefohr,
Dat seech fin Fro ahn Wieders in,
Wenn he nich bolt kunn Hülpe finn.
Na endlich käm de Docter an
Und unnersöch den franken Mann.
„Ja,“ seggt he, „ja dat geiht umt Lewen,
Man alle Höpnung uptogewen,
Da hew wie doch noch Tied genog!“
Und friggt den sien Receptenbok
Und schriwt dat sülwige Recept,
Wat usen Schmidt so hulpen heitt.
„Hier,“ seggt he, hewens Medicin,
De gewens em to een Mal in,
Wi weelt den Kranken wohl foreern,
Dat he schall grade beeter wärn.

Man, hett he sick verhalt nen heeten,
Denn schall he glicks nen Pannkoof eeten.
Und nu „Adjüs“ und in de Dör
Seggt he noch, „Morgen kām ick wedder vör!“
De Snieder, de wurd all geringer,
De feewers wurden innier flimmer,
Und as de Medicin denn kām,
Kunn he se kumi noch to sick nehm.
De Angst und Hitt wull fill nich leggen,
De Krankheit steeg em in den Brägen,
Und holt darup stell sick denn in
Mit Gallenbreeken noch Tramin.
„Herrjeh, dat geiht min Dag nich god,“
Reep siene fro, und in ehr Not
Kreecg se up für grad de Pann,
Und rör em noch en Pannkoof an,
Villicht dat de noch helpen kunn,
Wenn't mit de Medicin nich gung.
Man hulp em nich, de Pannkoofstücken
Kunn he ut Swackheit kumi mehr slüken,
Sien Kräften wären all daher,
He sä ok all kien Spierken mehr,
Und ahne veele Angst und Pien
Sleep he denn nahstens finnig in.
As annern Dags de Docter kām,
Um em in Oogenhien to nehm,
Da sä de fro und jaul dabi:
„Herr Docter, t'is all längst vörbi,
De Medicin hett he noch nahmen,
Man mehrstens is se wedder kamen,
Ick hew mi ok all Vörwürf maft,
Dat ick hew noch en Pannkoof backt,
Denn't wär de reinste Quäleree,

Dat ik em den noch gewen däh.
„Ach,” seggt de Docter, „Vörwurf maken,
Dat schullen’s leewers doch man laten,
Da hett sick anners wat so smieeten,
Dat liggt ja nich an Pannkoof eeten.
Un siene Swackheit hett dat leegen,
Und dat he noch Tramin hett freegen.”
Schreew denn in sien Receptenboof,
Dör Schaden ward en Minsch erst Kloof:
„De Kur is forn „Smidt“ woll god,
Man „Snieders,“ de gaht daran dood!



Da giwt sien Vertredung bi.

„Na,” röppt de Mester, „was heižt das,
Schon wieder kommst Du später Klaas?
Töw, ich will Dich mal gründlich lehren
Dich besser an die Zeit zu fehren!”

„Aus welchem Grund konumst Du zu spät,
Längst schon vorbei ist das Gebet,
Bist Du zur Zeit nicht aufgestanden,
War sonst vielleicht ein Grund vorhanden?”

„Ja,” seggt lütik Klaas, „van Morns just,
Hett mi mien Vadder bruken must,
So kunn ic̄ würfelk ganz nich ehr
Undleep, as ic̄ man kunn, gieks her!”

„Muſt das denn dies Mal Du allein,”
fragt em de Mester, „grade sein,
Konnt Niemand Dich dabei vertreten,
War Deine Hülfe so von Nöten?”

„Ja,” seggt lüttk Klaas, „dat wär’ jo man,
Ick muß van Morns fulwst heran,
Denn, as ick nich recht good dohn wull,
Hau Vadder mi den Puckel vull!”



Up Dur helpt doch nich.

„Pfui Gesche,” seggt de Herr Pastor,
„Wo könt Se so woll to mi kamen,
Se seht ja swart ut as son Mohr,
Doht Se sick denn nich een Spier schamen?”

„Se weelt ton Neejohr gratuleern,
Und loopt bolt as son Swien herum,
Se schulln sick erst mal reiniseern,
Se hewt ja nig as Plünnen um.”

„Ok waschens mal erst Rock und Schört,
De flewt ja rein van luter Schiet,
As wären Se mit Dreck besmeert,
Nee, dat geiht openbor to wiet.”

„Wat Water könt umsunst Se hebben,
To waschen Hannen und Gesicht,
Und ick will miene fro et seggen,
Dat de Ehr een Stück Seope giwt!”

Ohl Gesche hört Pastor sien Predigt
Und denkt, snack du man immer to,
Mi ducht dat Waschen is nich nödig,
Ok hört da Lust und Tied dato.

„Herr Pastor,” seggt se, „wat schallt heeten,
Sick veel to waschen Rock und Mül?
Helpt dat ok erst nen lütfet Beeten,
Nahst wart et doch ja wedder ful!”



Beeter to veel, as to minn.

„Na Jan, wo kämst Du denn torecht,
Mit usen Herrn, den Großherzog,
Dat gung doch woll man höllischen schlecht?“
frog Hinnerk Gerds ohl Lootsen Kock.

„Och,“ meen de, „dat gung billig god,
He is noch all en netten Mann,
Gäw mi de Hand, ic truck mien Hoot
Und sprof as „Excellenz“ em an.“

„He wär ganz blyed, dat ic em kenn,
Und dat een van de Waterkant,
Em mit sien rechten Namen nenn,
Und däh, as wärn wi längs bekannt.“

„Wi snacken van de Schipperee,
Man frog mi wat de hoge Herr,
So sett ic, eh ic antern däh,
Erst alltid „Excellenz“ davör.“

„Nahst, as nu gung de Großherzog,
Säh he an mi und lach mi to:
„Na hollen sick man munter Kock!“
„Excellenz,“ sä ic, ic neent of so!“

„Da,“ seggt nu Hinnerk an ohl Jan,
„Hest Du Di god in Netteln sett,
Weetst Du dor denn so wenig van,
Wat so en Mann förn Titel hett?“

„So,“ seggt ohl Jan, „denn büst Du floeker,
Ic kun kien annern Titel finn,
Und dacht bi mi, tis alltid beeter:
Twee Toll to veel, as een to minn!“



De Blootsjagers.

De ohle Doctor Jonas wär,
Nen ganz unbannig klooken Herr,
Man wär he anners noch so tuchtig,
In dat Verschriewen wär he fluchtig,
So dat de Lü sien Dag nich wuſteten,
Up wecke Ort se bruken muſteten.
Een Dags noch lat, da keem ne fro,
Da achtern weg bin Wildenloh,
Bi Docter Jonas angeschecht,
Van Loopen ute Pust, und seggt:
„Herr Docter, wat min Johann is,
De hett de fleigend Jicht gewiſz,
Em doht bolt alle Glieder fehr,
Und eeten mag he of nich mehr,
Ja fülfst sien Hullmſchen lett he stahn,
So kann dat nich lang wieder gahn,
Sonst is dat ut mit mien Johann.“
„Na,“ seggt de Docter, „will't nich hopen,
Man hier verschriew ick em wat Drapen,
Und nimm Se of ſeß Ilen mit,
Dat helpt am besten gegen Hitt,
Und Morgen, wenn'k man eben kann,
Kam ick und ſeh mi Johann an.“
Den annern Dag all morgens froh
Kämi Jonas an bin Wildenloh.
Ut'n Barg van Bedden as son Hus
Keek Jan herut as'n Spiekermus.
Den Kopf bepact mit SMEERIG Wull,
Dat ja nien Tog dran kamen ſchull,
Und ut de Wull und all de Smeer,
Da blänker Jan sien Näs hervör,

Dat he seech mit' sien dicken Snut
Bolt as son lüttjen Fürtorn ut.
„Na," seggt oħl Jonas, na wo ist?
Is beeter wurn, or hulp dat nix?
Hett he de Drapen fliedig nahmen,
Un sünd de Jln ton Sugen kamen?"
„Ja," seggt da Geesche, dat gung all,
Blot mit de Jlen wär dat mall,
Mit dree, da scheel dat nich so veel,
Dat he se sick herunner quäl,
Man mit de annern wullt nich mehr,
De gungen so nich mehr hendör.
Jek dach bi mi, wo fang ik't an,
Uplezt kreeg ick se in de Pann.
Und bra se, da hett se nahmen,
Un sünd em of recht god bekamen."

~~~~~

### De Piepvagel.

Wer fröher dör son rechte Heid  
Is mit de Post mal fohren,  
De hett in all de Eensamkeit  
Gewiż den Moot verloren.

Man sütt kien Minsch, und um en rum  
Liggt kahle griese Heide,  
Blot an son enkeln Barkenboom  
Hett Oog noch beeten freude.

Nu fohr es mal na Ahhorn hen,  
Mit Extrapolit alcenig,  
Een froemden, de kien Heide kenn,  
De langwiel sick nich wenig.

He simuleer nu hen und her,  
Man he kunn nix rechts finnen,  
Wat woll noch weert de Meude wär,  
Daröver na to finnen.

Tor Unnerhollung fung he an  
To telln de Barkenböm,  
Man up de Dur wurd den Mann  
Of dat doch unbequeni.

Nahst frog he denn den Kutscher ut,  
Wat dit und dat woll wär,  
Man de sä mit sien fulen Schnut  
Blot „Jo“ und kien Spier mehr.

Nu flog en Vogel just vörbi,  
De sick verbiebert harr,  
Da frog de Froemde: „Wissen Sie,  
Was das fürn Vogel war?“

Us Hinnerk keek den Vogel na  
Und frog denn in sien Platt,  
Man erst ne Tied lang achterna,  
„Se meent woll den da? Wa—at?“

Still wurd dat wedder up de Heid,  
Nix wär da mehr to hörn,  
Stumm, as de Geister, däen heid  
Mit nander wieder föhrn.

Up eenmal dreih sick Hinnerk um  
Und sä, as harr in't Dösen  
He doch uplezt de Antwort funn,  
„Schall — woll'n — Piep — vagel — wesen.“

---

### Wat to lat!

De Oberschoolrat Soeterrahm,  
De har nich blot en mallen Nam,  
He wär bi sien Gelehrsamkeit  
Of snurrig, as dat faken geiht,  
Un legg upt Utsehn ganz kien Wert,  
Wär as son Stromer utsaffeert.  
Sien Hoor, de stunnen pil in Enn,  
Und of sien Voort wuſt nich wohen.  
Sien Rock wär smeeric, grön sien Hoot,  
Dabi wär he wat mall to foot,  
Wiel dat de Hacken an sien Schoh  
Wärn alltied fört und scheew darto,  
Und van sien Rock de langen Slippen  
Hungen dal em up de Bugenpiepen,  
As wenn son groten Swolkensteert  
Is braken und hangt up de Eerd.  
Wär of dat Weer noch so schön,  
Upkremptl wär sien Büg to sehn,  
Of harr bin grötsten Sünnenbrand  
Nen Regenschirm he in de Hand,  
So dat et ganz kien Wunner wär,  
Dat näms em up sien Stand taxeer.  
Een Dags käm he na Edewecht,  
As he et so to doen plegt,  
Dat he de School da inspeceer,  
Und dat bin rechtet Hundeweer.  
Miet Schiet bekleit und flaternatt,  
As kummt ut'n Schloot herut ne Katt,  
Geiht he in Kroog bi Oltmanns an,  
Of he da Eeten kriegen kann.  
In Köken sütt he all van feerns

fro Oltmanns iewrig mit ehr Deerns  
An fuerheerd herumhanteern,  
Us schulln ne Hochtid fierst weern.  
In Pött und Pann wurd kraft und brad,  
Und Kumm und Tellers stunn parat.  
„Gon Dag,” seggt he, und sett sick hen,  
Van Oogenblick, da fragt he denn,  
„Ick hew noch ganz nich Middag eeten,  
Hewt Se for mi woll noch en Beeten?”  
fro Oltmann, as se sütt den Mann,  
Denkt t'is nen Reisenden van Land,  
Und seggt to em, „dat deiht mi leed,  
Ick hewt to drock hüt, as Se seht,  
Und kann vor Ehr nich ok noch laken,  
Man'n Pannkoof will ick Ehr woll maaken.”  
„De Oberschoolrat seggt: „Da's god,  
Man dat se düchtig Speck dran dot,  
Und setten's nahstens em glick frisch  
Hier mit de Pann man up den Disch,  
So deiht he mi an besten smecken,  
Und Se brukt nicht erst uptodecken!”  
Van lüttje Sett da bringt em denn  
fro Oltmanns sienen Pannkoof hen  
Und seggt: Ick hap dat he Ehr smeckt,  
Wiel dat Se doch son Lust dran hebbt.”  
Us Oberschoolrat fangt nu an  
Und ett sien Pannkoof ut de Pann,  
Und freut sick öwer all den Speck,  
Den da fro Oltmanns in dahn hett.  
So is he denn in körter Tied  
Mit sienen Pannkoof ok sowiet.  
„Na, seggt fro Oltmanns, hett ok smeckt?”  
„Ja, seggt de Schoolrat, ja dat hett’!”

Ich dank Ehr of mien leewe fro,  
Son Paninkook mit veel Speck darto,  
Dat is for mi dat best Gericht,  
Nen beetert wünsch ich mi ganz nich."  
„Süh, seggt fro Oltmanns, das man god,  
Denn man verlüst rein ganz den Mot,  
Wenn ut de Stadt for siene Lü  
Man kraft und giwt sick Meuh dabi,  
Will ehr dat doch siendag nich smecken,  
Und alltied hewt se wat to seggen.  
So much ic<sup>k</sup> of van Dag woll weeten,  
Wat de Besök seggt to mien Eeten,  
Dat is of wedder woll so een,  
Denn mehrstens sünd ja Leckertehn,  
De kann man schönste Eeten beeden,  
Un alltied sünd se untfreeden."  
As so bi em fro Oltmanns flagt,  
Uplekt ehr denn de Schoolrat fragt,  
Und dabi nehm he van de Wand  
Sien Hoot und of sien Schirm tor Hand,  
„Up wat forn Leckertehn van Dag  
Luert Se, wenn ic<sup>k</sup> fragen mag,  
Denn all de hogen Herren in Stadt,  
De kenn ic<sup>k</sup> mehrstens doch sowat?"  
fro Oltmanns seggt: „Wat schall dat heeten,  
Lat he dat Upspeeln man nen heeten,  
Se weet doch secker, dat is wiß,  
Nich wer de Oberschoolrat is,  
För den de Lehrer all bi Tied  
Dat Eeten heit bestellt för hüt?"  
„Na, antert he, dat is doch schad,  
Mit Eeten kamt Se wat to lat,  
Mit'n Oberschoolrat irrt Se sick,

De Oberschoolorat dat bün ic!"  
Und nun „Adjüs“, un lachend denn  
Geiht he den Weg na't Schoolhus hen.  
Fro Oltmanns awer seggt to sick:  
„Dat is mi doch to agerliek,  
Ick seh den Mann forn Stromer an,  
Und mak em Pannkoof in de Pann,  
Umfünft hew ic! mi quält mit Eeten,  
Man dat kunn of de Düwel weeten,  
Dat dat de Oberschoolorat wär,  
Und worum seggt he dat nich eher!“

---

### Up'n anner Ort.

An Haben stund ohl Schipper Klaas,  
De wär in't Schippern ganzen Baas.  
Man't Supen kunn he nich god laten,  
Und harr he Geld, denn wurd versapen.  
He holl nu een Teinpennigstück  
In siene Hand und speel damit,  
Und öwerlegg wat hen und her,  
Wo dat woll umtosetten wär,  
Da full tomal em ut de Hand  
Dat Geldstück up de Kajekant,  
Und snupps läg't of in't Water unnen  
Und wär in Oogenblick verschwunnen.  
Us Klaas de keek em trorig na  
Und sä „Loop to, du büst en Narr,  
Hest du denn nich en Spier Geduld,  
Versupen hew ic! di jo wullt,  
Man erst en poor Minuten later  
Und nich up son Ort — in blank Water!“

### De Glowen.

„Nun Kinder, sä de Lehrer Blank,  
Der Herr Pastor will kommen,  
Es werden dann auf jeder Bank  
Die ersten vorgenommen.

Damit ihr aber auch besteht,  
Sag ich euch gleich die Fragen,  
Und ihr sollt dann, so rasch es geht,  
Mir eure Antwort sagen.

Du Christian Boltes, wenn ich frag:  
Ein Christ, welch Glauben hat der?  
Sprichst mir sofort die Antwort nach:  
„Ich glaub an Gott den Vater!“

Du Hinrich Schulz antwortest dreist:  
„Ich glaub an Gott den Sohn!“  
Und dann: „An Gott den heiligen Geist“  
Sagt Diedrich Caffebohm.“

Nu wurn die Fragen dächtig öwt  
Van ohlen Lehrer Blank,  
Bit mit sien Antwort nümis mehr töw,  
Of man Sekunde lang.

As annern Dags de Pastor käm,  
Und Blank fung an to fragen,  
Sä he: „Ich werde selbst mal sehn,  
Was mir die Kinder sagen.“

„Nun, seggt he, lieber Christian,  
Ein Christ, welch Glauben hat der?  
Us Chrishan fung to stamern an:  
„Ich glaub an Gott den Vater.“

„Ganz richtig, seggt de Herr Pastor,  
Woran glaubst du denn noch?  
Es kommt im Katechismus vor,  
Du weiszt es sicher doch!“

Us Chrischan fickt den Pastor an,  
Fangt sinnig an to weenen,  
Und seggt, as he nich anners kann:  
„Ic — glöw an wieder keenen!“

„Glaubst du denn nicht an Gott den Sohn?  
Du kannst es wohl nich finden,  
Denn sicher weiszt du es doch schon,  
Er half uns aus den Sünden.“

Erst holst us Chrischan sine Snut,  
Man as nich mehr kann,  
Platzt he uplezt damit herut:  
„Nee, da glöwt Hinnerk an!“

~~~~~  
De Marktschoh.

Ic harr mi ins fort Kramermarkt
Twee Dahler und tein Groschen sport,
Um mi'n Poor neec Schoh to koopen,
Denn mit de ohln fun'k nich mehr loopen.
Bolt harr'k denn of ne Bude funnen,
Vull Schoh van haben bit na unnen.
De Schohkerl wär en feinen Mann,
Probeer mi sülwst de Schohe an
Und prahl: for mienen mojen foot,
Da weerent just sien Schohe god,
Und wull icc of nicht recht doran,
He snack mi son Poor Schohe an.

Acht Dag dornah, nen Sünndag wärt,
Da wurn de Schoh denn is probeert.
Ick danz damit, dat wärn Vergnügen,
Dat mutt ic seggen, will' nich lügen.
Als ick nu nahst na Hus hengung
Mit Hinnerk und en annern Jung,
Da regen dat mit eenem Mal
Und got man so van Himmel dal.
Man Dags darup, dat schulln ji sehn,
Da wärn mien Ballschoh fort und kleen,
Dat Leer bisten, scheef de Kappen,
De Sahlen nix as luder Lappen.
Ick dach die schall de Düwel halen,
Mitsamt dien Schoh mit pappen Sahlen.
Apt Kramermart dat anner Johr
Wär of mien Schohkerl wedder dor.
Ick reep lut: „He!“ Dat ohle Deert,
Dat har sick bolt för Schreck verfeert,
Und säh: „Mien Kind wat wulst,
Büst mall, dat Du mi so anbrulst?“
Ick schull und fö em rund herut,
So seech dat mit de Schohe ut.
De Up van Schohkerl lach nich slecht
Und säh: „Dor hest Du vüllig recht,
Man Arger funnst Du Di und Schaden
Mit en beeten Vorsicht licht ersporen,
Lettist Du de Schoh man ruhig stahn,
Als alltied drupp herum to gahn.
Well nich up söcke Schohe geiht,
De hett se bit in Ewigkeit.
De sind blot maß för dat Verkoopen
Und nicht för dat herum to Loopen!“



De Kuspien.

In de Aptek to Tüschenahn
Geiht eenen Dags en Bur an,
Und de Apteker achtern Tresen
Fragt em: „Na Hinnerk wat schallt wesen,
Wat astoföhrn, wat intorieren,
Of wat de Lüse to verdriewen?“
„Ne, dit Mal schullt dat doch nich sien,
Man hewt se wat for Kusenpien,
Wat awerst of glied helpen deiht,
Denn mehrstens nützt dat nich nen fleut?“
Fragt Hinnerk nu den Herrn Apteker,
De seggt: „Ja helpen deiht dat seeker,
Da stah'k for in mien leewe Mann,
Kummi, rukens hier mal duchtig an!“
Und holst em van sien veelen Glös
Son rechtet grotet unner de Nös.
„Puh“ seggt de Buer, wat is dat,
Dat stinkt ja as son Jauchefatt!
Sleit mit de Hannen und sackt dal,
Em wurd ganz slecht mit eenem Mal.
„Na ist nu weg, fragt de Apteker,
Und wennit nich weg is, ist denn beeter?“
„De Düwel hal, us Hinnerk sä,
Ehr mit Ehr ganz Aptekerec,
Dat Middel schull for „mi“ nich sien,
„Mien fro“ hett ja de Kusenpien!“

He willt nich wedder dohn.

In eene School upt Ammerland,
Wo is mi sülwst nich mehr bekannt,
De Paster in de Stuwe trett,

Als just de Lehrer reeknen lett.
He woll maln beeten inspecern
Und sehn, wat de Kinner leern.
Dat gung em allens nu na't Sinn,
Und he kunn ganz kien Tadel finn,
„Das Rechnen geht, das merk ich schon;
Doch wie steht's mit der Religion?
fragt he, ich lege groß Gewicht
Auf Bibelverse und Geschicht.“
Nu fung de Lehrer Hawermann
Denn mit de Welterschaffung an.
Und froog de Kinner krüz und quer,
Wo dat dabei denn togahn wär.
„Wer, fragt he, konnt allein das machen,
Wer hat aus Nichts die Welt geschaffen?“
Und röppt den Hinnerk Snieder vör,
Nen grooten Slüngel dör und dör,
De wegen siener Undögt freeg
Den Puckel alle Dag vull Slaeg.
De dach nu ganz wo anners an,
Wat gung em Welterschaffung an,
„Na, fragt de Lehrer, na wie ist's,
Wer hats getan, antworte sig!“
Man stumm bleuw Hinnerk und sä nir,
Dat Hart dat full em in de Büx,
Bit he denn an to stamern fung,
Wiel dat uplezt nich anners gung,
„Ja Mester, ja, ick hew dat dahm,
Ick will dat of woll ingestahn,
Man latens ehren Bakel rohn,
Ick willt sien Dag nich wedder dohn!“

De kohlen Umschläg.

Nen jungen Dochter ut de Stadt,
De mit dat richtig Jeversch Platt
Noch n'veeten stark in't Wille wär,
Truck eenstmal na Hohkarken her,
Um da de Minschen to foreern,
De frank und schlecht tofreen wärn.
Und um sick recht gemeen to maken,
Snack mit de Lü he Plattdütsch faken.
Een Dags käm nu en Arbeitsmann
In vullen Rönn bin Docter an.
„Herr Docter miene fro is frank,
Nu sünd wie all mit'nander bang,
Dat da wat Slimms van weern kann,
Denn just as Pock so fung dat an.
Et jökt ehr övert ganze Leewen,
Se kleit und krabbt sick allerwegen,
Se jault und schellt, se schreit und reert,
Dat holt dat ganze Dörp et hört.
Man ehr Natur is anniers god,
Upstunns hett se noch bannig Mod,
Man wenn sick Feewers darto smeeten,
Man kann dat alltid ja nich weeten,
Tramin sick instellt, Magenpien,
Wi kennt jo nich, man't kunn doch sien,
Uns Naverslü, de erst woll kämen,
Us von den Jöck nix wartonehmen,
De habbt nu Angst woll for ehr Leewen,
Denn nüms lett sick nu mehr bewegen,
Dat he mien fro wat helpen deiht,
Wiel dat nu um dat Kliewen geiht.
Nu sä en dit, nen annern dat,

Ic̄ dach, kum mak̄ di up den Pad,
Und hal den Docter van Hohkarken,
Eh veele Lü dat erst noch marken,
Denn, wenn de glöwt, de Pocken sünd,
Kummt di in't Hus nich mehr en Kind."
De Docter denkt: Na swarte Pocken,
De schulln of woll fien Minschen locken,
Dat he sien Leewen dran riskeert,
Denn mehrstens geiht dat doch verkehrt,
Und seggt to Jan: „Mein leewe Mann,
Das Pocken sünd, ich glaub nich dran,
Jedoch wir werden weeten schnell,
Sünd wir einmal an Ort und Stell,
Ic̄ werde deshalb mit Jo gehn,
Um mi de Kranke zu besehn."
As Docter seech nu Jan sien Ank,
Da wurd em erstens sülwen bang,
Dat et de swarten Pocken wärn,
Se harr nen Kopfstück to verfeern.
Bekäf ehr denn van Kopp bit Foot,
As woll süks junge Docters dot.
Aplecht da säh he: „Leewer Mann,
Ja, ja, so sangt de Pocken an,
Doch glöw ic̄t nich, denn as mir ducht,
Is dat man blot ne Nesselsucht,
Doch morgen komm ic̄ hier vorbei,
Dann werd ic̄ sehn ja, wat et sei.
Mak̄t kohle Umsläg fleißig nur,
Dat is de allerbeste Kur,
Dann werden sich die Feewers legen,
Und auch das Jöken wird sich geben."
Den annern Dag, as he harr seggt,
Käm de Herr Docter angeschecht,

Froog usen Jan all in de Dör,
Wo't mit sien fro woll wurden wär.
Man as heträ nu in de Stuw,
Da seech van Ank he blot ehr Huv,
Wiel dat's von unnen bit na bawen,
Wär deep in luter Kohl begrawen.
Van Kopp und Böst, van Liew und Been,
Wär nix vör luter Kohl to sehn.
Bolt äwerall keek Kohl herut,
Ehr Bett seech as son Kohltun ut.
Wat heißt den dat? Froog Docter Jan,
Nu seggen Se mich, Leewer Mann,
Hab ich ihm dütlich nich gesagt,
Daz er ihr kalte Umschläg macht?
„Wat „kolle“ Umschläg schulln dat wesen,
Ick meen dat Se van „kohle“ säen,
Seggt Jan, harrns doch man hochdütsch spraken,
Harrn wie uns Kohl in Goren laten.“

De Verweßlung.

In Singvereen ton Stiftungsfest
Harr man veel Gäst inladen,
Und de wurd nu dat Allerbëst
In Singen und Danzen baden.
So grad as man de Fidél gung,
Hen danzten alltomal,
In Arm von ehren fixen Jung
De Deerns dör den Saal.
Da flogen heisa hopp, hopp, hopp,
Und hest de nich gesehn,
Se schnell se kunnen, in Galopp
De lüttken slanken Been.

Käm denn en Walzer achterna,
Denn sweeflen sic^t vorbi,
Bolt as de Swalcken, Poor vör Poor
Na son Ort Melodie.

„Ja so as di,
So nüdelf und so schön,
Hew ic^t noch nie
En Deern anners sehn.“

Und Tüschenliden drog de Chor,
Us dat gewöhnlich geiht,
De allerschönsten Leeder vor
Van Leeweslust und Leid.

„Du, du liggst mi in't Harten
Du, du liggst mi in't Sinn,
Du, du ma^kst mi veel Smarten,
Wee^zt nich, wo god ic^t di bün.“

De nu nich recht mehr danzen kunn,
Und stief wärn up de Been,
Harrn sic^t in Hörn tosamien kunn,
Wo se en lüttken nehni.

Dor seet Uhrmäker Schulz mit fro
Und Schieferdecker Meyer,
De Schlachter Müller, Bäcker Loh
Und de ohl Koopmann Dreyer.

De Sadler Hinrichs, Dischler flick,
Wer weet, wo se all heeten,
Und jeden har sien fro bi sic^t,
De hier tosamien seeten.

Käm nu en Leed ut ohle Tid,
In eenen Stremel sungen
De ohlen Burschen of noch mit,
So lut, as se man kunnen.

Nu droog mit Lust de Männerchor
Dat mooje Leed van't Wandern vor:

„Dat Wandern is det Müllers Lust,
Dat Wandern is det Müllers Lust,
Dat Wa—an—dern.

Dat mutt en Slächter Müller sien,
Den nich mal full dat Wandern in
Dat Wa—an—dern.“

Kum wär de lezte Ton verklungn,
Da klingelt up enmal,
Und de noch eben fliedig sungn,
Wärn still nu alltomal.

Nu dräng sick düchtig jedereen,
So god he kunn na vörn,
Denn jeder woll den Redner sehn,
Und jeder woll em hörn.

Da fung de Slächter Müller an:
„Geehrte Fron und Herrn,
De Stichellee nehm ic̄ nich an,
Ic̄ woll mi man blot wehren.

Tis absolutemang nich wohr,
Dat ic̄ nich wandert bün,
Ic̄ hew jo wandert mannis Johr,
Bit wiet na Oestrik rin.

Dat schall woll Anton Müller sien,
De's Slächter, so as ic̄,
Den Kerl full nie dat Wandern in,
Denn he wär veels to dic̄!



De Magentur.

De oħl doof Hinnerk Wintermann
Van't Moor bi'n Willenloħ,
Käm eenen Dags bi'n Docter an,
Wiel frank wär siene fro.

„Herr Docter,” seggt he, „ick woll fragen,
Of Se wat daför weet,
Mien oħl Antrien hett so in Magen,
Of is de Kopp ehr heet.

Se hett wat Pien dör alle Glieder,
Man ehr Natur is god,
Wie hapt, de Krankheit geiht nich wieder,
Wenn wie man glieks wat doht.”

„Ja,” seggt de Docter, „as ick hör,
Geiht dat blot uni den Magen,
Se kann woll, kummt ja faken vör,
Wat Smeerigs nich verdrageu.

Um erst mal düchtig astoföhrn,
Verschriew ick ehr nen beeten,
Und schall dat grade beeter weern,
Mutt se nich allens eeten.

Se draff kien Pannkoek und kien Speck,
Mit eenen Wort nix Smeerigs,
God is't, wenn's jung Gemüse ett,
Dat nich de Mag so leer is.”

„Se spreekt upstunns mi wat to lies,”
Seggt us doof Hinnerk da,
„Mi ducht, ick hör woll wat van Müs,
Wenn ick Ehr recht verstah.”

Hollt denn sien Hand an't beste Ohr,
Und rin brüllt as son Ries
De Docter nu und spreckt em vor:
„Ick meene „jung — Ge — müs.“

„Mit ganz kien Smeer und week gefaft,
Und nich veel up en Mal,
Dat et nich Magenpien er maft,
Wat anners licht der Fall.“

„So,“ seggt da Hinnerk, „dat is god,
Nu hew ic Ehr verstahn,
Weelt hapen, dat se's nimmt, as't mot.
Denn schallt woll wedder gahn.“

„Nu bringen's mal an't End van Week,
Wo't gahn hett mit Gemüs,
Seggt denn de Docter, „mi Bescheid“
„God Beeterung!“ „Adjüs.“

As nu sowat de Week vergeiht,
Kummt Hinnerk wedder an.
„Na,“ fragt de Docter, „na wo steiht,
Slog of miens Middel an?“

„Ja,“ seggt doof Hinnerk, „hulpen hett,
Man mit de jungen Müse
Harrn wi wat drock, dat se's man ett,
Tis of ne malle Spiese.

Erst hew wi ehr de jungen fakft,
Man, as de alle wärn,
Hewt wi us an de ohlen maft,
Man de wull's nich vertehrн.

Ich glöw nu, as ich dat verstah,
Deiht of woll nich mehr nödig,
Bruft se ehr Medicin man nah,
Sünd Müs woll öwerflödig."

De Docter denkt: Na lat ehr man,
De Müse hett se binnen,
Dat Middel, ducht mi, slog god an,
Kunn ganz fien beetert finnen.

An Hinnerk awerst seggt he denn
Und knifflacht so en beeten:
„Na 's god, gahn's man na Huſe hen,
Se draff nu allens eeten!“

~~~~~

### Raden helpt nich!

Een Buer, de de Stadt nich kenn,  
Käm eenen Dags na Bremen hen,  
Wiel he en Swien aflewern muß  
Bin ohlen Slachter Hinnerk Buß,  
Den he na veeler Frageree  
Upletz in Neestadt finnen däh.  
Nu wurd dat Swien besöhl und wagen,  
Und endlich denn de Büdel tagen.  
Tofreeden kunn nu Jeden fien,  
Jan harr fien Geld, und Buß dat Swien.  
As nu nix mehr to snacken wär,  
Da slenker Jan vor fien Pläseer  
Son beeten in de Stadt herum  
Und keek sick in de Straten um.

Uplezt van veele Looperee  
Wat döstig und nen beeten möh,  
Dreih he da in en Kroog henin,  
Up Beer und Hullmschen stund sien Sinn.  
„Son Dag,” seggt he und sett sick hen,  
De Kellner kummt und fragt em denn:  
„Berliner, Bremer, Culmbacher,  
Vielleicht auch Gräzer, Pilsener?”  
Uns Jan de grient und lacht hellut,  
„Dat lat he man, he kriggt dat doch nich rut,  
Wenn he of wieder raden deiht,  
Dat nützt em allens nich nen Fleut,  
Ich bün van Hatterwüsting her,  
Nen Klaren willk und god Glas Beer!”

---

### De malle Brill.

Apt Kramermarkt käm alle Johr  
Ohl Isack Lewi mit sien Wor.  
He handel veel mit Oogengläs  
Und droog een fütwist up siene Näs,  
So meenten veel van siene Kunnen  
Se harrn nen rechten Docter funnen,  
Und well wat an de Oogen schad,  
De söch bi usen Lewi Rat.  
Of dat sien grote Brille däh,  
Of siene Brillenhandellee,  
He wär bolt in dat ganze Land  
Als „Brillen-Lewi“ god bekannt.  
Een Dags nu bi ohl Lewi wärn  
Twee Jöden Brillen to probeern.

Se setten's up, se leggen's hen,  
Und dat Probeern nehm ganz sien Enn.  
Bolt schull de eene gröter wesen  
Und beeter passen up ehr Näsen,  
Bolt hollens dicht dat eene Oog,  
As wär se nich recht sharp genog,  
Bolt kost ne anre ehr to veel,  
Of harr en veel to lütken Steel,  
Bolt hollen's ne Zeitung dicht vor't Oog,  
Und bolt sehen's ehr nich wiet genog.  
Dorbi gungt Snaaken hei und her,  
As wenn dor Jüdenschoole wär.  
Da käm son Ellenrieder an  
Und blew bi Brillen-Levi stahn.  
„Na," seggt us Levi, „na, wo ist,  
Brukt denn de Herr van Dage nix?"  
„Ja," seggt de, „'t is ja eenmal Mod,  
Dat sien Lü Brillen dragen doht,  
Kumm gewens mal söchs Brillen her,  
Dat ik mi glied een utprobeer!"  
Ohl Lewi sett em up de Näs  
Dat sienste van sien Oogenglös  
Und seggt „dat sieht Ehr würkeli schön,  
Man könt Se of wat rechts dör sehn?"  
Nu sieken Se mal sharp dadör,"  
Und holst em eene Zeitung vör.  
„Up't Blatt ik tworst nix sehen kann,"  
Sä da de utverschamte Mann,  
„Man panneln seh ik, wenn ik will,  
Dree ohle Spitzbuben dör de Brill."  
„Gods Wunner," seggt uns Lewi dor,  
„Dat is mi würkeli nich recht flor,  
Kumm, gewens mal de Brille her!"

Und sett se up und kickt dadör.  
Nahst maakt he denn en irnßt Gesicht  
Und seggt: „De beiden seh ic̄ nich,  
Man, wenn ic̄ Ehr man sharp ankief,  
Een Spitzbow seh ic̄ denn of gliet.“

—

### König Saul.

As eenen Dags in Bümmerstä  
De Lehrer unnerrichten däh,  
Da käm de Schoolinspector an,  
Herr Pastor Harms, nen flooken Mann,  
Denn wat son Schoolinspector is,  
De sitt vull Wiesheit, dat is wiß,  
Und wat so een all fragen kann,  
Da hett kien Minsch ne Ahnung van.  
„Nun,” seggt he, „Diers, ich will mal sehn,  
Ob denn die Kinder auch verstehn,  
Was Sie in biblischer Geschicht  
Vortragen hier im Unterrichte.“  
Und nehm nu dat Geschichtenboek,  
Dat he de Kinner fulven froog.  
De wärn dorbi, as Israel  
Den Saul to sienen König wähl,  
Und he, um sick nich sehn to laten,  
Sick hett verkraben achter Faten,  
Bit se uplezt em dor entdeckt,  
Und em da denn herute treckt.  
„Was heißt das wohl,” froog de Pastor,  
„Gewöhnlich kommt das doch nicht vor,

Hatt' Saul denn Angst vor seinen Leuten,  
Wie ist die Furcht hier wohl zu deuten?  
Man all de Jungens blewen stumm.  
Wiel numis van ehr dat seggen kunn.

„Na,“ seggt de Paster, „ich will anders fragen,  
Braucht denn ein König Angst zu haben,  
Daz ihn die eigenen Leute morden,  
Nachdem er kaum gewählt ist worden?  
Kann mir das wirklich keiner sagen,  
Musz ich nochmals vergeblich fragen,  
Und wendt sick nu an Kroegers Jan,  
Of de em dat nich seggen kann,  
Man de holst erst en Sett sien Snut,  
Upleht plätz he damit herut:  
„Saul war nich bange for sein Lewen,  
Er war blot bang wat uttowegen!“

---

### Da is nien Hülp vor!

In Wardenburg, da gung dat hart  
Een Dags in den Gemeenderat,  
Of Hinnerk Borchers, de siet Johren  
Nachtwächter wär, däh noch verwöhren  
Sien sworet Amt, as sick dat hör,  
Dat Dörp vor Deesien seeker wär.  
„Ja,“ seggt Schult, de Gemeenvorsteher,  
„Das seeker, dat he nich, as eher,  
Nachts, wenn de Klocke twölfe sleit,  
Vor mienem Huse fleuten deicht.

Da hew ic<sup>k</sup> nu all männig Nacht  
In't Bedd mit miene fro up acht.  
Ja<sup>k</sup> glöw, he slöpt und kümmerst sic<sup>k</sup>  
Um sienen Deenst kien Oogenblick.  
Dat Ji dat nu of sülwst mal hört,  
Hew ic<sup>k</sup> van Dag em her ziteert."  
O<sup>h</sup>l Borchers wurd nu rinne roopen,  
Und de Gemeenvorstehher frog em apen:  
"Wo ist dat eegentlich mit Ehr?  
Wi glöwt, Se dot Ehren Deenst nich mehr,  
Denn fleuten hett nen half Johr rund  
Ehr Nachts kien Minsch mehr hören funnt."  
"Ja," seggt o<sup>h</sup>l Hinnerk Borchers dor,  
"De Lü hewt recht, dat is of wohr,  
Man dat liggt ganz alleen doran,  
Dat ic<sup>k</sup> nu nich mehr fleuten kann,  
Vorn half Johr full de letzte Tehn  
Ut Mul mi und nu hew keen,  
Und ohne Tehn ist fleuten ut,  
So krieg ic<sup>k</sup> kienem Ton mehr rut.  
Man wer da seggt, wenn ic<sup>k</sup> nich fleut,  
Sleep ic<sup>k</sup>, das'n Kerl, de lögen deiht."  
"Na," seggt Gemeenvorstehher, "god,  
Wi weelt denn sehn, wat wi dot,  
Ja<sup>k</sup> gew Ehr nahst Bericht davan,  
Fort Erste könt Se wedder gahn."  
Nu gungt mit Snacken hen und her,  
Wat da doch an to maken wär,  
Denn dat stund fast, wurd Borchers nahmen  
Sien Amt, käm he noch an de Armen.  
Wo schull he'n fro mit säben Gören  
Of, wenn he fliedig wär, ernähren.  
Uplezt meen en, he harr mal lesen,

In Stadt, da schull nen Tehnarzt wesen,  
De kunn een neee Kusen maken  
Und däh dat of noch all ganz faken.  
„Mi ducht, dat wär dat Billigst noch,  
Und Borchers bleuw van Armen doch,  
Wenn wi em na den Tehnarzt schicken  
Und leten em da wedder flicken.“  
Dat lucht nu of de annern in,  
Dat Billigst schull dat doch woll sien.  
Eenstimmig wurd denn of beslaten;  
De Tehnarzt schull em Tehnen maken.  
So muß ohl Hinnerk Borchers denn,  
Na Stadt na Tehnarzt Wittmann hen,  
Und kreeg denn of na forter Tid  
Een mojet künstlichet Gebitt.  
Nu seech he mit sien dicken Snut  
Bolt twintig Johre junger ut,  
Und alle Lü, de em man sehn,  
Sän: „Wat hett Borchers moje Tehn!“  
Und de Gemeenvorsteher seggt  
An em: „Nu is ja woll torecht,  
Man Borchers, nu vergeetens nich  
Und denkens an Ehr Amt und Pflicht.“  
„Se dröft,“ seggt Hinnerk, ruhig slapen  
Und könt sick ganz up mi verlaten,  
Dat schull mi spieten, wenn wer hört,  
Nachts wär een Deefstahl hier passeert.“  
Nu harr kien Minsch in Wardenborg  
Mehr Angst vor Deefstahl, Brand und Mord  
Blot een, de tro ohl Borchers nich  
Und meen, he däh noch nich sien Pflicht,  
Dat wär Schult, de Gemeenvorsteher,  
De sā, icf glöw de Sak nich eher,

Als bit ohl Borchers fleuten deiht,  
Wenn Nachts he vor mien Huse steiht.  
Als wedder nu Gemeenrat wär,  
Broch he denn sien Bedenken vör.  
„Nee, dat kann so nich wieder gahn,  
De ohle Borchers mutt heran,  
De Kerl hätt noch nich eenmal fleut  
Det Nachts, mien froo und ikh hewt beid  
Genau to lüstert und drupp acht,  
Man fleut hett Borchers noch sien Nacht,  
He mutt doch mit sien neeen Tehnen  
Nu fleuten können, schull man meenen.  
Ick glöw de Kerl, de liggt in't Bedd,  
Man hüte schall he noch vor'i Brett.“  
Und lett ohl Borchers rinne kamen  
Und maakt nu in Gemeenrats Namen  
Den Standpunkt gründlich em mal flor,  
Dat he sien Deenst so slecht verwohr.  
„Se sünd,“ seggt he, „nen wohren Sleef  
Und paßt nicht mehr up Brand und Deef,  
Se slapt und wakt det Nachts nich mehr,  
Nee, us Geduld, dc is daher!  
Ick sulwst heut dor genau up acht,  
Se hewt ja fleut nich eene Nacht,  
Und hewt doch neee Tehnen kreegen,  
Wat, frag ikh Ehr, seggt Se dagegen?“  
„Nee,“ antert Borchers, „das nich wohr,  
Dat ikh mien Deenst nich recht verwohr,  
Nachts slapen doh ikh secker nich,  
Wen dat en seggt, denn irrt he sic!“  
Ick bün wohrhaftig nich to ful,  
Dat liggt alleenig an mien Mül,  
Wie schall ikh Nachts denn fleuten können,

Ich hew det Nachts ja ganz kien Tehnen,  
De Tehnarzt hett utdrücklich seggt:  
„Nachts weert de Tehn int Water legt!“

---

### Wo't Oeller ansangt!

Twee ohle Schippers, de siet Johren  
Sick nich mehr sehn und spraken harren,  
De dreepen bi de Habendör  
Sick eenen Dags tofällig weer.  
„Na,” sä da Jan, „wo geiht di't Gerd,  
Ich hew ja lang nix van die hört?  
Du büst, ducht mi, na Schippers Ort  
Noch alltid munter up de fohrt.  
„Dat seggst du woll,” sä Gerd an Jan,  
„Man't Oeller fangt bi mi all an,  
Mien Arm und Beens, de hollt noch Schritt,  
Und Böst und Hart könt of noch mit,  
Und mit mien Mag schält of nich veel,  
Denn eeten kann ich noch mien Deel,  
Man mit een Ohr hör ich ganz slecht,  
Und of mit anner will't nicht recht,  
Und dat kann ich di seggen, Jan,  
Mit een Ohr fangt dat Oeller an.”  
„Wat,” sä nu Gerd, „du büst woll mall,  
Meenst du, dat ich dat glöwen schall,  
En Kerl, as du, fast up de Knaaken,  
Kann doch een Ohr nich öller maken.”  
„So,” sä uns Gerd, „dat glöwst du nich,  
Kumm ich vertell di mien Geschicht,

Denn schallst du sülwen seggen, Jan,  
Dat Oeller fangt mit een Ohr an.  
Süh, as dat mit mien Ohr nich wull,  
Da wurd mi dat uplekt to dull,  
Und ic<sup>k</sup> gung eenen Dages denn  
Na Stadt to'n Ohrendocter hen.  
Vertell em, wo dat mit mi stunn,  
Dat ic<sup>k</sup> nich good mehr hören kunn,  
Und zwarstens vor dat linke Ohr,  
Da seet gewi<sup>s</sup> en Proppen vor.  
„So,” sä he, „so denn kamen’s her!”  
Und keek da mit son Speegel dör,  
Und prökel dor mit Nadeln in,  
Man he kunn apenbar nix finn.  
Nahst nehm he denn son Puster vör  
Und pus mi dör de Nöspiep dör,  
Dat mi bolt Hörn und Sehn vergung,  
Und’t füer ut de Oogen sprung,  
Man nich en Spier flog ut mien Ohr,  
Dat, wat dorin seet, bleew davor.  
„So,” sä he, „so nu ist genog,”  
Und truck dabei de Schullern hoch,  
„Denn leider is bi söckse Saken  
Förn Docter of nich veel to maken.  
Dat een wat doof is mit een Ohr,  
Dat kummt int Oeller faken vor,  
Davor giwt ganz kien Medicin,  
Dat doctern laten Se man sien!”  
„Wat,” sä ic<sup>k</sup>, da’s ja Tödelee,  
Ic<sup>k</sup> hew nich een Ohr, ic<sup>k</sup> hew twee,  
Und just so ohlt as’t linke is,  
Is of dat rechte, dat is wiß.  
Wenn’t nu van’t Oellerdom her käm,

Denn wärt doch een Ohr nich alleen,  
So licht lat ic<sup>t</sup> mi nich ansmeeren,  
Denn kunn ic<sup>t</sup> doch mit beid nich hören.“  
De Docter lach und sä: „Mit Tied  
Kummt dat mit anner of sowiet,  
Van’t Oeller kummt dat ganz alleen  
Und dat so is, scheelt Se bolt sehn!“  
„Na,“ sä ic<sup>t</sup>, „dat is licht to pröwen,  
fort Erste will ic<sup>t</sup> mal awtöwen!  
Nu denk di is, de Kerl harr recht,  
Denn nu ward of dat anner slecht,  
Nu must du’t doch begriepen, Jan,  
Mit een Ohr fangt dat Oeller an!“

---

### De Tiedverdriew.

„Son Frosch, der ist ja von Natur  
Ne ganze malle Kreatur,“  
Vertellt in Schol an siene Kinner  
In Tweelbäk Lehre Bürstenbinner.  
„Im Sommer hört man überall  
Von weitem seiner Stimme Schall,  
Er wird deshalb im Marschenland  
„Butjenter Nachtigall“ genannt,  
Im Winter aber kriecht er dann  
Ganz tief in Mudder und in Schlamm,  
So daz<sup>t</sup> ihn Niemand sieht noch hört,  
Bis er im Frühjahr wiederkehrt.  
Was treibt er nun wohl, Liebe Kinder,  
In all der Zeit, fragt Bürstenbinner,

Denn quacken kann er nun ja nich  
Wer's sagen kann, der melde sich!"  
Man nüms van all de veelen Gören  
Weet sick den Tostand to erklären,  
Blot een, de maakt son schlau Gesicht,  
As wußt he't woll, man sät blot nich.  
„Nun," seggt de Lehrer, „Johann, dreist  
Sag frei heraus nur, was du weist,  
Was hast du dir denn ausgedacht  
Darüber, was der Frosch da macht!"  
„Icf glöw," seggt blied nu Johann Wittje,  
„He maakt in de Tid dor woll „lütje".

~~~~~

De Anatomie.

„Wo is dat nu denn mit di Gerd,
Hest du all wat van't Doctern lehrt,
Kannst du de Lüse all verdriewen
Und of Recepten all verschriewen?
Se hewt an di woll opereert,
Denn dien Gesicht is ja versmeert
Van Noren, de siem Toll lang sünd,
Dat vor di bange ward en Kind.
Dat is mit dien Stodereree
Of woll nich wiet her, as icf seh!"
So frog ohl Buer Gerds sien Söhn,
As he na Hus is wedder käm,
Um sick mal wedder Geld to halen,
Dat he sien Schulden kunn betahlen,
Denn van de mojen blauen Schiens,

Da wär all längst kien een mehr siens.

„Nee,” anter Gerd, „so is dat nich,

Nüms is woll fliediger as icl.

Süh, Morns fröh fangt dat all an,

Denn mutt icl tor Botanik gahn,

Da lehr wi, wat dat all for Planten

Giwt, de to bruken sünd for Kranken.”

„Ja,” seggt ohl Gerd, „dat is woll richtig,

Man dat is, ducht mi, nich so wichtig,

As dat son rechten Docter weet

Mit Hart und Lungen recht Bescheid.

„Da hest du recht, seggt nu us Gerd,

Dat ward us of besünners lehrt.

Süh, denn kummt nahst Anatomie,

Dat is de beste Stunn for mi.”

„Wat,” seggt de Ohl, „nu ward doch slimm,

Een frominschf kummit to di herin,

Und Anna heet de Düwelsdeern,

Nennst du dat denn villicht stodeern?”

„Ach Vadder,” seggt nu Gerd, „Swieg still,

Röppt de, van fronslü icl nix hören will,

De Anna, de verdamme Deern,

De will woll mal fro Docter weern!”

As so de Ohl noch schimpt und schellt,

Da ward de Herr Pastor ammelt.

„Mein Gott,” seggt de, und trett herin,

„Wat harr Ji hier denn blot in Sinn,

Man hört ja buten up Chossee

Van wieten all Spectakelee.”

De Ohl vertells em dat denn flor,

Wat he soeben wurd gewohr,

Dat sick sien Jung, statt to stodeern,

Afgeew mit so een Düwelsdeern,

De Anna heet und sick ne Stunn
Bolt jeden Dag bi em infunn.
„Hett dat,” froog de Pastor us Gerd,
„Dien Vadder ok woll richtig hört?”
„Ach wat,” sä Gerd, „dat is dumm Tüg,
Mien Vadder kennt dat Fremdwurt nich.
Als ich em sä, ik freude mi,
Wenn jichtens käm Anatomie,
Meen he, dat dat en frominschl wär,
Dat mi in dat Stodeeren stör,
Und leet mi nich to Wurte kamen,
Sunst harrk em den Verdacht ja nahmen”.
De Pastor knifflacht und seggt: „Gerds,
Dat wär woehrhaftig nix Verfehrts,
Wat Ehr Söhn däh, Beruhgen sick man,
De Anna hett den Jung nix dahn,
Anatomie heet up us Dütsch
Blot „Schneidekunst“ und wieder nix,
De mutt Ehr Jung nu awers lehrn,
Will he nen düchtigen Docter weern.”
„Wat,” seggt ohl Gerds, „dat is Latien,
Ick dach, dat schull us Plattdütsch sien,
Wat is dat doch forn narsche Sak
Mit use ohle Modersprak,
Man kann mit ehr glied Docter weern,
Und bruk nich mal Latien, to lehrn.”

De Wedd.

In Kroog bi Anton Meyer seeten
De groten und de lüttk Propheten,

Se wuſzen nämlich längs vörher,
Wo't würkeliß nahſtens kamen wär.
Se ſnacken nu von dit und dat,
Bolt gung't in Hochdütsch, bolt in Platt,
Bolt ſchullens up den Magifrat,
Bolt harren's övert Kramermart,
De in de nächste Weeke wär,
Mit eenen Wurt, dat gung daher,
Us't in ne Jödenschole geiht,
Wo nüms ſien eegen Wort verſteiht.
Und af und an kāni upgeregt
Herr Anton Meyer angefegt.
„Ja meine Herrn entſchuldgen Sie,
Ich bin beschäftigt, wie noch nie.
Johann, am Stanimtisch wünschen hier,
Die Herren noch vier Gläſer Bier!“
Röppt he, denn flucht he wedder wieder
Und as en Complementensnieder
Begröt he Damen hier und Herrn,
De grade eben kamen wärn.
„Hefst du't all hört,” ſeggt Koopmann Dreyer
Un Auktionator Bakemeyer,
„Da ſcheelt up't Kramermart ja kamen
Twee duſendpündge Riesendamen.“
„Ja,” ſeggt de, „dat hew ic̄ all leſen,
Man Bobberſte, dat ſchall doch wesen,
Son Up, de richtig Antwort giwt
Up fragen, de man an em richt,
Mi ducht, dat is de Meude weert,
Sick antosehen mal fon Deert.“
Us dat juſt ſeggt oħl Bakemeyer,
Kommt an den Diſch ok Anton Meyer
To fehn wat ſiene Stammgäſt maken

Und dor en Oogenblick so snacken.
„Wat,” seggt he denn, as he dat hört,
„Is dat of wat for so en Deert?
Und of he würkelt dat so kann,
As mien Canarievagel, kummt drup an.
Denn de, da stah ic̄ sülwst vor in,
Deit up mien frag glicks Antwort finn.“
Na dat wurd denn nu stark bestreeden,
„Och Anton,” heet dat, lat dien Lögen.“
Man de seggt: „Kinner weest man still,
Ic̄ secker ja nüms twingen will,
Dat, wat ic̄ segg, of glicks to glöben.
Ji könt dat up de Wahrheit pröwen.
Doch erst segg ic̄, wat gellt de Wedd,
Dat Schick of sone Prowe hett,
Wenn dat nu doch mal ammers wär.
Kumm, ic̄ sett eene Runde Beer
Und noch seß Herdings habenin,
Wenn ic̄ de Wedde nich gewinn.“
De Wedd, de wurd denn glicks annahmen,
Und Anton lett den Vagel kamen
Und as son Löwenbändger denn
Sett he sic̄ vor sien Vagel hen.
„Na,” seggt he, „Mantje segg mal glic̄,
Rookst du Cigarren or'n Piep?“
„Piep“ seggt de Vagel up sien Wiem,
As schull dat glic̄ sten Antwort sien.
„Na,” seggt nu Anton, „hebbt ji't hört,
Ic̄ glöv, nu sünd ji doch bekehrt.
Hangt nich mit mi to wedden an,
Da hew ic̄ blot mien Lachen van.
De Runde willt wie man glicks leeren,
„Johann, sechs Schoppen für die Herrn!“

■■■■■

Da kummt van!

Van't Johr steihst just dat siwte Mal
Du vor dat Amtsgericht nu all
Und suppst van Neen immer weer,
Segg, schamst du di denn ganz nich mehr?"
Jung is de Richter Oeltermann
De Amtsgerichtsverhandlung an.
„Du häfst en starken Kerl und sitz
Und deihst doch ganze Weeken nix.
Drifft di in alle Kröge rum
Mit'n ganz verkamen Publikum.
Du haust dien fro und sleist de Kinner
Und suppst bolt as son Bessenbinner.
Nu mutt ic wedder die inspeern,
Wat schall da endlich noch ut weern.
Kannst du denn nich dat Supen laten
Und söchst di Arbeit mit den Spaten?
Ich frag di man, watt schall dat heeten,
Den Grund, den mugg ic gerne weeten
for dien verdampte Supereen,
Doch as mi dücht, weest du ok keen!"
„Ja," seggt Harm Dirksen, „Recht hebbt Se
Mit de verfluchte Superee,
Man Grund, de is licht to verstahn,
Van groten Döst, da kummt dat van!"

Das genog for't Geld!

„Na Mine," seggt de Buernfro,
„Du wullt di noch befreien,
Kannst du denn ahne Mann nich to,

Bliew leewers doch alleen!
Süh, du heenst nu in't teinte Johr,
Und kannst di nich beklagen,
Meenst du, dat so en Ehepoor
Lewt blot van goden Dagen?"
„Nee dörut nich," lüttk Mine seggt,
Und lacht ehr dabi an,
„Man mennig Deern, de hett nich slecht
Und nimmt sick doch neen Mann.
Ick fann doch alltied nich as Deern
In een Tur wieder deen,
Bi anner Lü sien Brod vertehrn
Is up de Dur nich schön."
„Ja," seggt de fro, „dat is son Sak,
Mien Meenung hew ic seggt,
Wat du for recht hollst, god, dat mak,
Et kummt ja saß torecht.
Man smiet di ja nich weg, mien Deern,
Und nimm nich Jedencen,
Kannst anners noch unglückelk weern,
Und denn kummt nahst dat Ween.
Hier hest tein Daler ton Geschenk,
Wenn se man richtig an,
Und na de Hochtid, as icc denk,
Wiest du mi mal dien Mann!
Poor Week danah, da käm de Deern
Und broch denn ehren Mann,
Da kunn sick een woll bi verfehrn,
Seh he den Kerl man an.
So lang as Lawerenz sien Kind,
Smeerig van Kopp bit Foot,
Weih dör de Bügen em de Wind,
Up harr he'n ohlen Hoot.

As em de Buernfro nu sütt,
Da kreeg se't mit'n Schreck
Und seggt an Mine: „Kunim es mit,
Dat ick di mal wat segg.“
Und in de Stuw schellt se mit ehr,
„Dat is doch rein id slimm,
Wo kreegst du denn son Mannsketl her,
Kunnst denn kien beetern finnen?“
Lüttk Mine jault und seggt vergrellt:
„Se schullen doch man swiegen,
Wo schull'k mit Ehr poor Dahler Geld
Denn woll'n beetern kriegen?“

— — —

De Verwesslung.

In Ollendorf nich wiet van Stau,
Da wahnt en Docter, de het Schlau,
Und bi em in de sülzge Straat
Wahnt of son echten Hemmelpath,
De, harr he of nich recht stodeert,
Mit Druppen Mänsch und Veeh foreert.
De Doctor Schlau, de harr dat drock,
Bolt immer gung sien Pingelflock.
De een harr dit, de anre dat,
Bolt gungt in Hochdütsch, bolt in Platt,
So dat he kum dagegen kunn,
Wull he noch in de Stadt herum.
Een Dags, sien Spreelstunn wär all ut,
Und he wull just to Dör herut,
Käm noch son ohlen Buersmann
Ganz ute Pust bin Docter an.

De awerst wär son heeten dull.
Dat he noch wat verschriewen schull,
Und sä: „Mien leewe Mann,
Mien Kutscher spannt de Pär all an,
Will he noch wat verschreewen hebben,
Beiel he sick sick uttorecken.“
„Nä,“ sä de Mann, Herr Docter, Nä,
Ick — „Lat he doch sien Tödellee,
Reep da uns Docter, immer fix
Treck he sick ut und segg he nix.“
Nu fung vor Angst de Buersmann
Sick finnig uttorecken an,
Doch twüschenin versöch he faken
Van Neen noch sien Wort to maken.
Doch käm he nich wiet mit sien Spreeken,
De Docter däh em unnerbreeken
Und sä: „Man immer utgetreckt,
Ick finn woll, wo sien Leiden steckt,“
Uplez̄t, as he up't unnerst stunn,
Da dreih sick denn de Docter um
Und frog em: „Wat hett he to flagen,
Sitt in de Bost, of sitt in Magen?“
Da plazt uns Buer denn herut:
„Se geevt doch wat for't Farkeln ui?“
De Docter lach nnd sä: „Nä, Nä,
Den Minsch foreer ic̄, nich dat Veeh,
Will he sien Veeh foreern laten,
Wenn he sick an den Hemmelpathen.“

Wat bi'n Newerraschung rut kummt.

„Korl, seggt de Aptekers fro,
Korl, kumm her und hör ins to.

Nu is ja Tant Hinrichs dood
Und befreet van ehre Not,
Denn na so veel Angst und Pien,
Mutt de Dood Erlösung sten.
Ut ehr annern ohlen Saken
Kann ic^k mi so veel nich maken,
Blot de Lamp, du kennst ehr ja,
Se stammt van Amerika,
Da hew ic^k mien Sinn up sett,
Kumm, de koop mi, büst of nett."
Korl de seggt: „Mien leewe Deern,
Hoopen woll ic^k di se gern,
Man ic^k hew sien Geld darto,
Säwen Kinner nnd ne fro,
Wenn de scheelt mit Unstand lewen,
Draff ic^k nich noch Geld utgewen
förs söcks öwerflödig Kram,
Nee, mien Deern, da ward nix van!"
Sien Marie, de dach in Stillen,
Hewen will ic^k mal mien Willen,
Wenn ic^k an to sporen fang,
Krieg uplezt ic^k doch de Lamp.
Nahest stand nu in't Weekenblatt,
De Alfschon, de fund bolt statt.
Wat da wär an Inventor,
Stunn nu to't Verkoopen flor.
Bedden, Disch und Nachtgeschirr,
Glock und of en ohlt Klavier,
Schappen, Biller und veel Stöhl,
Speegel, Tellers, Koffimöhl,
Piep van Tant ehren selgen Mann,
Tassen und ne Koffikann,
Of nen ohlen Sekertär,

Lüchters und ne Lichtputzscheer,
Linentüch und Unnerröck,
Schinken und twee Sieden Speck,
Kleeder, ohlt und neee Schoh,
Waschkummi nnd ne Kann darto,
Stövken mit ne Marmorplatt,
Emmers und en Regenfatt,
Neihdisch, Höt und Regenschirm,
Strickgorn, Strümp und of wat Twirn,
Flaschen und ne Botterdös,
Blomenpött und Inmäksglös,
Zeeg, dree Höhner und en Hahn,
Of en Pudel, flor mit Nam,
Gorenstöhl und Gorenbank,
Und so gung dat Spolten lang,
Of de Lamp, de wär upföhret,
Extra dör den Druck „gespeert“.
Und uplezt ton Schluz, da steiht,
Wat sick sunst noch finnen deiht
In dat Hus van unn bit haben,
Allens wurd den Dag utbaden.
All Leewhewers aber bitt
Denn de Aufschonator Schmitt
froh genog sick intofinnen,
Dat to Tied he kunn beginnen.
Korl, as he dat lesen däh,
Dach, dat is bolt enerlee,
Geld ward doch so veel verkleit,
Tow, icke mien fro de Freud,
Se hett doch nich veel Pläsehr,
Kumm, de Lamp de schenk icke ehr.
Man se draft da nir van hörn,
Schall ne Gewerraschung weern.

Und so seggt he morns all:
„Hüt mutt ic̄ na Hüllst hendal,
Bruſt na mi van Dag nich lueren,
Koffi drink ic̄ bi de Buern.“
Süh, denkt de Aptekers fro,
Dat fallt di ja mächtig tō,
Denn kann ic̄ bi Tied all gahn
Und sik de Vergantung an.
Wenn dat just man mögeliß wär,
Schall de moje Kamp daher.
Nahmiddags, da geiht Korl denn
Of̄ den Weg na Hüllsteē hen,
Avers all bi Backer Snieder
Dreicht he um und geiht denn wieder
Na dat Hus, wo siet halv veer
De Aufschon in Gange wär.
Ohle Wiewer, Arbeitslü,
Fronslü mit ehr Kind dorbi,
Und of̄ männig Arbeitsmann,
Alle stunden Mann an Mann,
In de Stuw, up Deel und Böhn
Wär blot Kopp an Kopp to sehn.
Of̄ de Straat wär rein to eng,
So stünd da de Minschenmeng.
Ut dat Finster und de Dör
Hör man blot: „Well huit da mehr?“
Allens käm hier an den Mann,
Harr of̄ Löker all de Pann,
Wär de Speegel of̄ all fört,
Harr he doch for een noch Weert.
„Glück damit“ gung denn de Hamer,
„He hört Seepensieder Kramer!“
For, den kreeg de Schoster Schmidt,

Averst fox, de wull nich mit,
Jaul und bell und beet um sick,
Reet uplezt sick van sien Strick,
Sprung mang all de Beenen rum,
Smeet noch en poor Kinner um,
Arbeit endlich sick hendör
Und rönn jaulend ut de Dör.
Kinner schreit und Wiewer reert:
„Haut em dood, dat ohle Deert!“
Man nu wurd de Lamp upsett,
Und de Außschonator lett,
Dat se ehr man alle sehen,
Se noch in de Höchte heben.
„Söckse Lamp, da stahk vor in,
Röppt he, de is narrns to finn,
Nich de Paster, nich de Koster,
Nich de Amtmann, nich de Docter,
Hewt son Lamp, und nu man ran,
Jedeneen de bruken kann.
De Apteker butt twee Dahler,
„Und tein Groschen“ röppt Gerd Maler,
In de Stuw, da röppt ne fro:
„Ik sett noch tein Groschen to!“
So geiht dat nu hen und her,
Alltied noch tein Groschen mehr.
Up dree Dahler wär se all,
Korl, de denkt, dat is ja mall,
Wat dat woll förn Frominschke is,
Dat geiht die noch seker mis.
Mit sien Beeden wärt vörbi,
Um em lacht holt alle Lü,
„Nüms butt mehr, denn Glück damit,
Röppt nu Außschonator Schmitt,

Hier fro Gerds, de Lamp hört Ehr,
Denn Ehr Mann, de butt nich mehr!"
Allens lach, blot Gerdes nich,
De maft erst en bös Gesicht,
Dat sien eegen fro mit Macht
Em dat Geld ut'n Büdel jagt,
Endlich grippet he lachend to,
Giwt de Lamp an siene fro
Und seggt: "Süh mien Deern, ic̄ weet
Nu, wat'n Gewerraschung heet."

~~~~~

### De Landfort.

Son Scholjurat in ohle Tid,  
De wär so flok noch nich, as hüt,  
De bruk so veel ganz nich to weeten,  
Harr he man Moses und Propheten.

So wär is mal in Wardenborg,  
Nen poor Stunn achter Ollenburg,  
En Buer Dirksen mit veel Geld  
Ut dissen Grund in Scholrat wählt.

Man, wenn Een glöwt, dat he nu sehr  
Of̄ for veel Geldutgäwen wär,  
Denn irrt he sick, in Gegendeel,  
Mehrst wär em allens veels to veel.

Und alltid söch he na nen Grund,  
Bit he uplezt denn eenen fund,  
Dat astolehn för de Gemeen,  
Wat van den Oberscholrat käm.

So gung is mal ne Umfrag um  
Van't Oberscholcollegium,  
Of man nich Geld bewillgen wull,  
Wovan ne Landkort kostt weern schull.

Als nu ne Scholratsiszung wär,  
Schlog de Pastor Europa vor  
Und frog toerst ohl Dierksen denn,  
He harr ja woll nix intowenn.

Man Dierksen, as he alltid däh,  
Sä: „das blot Geldverkleieree,  
De Tiden sünd wat slechter worn,  
Lat us dat Geld man leeverst sporn.

Ja, wennt ne Kort van Dütschland wär,  
Da harr ich nich so veel daweir,  
Man well van use Jungens denn  
Kummt würkeli na Europa hen?“

---

### Dat stedt so nau nich.

Wenn so en Jäger lögen deih  
So is dat man ne Kleenigkeit,  
Wiel dat et mehrst um Hasen geiht,  
Man wenn son ohlen Stüermann  
Hangt mal sien Gorn to spinnen an,  
So geiht dat mehrst um Minschenkinner,  
Und up'n Poor mehr or minner  
Da kummt et denn dörüt nich an.  
Hebbt ji den ohlen Tiarks noch kenn?  
Mehrst wurd he Friedrich Hanken nennt,  
Denn up den Siel de drüdde Mann

Het Tiarks or Tiardes mit sien Nam.  
De wär ins mal vör langen Johren  
Als Schippsjung na Brunsljes fohren,  
Und nahstens of noch as Matros,  
Ick glöwe woll, na Barbados,  
Doch Stüermann, so as de Lü  
Em nennen, wär he seeker nie.  
Man wär he richtig mal an't Lögen,  
Denn käm da kien Kaptein dagegen.  
Een Abends, lat wär all de Klock,  
Seet he in Krog und drunk sien Grog.  
Von de he licht son halv Stieg Glös  
Up kunn, dat seh man an sien Nös.  
Man snact son heeten hen und her  
Van slechte Tiden und van't Weer,  
Doch duer dat nich allto lang,  
Da käm he mit Vertelln in Gang.  
„Ja, seggt he, t'is kien Origkeit,  
Als dat upstunns mit Deenstwolf geiht,  
Als ick noch in Brunsljes wär,  
Da gung dat doch wat anners her,  
Wärn da to wenig Arbeitslü,  
Hahn wi uns weck mit Schipp herbi.  
Söks Volk watt swart und of watt geel,  
De kunnen friegen wie so veel,  
Wi harren faken dusend Stück  
An Bord van use ohle Brigg.“  
„Man Stüermann, nu is't genog!  
Meenst du heft Kinner hier in Kroog  
Und denkst dien utgestunknen Lögen  
Und flunkereen schulln wi glöben,“  
Seggt to em Lehrer Giezelmann  
Und fangt em an to fragen an:

„Wo grot wär eegentlik dien Schipp?“  
„Dat weet ick nich so up'n Stipp.“  
Antwurt em unse Stüermann  
Und keek em biester dabei an,  
Man hundert Tons doch seekerlik,  
Et wär noch all ne grote Brigg“  
„So,“ seggt de Lehrer, „is da't all,  
Mi ducht, dat stimmt nich mit de Tal,  
Wenn wi of man fieshundert seggt,  
Denn friegt wi't of noch nich torecht.  
Up'n Meter kamt denn riektelt säben,  
Und dat is doch woll öwerdreeben.  
Wo hebbt Ji van de dusend Swarten  
Denn de fieshundert andern laten?  
Uns Stüermann, de grient und lacht,  
Hett sick sien Oogenblick bedacht  
Und seggt: „de smeeten up de Fohrt  
Wi mich nix, dich nix öwer Bord!“

---

### Gedanten.

De Paster holl sien Bibelstunn,  
He woll de Kinner confermeern,  
Darunner wär nu grot und rund  
Son sije bolt erwassen Deern.  
Se würd in't Dörp grot sieken heeten,  
Of deen se all as Kinnerdeern  
Bi'n Aufschonater Harms for't Eeten  
Und schull da nahstens Mäken weern.  
De Paster sprok nu van Gedanken,

De jeden Christ doch hebben muß  
Und denn fortan ahn allet wanken  
Muß fast befolgen bit ton Schluss.  
Wir sollen Morgens in der Frühe,  
Sobald wir nur vom Schlaf erwacht,  
Seggt de Pastor, Gott danken für die Mühe,  
Mit der er über uns gewacht.“  
Nu frog he enkeln denn de Kinner,  
Wat's Morns for Gedanken harrn.  
„Ja,“ seggt he, „leider sind wir Sünder“  
Und keef dorbi grot Sieken an.  
„Nun, Liebes Kind, sag mir einmal,  
Hattst du Gedanken heute und worüber?“  
„Ja, seggt grot fief, „wenn ic̄ dat seggen schall,  
Ic̄ dach blot an us Herrn sien mojen Schriewer.“



### De Segen.

Hewt ji noch Paster Carstens kenn?  
Nu ward he ja nicht veel mehr nennt,  
Man vor son lüttje foftig Johr  
Kenn jedeneen den ohln Pastor,  
In't ganze Ollenborger Land  
Wär he as fromm und swart bekannt.  
Man eenerlee, wat he of wär,  
for sien Gemeen, da sorg he sehr,  
Besöch de Rieken und de Armen  
Und harr mit Jedereen Erbarmen.  
So käm he eenen Dags of an  
Bi'n Buer Hinnerk Knetermann,  
Und snack mit em van Fro und Kind,

Van Arbeitslöh'n und van't Gesind,  
Van slechte Tiden, Müsefraß,  
Van Saat, van Korn und of van't Graß,  
Gung nahstens mit den Buersmann  
Und sech sick of sien Acker an.  
„Ja,” sä he, „ja das muß ich sagen  
Der Roggen wird nicht sehr viel tragen.“  
„Ja,” meen de Buer, „dör't slechte Weer,  
Da kummt he allenfalls noch dör,  
Man Grund nnd Boden is to schlecht,  
Harr he man erst sien vullet Recht  
Denn schull he woll wat anners bringen,  
Ick hew nich Meß noch, kann't nich twingen.“  
De Paster sä: „Herr Knetermanu,  
Fangt mit dem Herrn das Werk nur an,  
Denn an des Herren treuem Segen  
Ist jeglicher Erfolg gelegen.“  
„Ja,” sä de Buer, „da's wat an,  
Und Se hewt of woll Recht daran,  
Son Segen de is seeker god,  
Man Kohschiet, glöw ic, deiht hier of.“



### Dat is licht to helpen.

Sonndag is't und moi Weer,  
Jeden makt sick hüt Pläseer,  
De to Foot und de to Wagen,  
Dampers könt de Last kum dragen.  
Deerns und Jungs de freut sick all,  
Geiht na Blankennees hendal.

Up St. Paulis Landungsbrücken  
Kunn de Minschheit woll ersticken,  
Anewerall van wiet und siet  
Willt van Dag de Minschen mit,  
Drängt upt Schipp herup as dull,  
Und bolt is de Damper vull.  
De Kaptein röppt: „Damp vörut!“  
Und ton Haben geit herut.  
Da kummt vuller Sweet und Brand  
Noch son Jödenjung gerannt,  
„Ach wie gräzlich, ach wie schade,  
Dass ich solches Pech doch habe,  
fährt das Schiff am Landungssteg  
Mir just vor der Nase weg.“  
Dat hört en Janmaat und seggt:  
„Ja dat's Pech, da hewt se Recht,  
Man to kriegen is dat licht,  
Darum argern se sick nich,  
Se staht blot nen Spier verkehrt,  
Dreihn se sick man mit den Steert,  
Se scheelt sehn mien leewe Herr,  
Und da garanteer icke vör,  
Vor den Steert, nich vor de Neese  
Fohrt dat Schipp na Blankenneese!“

---

### De Kramsvagels.

Bolt dartig Johr is dat all her,  
Genau weet icke dat of nich mehr,  
Da wahñ bi't Schloß an mittlern Damm  
Dat gnädge fräulein Buschelmann.

Se sett da tworft en „Van“ dabi,  
Man globen däen doch de Lü  
An ehren Adel nich so recht  
Und sän: dat „Van,“ dat wär nich echt.  
Vor ehr wär dat sehr argerlik,  
Indessen doch dat hulp ehr nich.  
Dat fräulein wär watt dünn und lang,  
As so ne lüttke Hoppenstang.  
Grön wärn de Ogen, geel ehr Hut,  
Se sech bolt as son Carter ut,  
So dat dat ganz kien Wunder wär,  
Dat ehr kien Mann as fro begehr.  
So wär se in ehr langet Lewen  
Ne richtige ohle Junfer blewen,  
Und as bi ohle Junfern faken,  
Wär ehr de Gall in Blod rin schaten,  
Tomal wenn se an't Schellen käm,  
Denn los set ehr de Käkelreem.  
Of wär se giezig und genau,  
Den Büdel truck se nich to gau,  
Und wat just astohanneln wär,  
Dat muß da mit Gewalt daher.  
Man alltid käm bi jed Geschäft  
De grösste Vorsicht in ehr Recht,  
Und ansmeern let se sick nich licht,  
Se paß up't Mat und recht Gewicht.  
Een Dags käm nu en fro van Lann  
Und bot ehr Krametsvagels an.  
Et wärn de ersten in dat Jahr,  
Und aewerall n'beeten rar.  
Man unse fräulein wär wat lecker,  
Und, as bolt alle fienen Smecker,  
Et se of vör ehr Lewen gern

Kramsvagels, wenn's oſt dür wärn.  
Als se van Kramsvagels hör,  
Gung ehr de Lust mit'n Geldbüdl dör.  
„Na lassen's mal sehn, sind sie auch frisch,  
Und stellen's den Korb mal auf den Tisch!“  
Nu nähm se enkeln Stück vor Stück  
De Vagels und befeek se sick,  
Beföhl se und beroſt ehr denn  
Und smieet se stilkens wedder hen  
Blot af und to sä se datwüschen:  
„Ich mein, sie riechen schon nen büſchen.“  
Toerſt keek uns lüttk Buernfro  
Dat Speelwark ganz geduldig to,  
Man as dat Fräulein handeln wull,  
Da wurd se doch uplezt wat dull  
Und plätz herut denn up ehr Platt:  
„Nu frag ic̄ ehr, wat heet denn dat,  
Mien Fräulein, wenn man ehr beroſt,  
Son beeten, glöw ic̄, ruft se oſt!“

---

### Handel mutt da wesen.

In Haben läg Jan Gerds sien Schlup,  
Man van dat Volk wär nüms darup,  
Als blot de Bestmann Friederk Heeren  
De wär dabei dat Deck to teeren.

De Schlup wär Nachts all binnen loopen,  
Unn grad de Fische to verkoopen,  
Denn schull se wedder na de See  
Und up de Schellfischanglee.

Als nu poor Lü an Bord rup stegen  
Und enfeln sick de fischk ansegen,  
Leet Friederk sick dörut nich fören,  
Bleew ruhig mit sien Quast an't Teeren.

De Lü, de harren noch all gau  
Twee Schellfischk und en Kabeljau  
Utsöcht, wat van de grötsten wären,  
Und frogē nu den Friederk Heeren:

„Mit drei Mark sind Se saß tofree,  
Denn brukt wi ganz keen Handelei?“  
„Nee, nee, seggt Friederk, das to minn,  
Up son Geschäft gah ic nich in.“

Däh ic em so en Handel mellen,  
Schull mien Kaptein mi schön utschellen,  
Dree van de grötsten fischk drei Mark,  
Dat, ducht mi, is en beeten stark.“

„Ja,“ sän de Lü, „denn seggen's blot,  
Wat's na Ehr Meenung kosten mot,  
Wi könt na Ehrn Kaptein nich luern,  
Dat kunn us woll to lange duern.“

„Na, willt es sehn,“ seggt Friederk Heeren,  
Und hört nu up dat Bord to teeren,  
Stellt denn de Teerpot mit den Quast  
Vörsichtig an den groten Mast.

Befickt de fischk und holst se denn  
De Lü of ton Befieken hen,  
„Dree Mark,“ seggt he, „is doch woll wat to minn,  
Nee, siwendtwintig Groschen möten nödig sien!“

### He weet mit siene Lü umtogahn.

De Leutnant Fritz van Stötteritz  
De heet bi't Militär  
Und bi't Civil blot „Eitel Fritz“  
Wiel he wat eitel wär.

Det Morgens fröh, det Abends lat,  
Leet he sick fien friseeren,  
Denn gung he up de lange Strat  
Stolt, as sick't hört, spazeeren.

Lief öwern Kopp as en Schansee  
Leep em de Schreetel hen,  
„Es ist erreicht“ stund in de Höh  
Sien Schnorrhöft piel in Enn.

As't nu mal in't Manöwer gung,  
Da seet us Leutnant her,  
Und wuß nich, wo he't nu anfung,  
Denn da gäw't fien Balbeer.

Uplezt full em sien Bursche in,  
De wuß for Allens Rat  
Und kunn villicht nen Puzer finn  
De em raseer den Bort.

„Fritz,“ reep he, „komm doch mal heran,  
Sag, weist du denn nich hier  
So einen, der rasieren kann,  
Anständig mit Manier?“

„Ja,“ seggt nu Fritz, „Herr Leutenant,  
Ich tu wohl einen kennen,  
Der ist hier als Balbier bekannt,  
Tut Snieder Beck sich nennen.

Ich bin hier aus der Gegend her  
Und weiß aus alter Zeit,  
Dass Beck, als wenn Balbier er wär,  
Rasiert die feinsten Leut."

"Na Fritz hol ihn und sag dabei,  
Ich wäre Leutnant,  
Damit er recht manierlich sei  
Und nicht so nonchalant!"

As Beck nu kummt, de Leutnant seggt:  
"Herr, ich bin Leutnant!"  
Nun machen Sie mich mal zurecht,  
Doch en bischen elegant!"

"Da könt Se," seggt Beck, "ruhig sien,  
Wir werden das schon kriegen,  
Da stah'k vor in, ic̄ mak Ehr sien,  
Dat Se könt Leutnant blieren.

Een Mann, as ic̄ een bün, de weet,  
Wat Sitte heet und Anstand."  
Kriegt ut sien Büdil Meßt und Seep  
Und makt sick an den Leutnant.

Kum hett sick denn de Leutnant sett,  
Bind Beck ohn lang to fragen,  
Ne ohle smeerige Salvjet  
Em um sien Hals und Kragen.

De Leutnant denkt, na holl man still,  
Wenn he man god raseert,  
De Kerl deiht doch ja, wat he will,  
Is di dat of verkehrt.

Beck nimmt nu ne körte Unnertaß,  
Speet dree mal düchtig drupp  
Und röhrt mit'n ohlen Seepenquaß  
To Schum de Seepe up.

Da springt tomal de Leutnant hoch  
Und röppt: „Sie altes Schwein,  
Mich zu rasieren soll das doch  
Nicht gar die Seife sein?“

Nennt er denn sone Schweinerei  
Unständige Manieren,  
Ihm scheint es völlig einerlei,  
Wen er hat zu rasieren!“

„Nä,“ seggt us Beck, „da irrt Se sick,  
Dat is mich nich egal,  
Bi'n „Buer“ spee ick in't Gesicht,  
Bi'n „Leutnant“ up de Schall!“

~~~~~

De Steerntieker.

De ohle Paster Harms, de wär
Wat dünn und ok wat lang
Und bog den Kopp in Nacken dör,
Wär he up sienen Gang.

„Steernkieker“ sän de Lü an em
Und meenen, wenn in't Dösen
He keek so stief nan Himmel hen,
He kunn ut Steerns wat lesen.

En Dags nu sungen in de School
„Weist du, wie viel Sternlein stehn?“
De Kinner und oohl Lehrer Kohl
froog: „Kann man das verstehen?“

„Gibts Niemand denn, der sagen kann,
Wie groß der Sterne Zahl,
Kennt ihr vielleicht doch einen Mann,
So nennt ihn mir einmal.

Man van de Kinner sä nüms wat,
Blot en däh'n finger hewen.
Na, doch de Lehrer, wat is dat,
Will de ne Antwort gewen.

„Fritz,“ sä he, „kannst du einen nenn?“
„Ja,“ sä de, „Herrn Pastor.“
Dat käm den ohlen Lehrer denn
Nen beeten schnurrig vor.

„Warum,“ frog he, „soll denn die Zahl
De Herr Pastor just wissen,
Das, Lieber Fritz, sag mir einmal,
Ich glaub, du irrst dich'n büschchen.“

„Nee,“ sä lüttk fritz, „dat is doch wohr,
Und seggt bolt alle Lü,
Ok use Grotknecht, as Pastor
Gung lezt us Hus vörbi.

Sä: „Kieß, du geiht de Herr Pastor
Und tellt all wedder Steerns,“
Und wat us Grotknecht sä, is wohr,
Ick sülwst hewt sehn van feerns.

Wenn us Pastor nu alstied tellt
Und fliedig is an't Reeken,
Wò veel dat Steerns giwt up de Welt,
Mut he't upležt doch weeten!"

=====
Dat Returbillet.

Eenen Dags will mit de Bahñ
Hinnerk Gerds na Tüschkenahn.
Wiel de Tid nu all watt knapp,
Makt he fir sick up den Trapp.
Van den Kopp rönnnt emi de Sweet,
Denn et wär unbannig heet,
Und so loppt he, wat he kann,
Pustend kummt he endlich an,
Springt noch just in een Cupee,
Als de Zug all sleuten däh.
„So," seggt he, „dat käm drupp an,
Mag de Zug ton Düwel gahnl!"
Nu seet up de sülwge Bank
Ok en Pastor mit damang,
Den verdroot, wat Hinnerk sä,
Und sien wöste Flökeree.
„Aber," seggt he, „Lieber Mann,
Solln wir denn zur Hölle fahrn?"
Hinnerk mit sien grotet Mul
Untert den Pastor nich ful:
„Is mi gließ, wo he dat hett,
Ich hew ja'n — „Returbillet!"

De Geduld.

In't Krankenhus, da liggt en Jung,
Mit blaue Oogen und mit kruzen Hooren,
Den wär, as lezt en Peerd dör gung,
Dat eene Been bolt stuw affohren.
Dat Slimmste is all öwerstahn,
Pien hett he of dörut nich mehr,
Man sinnig fangt de Langwiel bi em an,
Kickt he ut finster in dat Fröhjohrsweer,
He denkt an't Hus, an Busch und Wischen,
An Peer und Reuh in't gröne Land,
Und sinnig loopt de Tranen em datwüschen
De Backen dal up sienen Gypsverband.
Da kummt de Krankenschwester in den Saal
Und seggt: „Büst du an't Jaulen, Jan?
Di plagt de Langwiel woll mit eenem Mal,
Hang doch in's Mal to lesen an,
Or mak di anners Tiedverdriew,
Hier hest du'n Griffel und ne Tafel,
Nu lat dien Jaulen of und schriew
Mi mal in's up so'n moje Fabel!“
Man helpt nich, mit den Griffel in de Hand
Kick he up sine Tafel vör sick dal,
As wär he mit dat Schriewen nich bekannt
Und kenn ne Tafel ganz nich mal.
Da kummt de Schwester wedder und seggt: „Jan,
Du mußt nu endlich of Geduld ins lehrn,
Süh, annre Kinner fangt doch of is an,
Sick gegen Langewiel to wehren.“
„Ja,“ seggt us Jan, „ic' wollt of gern,
Denn wies mi in's, wo fang ic't an
Up'n Tafel de Geduld to lehrn,
Denn ic' weet da dörut nix van!“

Man mut sick to helpen weeten.

Jan Timmermann is up de Walze
Und sammelt Pennings för nen Sluck,
Denn wat he ammerlezt verdeent heit,
Dat hett he längst all wedder up.
Man't fechten will nich recht wat bringen,
De eene seggt: „Arbeit he doch!“
De annre schimpt und schellt: „Du Fulup,
Dien Bädeln bringt di noch in't Lock.“
As he dat ganze Dörp hett affloppt
Und will all wedder wieder gahn,
Da fütt uplezt he'n beeten affets
Noch en son mojet Hüskens stahn.
He denkt, ic̄ will't doch is probeeren,
Of ic̄ vissicht da Eeten krieg,
Et is just Middag, und mien Magen,
De knurrt upstunns ganz fürchterlich.
Na, Jan geiht rin und floppt ganz sinnig
Een poor Mal an de Kökendör
Und, as da'n fro rut kummt und fragt em,
Seggt he denn sienen Riemel her,
Und bitt ehr um ne lütke Gave,
De Arbeit wär upstunns to rar,
Und wenn't kien Geld wär, of se denn nich
En Spierken Eeten för em harr.
„Ne,“ seggt de fro, „wenn ic̄ Ehr Geld gew,
Denn kriggt mien Mann mi bi den Kopp,
Man willt Se'n Oogenblick verwielen,
Bring ic̄ Ehrn Teller Arfkensopp.“
Bolt steiht Jan denn und läpelt fiedig,
Den vullen Teller in de Hand,
Denn he mutt stahn und kann nich sitten,

Wiel Disch und Stohl fehlt in den Gang.
Da wart to Mal de Dör upreeten,
Und vör em steiht in Uniform
Mit'n krus Gesicht, as wull he'n freeten,
De Hand an Sabel, een Schandarm.
„Sieh, seggt he, das ist ja vortrefflich,
Nachdem ich lang ihm nachgespürt,
Find ich in meinem Haus ihn endlich,
Nun wird er aber arretiert.
Er hat doch sicher hier gebettelt,
Denn sonst käm er gewiß nicht her.“
„Mä,“ sä us Jan, „ick wull blot fragen,
Wo lat dat eegentliek woll wär.
As nu Ehr fro sä, wär just Middag,
Und of ick Arskensoppen wull,
Sä ick nich „Mä,“ den ick wär hungrig,
Da broch se mi den Teller voll.“
„Das is ja, seggt de, fauler Zauber,
Krieg er mal die Papieren raus,
Daz ich zunächst einmal erfahre,
Wo hört er eigentlich zu Haus.“
„Ja gern, seggt Jan, will ick se wiesen,
Man hollen's eenen Oogenblick,
Wenn Se so god wen willt, den Teller,
Se steckt in miene Bügenfick.“
Und langt em nu den Teller hen,
Und de hollt fast mit beiden Hann,
Man ohn in siene Tasch to söken grippt
Na de Husdörklink uns Jan
Und sust henuut, as wär de Dübel
Mit gleunig Isen achter em.
Man de Schandarm, as Jan deiht flüchten,
Weet mit den Teller nich wothen.

Löppt up und af und erst wat later
Selt he em up de Deele hen.
Man't helpt nich, Jan is längst verswunnen,
Da seggt denn de Schandarm to sick,
„Ja, is man nahst of alltied flöker,
Dumm is man doch förn Oogenblick.“

Dat Desinfereern.

To Hamborch wär de Cholera,
Dat wär for veel en trorig Johr,
Blot för de Docters wär dat god,
De anners alltied schellen doht.
Veel gäwt, de wurn for Angst all frank,
For't Starwen is ja Jeden bang,
Und harrn se man nen beeten Pien,
Glied schull dat all de Cholra sien.
Und wärn da welf, de wulln't nich glöwen,
Und haln sick nix, um vortobögen,
De schullt en jeden Minsch for dumm,
De brochen sick modwillig um.
Dat Jeden nu to Insicht käm,
Dat Amt de Sak in Hannen nähm.
Mit Creolin, Cabol und Kalk
Muß jede Mur, jeden Balk
Nu ganz gehörig insmeert weern,
Son Stark, den hett de Cholera nich geern.
Und, um de Lü recht bang to maken,
Malt in dat Weekenblatt recht faken
Een Docter mit de swartsten Farwen,

Wo een funn an de Cholra starwen.
Uplegt käm alltied denn de Rat:
Gaht na den Docter nich to lat,
De erste Tied is beste Tied,
Denn nahst is ut mit Kunst und fliet.
Man welk, de leeden sick nich raden
Und säen: „Ja, nix marken laten,
Denn hewt wi of kien Cholera,
De Docter seggt to allens „Ja,
Er muß von Achtern, er hat fewer,
Er ist verdächtig, fort nach Jever,
Die Cholra kriggt er schließlich doch,
Schnell in's Spital, denn Zeit ist's noch!“
Na, dat fun sehn en jeden Mann,
Dit Hus stött an den Karkhof an,
Dafor hett nu woll Jeden Damp,
Kien Minsch will gern up Kösters Kamp,
Man wenn he endlich starwen mot,
So will leewerst doch den Dot,
To Hus bi fro und Kind afluern,
Als selig weern ahn Bedueren.

So dach of Trientje, as ehr Jan
fung eenen Dags mit Liefpien an.
Se harrn de Week en Swien inslacht,
Ehr haar dat Hart in Lieve lacht,
Denn't wog bolt an veerhundert Pund,
Wär nudelfett und dick und rund,
Wär schier und schön van Kopp bit Steert,
Nen wohren Baas van Swien dat wärt.
Us gode Trientje mak ehrn Mann
Nu düchtig fleesch und Wust in Pann,

Und Jan, wenn he of dämlich wär,
freet grad de ganze Schödel leer,
Denn as son Drankfatt wär sien Magen,
Kunn ganze Ziegelsteen verdragen.
Uplez̄t fung awers Trientje an:
„Eet langsam, leewe söte Jan,
Den Rest, den will'n wi Morgen eeten,
Du brukst nich Allens uptofreten!”,
Man Jan, de sä: „Mien leewe Deern,
Swienfleesch und Wurst, de lüst mi gern,
De ohlen Resten niag ic̄ nich,
Am besten is dat Swienfleesch frisch!”
Und wieder freet us brawe Jan,
Kien Kröm wär endlich in de Pann.
Na up son düchtig smeerig Eeten,
Dat wart ja woll en Jeden weeten,
Wart tor Verdauung Bittern gaten,
Jan nähm sich nu twee Dorenkaten,
Und legg sich hen tor Middagsstunn,
Bolt arbeit dat in't Liew herum,
Und, as ic̄ dat all glîk hew seggt,
Em wurd uplez̄t ganz hellſchen schlecht.
Erst käm't mit Pien, denn käm't mit Breeken,
Dat sünd nu avers Cholratecken.
Us Trientj kreeg Angst, man Jan, de schullt:
„Geiht wedder öwer, hew Geduld!“
Man gegen Nacht, da wurd dat slimmer,
Koliken haar he nu bolt immer.
Heet Sand wurd in en Büdel steckt,
Ohl Hasenfellen dröwer deckt.
Man slimmer wurd, de Not wär grot,
Jan leep na Schüer sich bolt dot,
Uplez̄t, da wurd dat Beiden flor,

Dat wär nix, as de Cholera.
„Herr Gott, stehnt Trientje, Leewe Jan,
Wat fangt dien fro und Kinner an!
Kummt of de Docter all wat lat,
He weet gewiſ doch noch nen Rat,
Nee, mien Geweeten, dat mutt rein,”
Und hellut fung se an to schrein.
Man Jan, de stehnt: „dat kost veel Geld,
Und tweetens weet de ganze Welt,
Dat jeden Cholrafranken doch
Na Jever mutt in't slimme Lock,
Nee, wenn'k denn ennal starwen mot,
Denn bliew ick leewers hier all dot.”
Doch fronslü weet to allens Rat,
Se lees ja in dat Weekenblatt:
„Man fliedig glieks desinfereeren”
„Herr Gott, Jan, lat uns dat probeeren,
Cabol, dat is vor Allens god!”
Lütk Trientje kreeg all wedder Moot,
Und smeer em düchtig da wat an,
Wo man't nich god seggen kann.
„Hu,” sä Jan, und sprung ui'n Bedd,
„Düwel, dat ohl Tüg, dat frett,
Himmel, Kreuz und Sapperment,
As en gleunig ISEN brennt!”
Rönnt in Schüer, rönnt wedder um,
Stött en ohlet Schapp bolt um,
Stehnt und janimert, puhest und reert,
As de Swien, wenn's steeken weert.
Sett upležt sick up en fatt,
Höhlt sick achtern dat mit Watt.
Trientje, de't nich faten kann,
Meent, dat irrig is ehr Mann,

Ringt de Hannen, lutut schreit:
Herr, help uns in dieser Zeit,
Mütt dat Starwen denn mal sien,
Lat em starwen ahne Pien!"

Neewen an harr Nawers Gerd
Stehnen und of Schreien hört,
Doch he sleep in gooder Roh
Sienien Streemel ruhig to.
Man sien fro, de kunnit nich tähmen
Mal in Oogenschien to nehmen,
Wat da schrei bi Nawers Jan,
Truck den Unnerrock sick an.
Lüster erst for Nawers Dör,
Denn chr kämt verdächtig vör,
Dat twee Lü um sone Tied
Kreegen noch söcks sworen Striet.
Man dat kunn se grad all marken,
Striet gäwt nich, Jan schrei vor Smarten.
As he nu so lutut reer,
Mak se apen just de Dör,
Avers Trientj reep: „Kind bliew da,
Jan de hett — de Cholera,
Weck dien Gerd, he muß snell loopen,
Um den Docter noch to roopen,
Of de noch wat helpen kann.
Sunst geiht dod mien Iewe Jan!"

Gerd, as he dat Unglück weet,
Löppt und rönnt und kummit vull Sweet,
Bi den Docter pustend an,
Stamert: „Ja, mien Nawer Jan

Hett gewiſ ſe Cholera,
Denn ſien Trientje ſeggt et ja.
Sien Verſtand wär of all hen,
Nah bevorſtünd all ſien Enn!"
Docter ſchüttkoppt und muſ lachen,
„Ich glaub nicht an foſche Sachen,
Cholera hat Jan ſicher nich,
Aber doch es wundert mich,
Daſ die Sachen fo ſchlimm ſtehn,
Nun wir werdens ja bald fehn!"
Nimmt dat Schienfatt in de Hand.
Un fo ſteegens övert Land,
Bit fe endlich kämen an
Bi us armen franken Jan.

Docter frog em: „Na, wo iſt,
Iſt fo ſchlimm?" Man Jan ſä nir.
Denn bi alle ſöckſe Saken
Pleg ſien fro dat Wurt to maſken,
Wiel dat ehr de Käfelreem
Van Natur fo recht bequem
Un de Tunge anknütt wär,
Kunn fe ſnacken, et wär'n Pläſeer.
So käm fe denn holt to foht,
Und dat hett bi Fronſlū Ort.
„Ja, mien best Herr Docter, ja,
Jan, de hett de Cholera,
Wär vördem ganz god tofreeden,
Geerne much he wat to eeten,
Güſtern eet he noch mit Lust
Swienfleesch und ne ganze Wurst
Van us Swien, dat dičk und rund

Wog holt an veerhundert Pund.
Nee, dat harrn Se schen schullt,"
Ut wär Docter sien Geduld,
"Himmel, fang se endlich an,
Wo dat anfung mit ehrn Mann!"
"Leew Herr Docter möt nich schellen,
Ich will Ehr't genau vertellen.
Erst fung dat mit Liefpien an,
Na dat hett woll mal mien Jan,
Bolt darup gungt Breeken los,
Un denn muß he ut de Hos,
Tüschen in harr he Koliken,
De partu nich wullen wieken,
Hafer hulp nicht, Hasenfellen,
De doch sunst as Widdel gelln.
Und uplezt wurd rein to slimmi,
Glücklich full mi da noch in,
Dat desinfeeren god,
Und dat däh ic̄ in mien Not
Nähni Cabol und smeer mien Jan
Achtern düchtig damit an,
Helpen awerst däh dat nich,
Jan de wurd ganz wunnerlic̄.
Kum harr he Cabol dran krägen,
Steeg de Krankheit in den Brägen,
Rasend wurd he van de Pien,
Leep to Schüer ut und in.
Sett uplezt sick upp dat Natt
In mien neeet Regenfatt.
Ach, he starwt gewiſ̄ all bolt,
Harrn wi Ehr man cher halt.
Dat ic̄ em desinfeect,
Wär gewiſ̄ of noch verkehrt,

Leewer Docter helpt em doch,
Wenn Se weelt, Se könt woll noch!“
Docter kniffslacht immer to,
Seggt uplezt an Jan sien fro:
„Dat is nich de Cholera,
Dat is man en Darmkatarrh,
Dat verdamnte Swiensfleeschfreeten
Hett em brocht in söckse Nöthen.
Avers Kinner lat jo lehren,
Mit Cabol desinfeeren
Is woll anners nich verkehrt,
Avers nich an Jan — sien Steert!“

Das'n Grund.

Dat Bäden is just eben ut,
De Kinner kriegt ehr Tafels rut,
Da fragt de Mester in de School:
„Wo bleibt denn Hinrich Gerdes wohl?
Der Schlängel kommt nicht einmal richtig
Zur Zeit, denn er ist viel zu flüchtig,
Na wart, dem werd ich aber heut
Mal einbläun, daß er kommt zur Zeit!“
Kum hett he noch sien Drohung seggt,
Da kummt lüttk Hinnerk angeschecht.
„Na,“ röppt de Mester, „komm mal her,
Daz ich dich mit dem Bakel lehr
Mal'n büschchen früher aufzustehn
Und dann zur Zeit zur Schul zu gehn!“
Us Hinnerk avers hett sick höt,

Denn he sech sowat all to Möt,
Und röppt van ferns noch in de Dör:
„Hüt kunn ic̄ würfel̄ nix daför,
Herr Mester, lat he man sin Schellen,
Denn ic̄ schull van min Vader mellen,
Und dabi lach he denn ganz blickd̄,
Wi harrn upstunns nich een Spier Tied,
Wi wärn van Dag an't Kinner kriegen,
Und dat kann ic̄ of fülfst betügen,
Wenn ic̄ de Wohrhheit seggen schall,
Twee lüttke Kinner sünd da all!

Da hört de Wiesheit up.

In Hollweg käm to inspeceeren
De School ohl Schoolorath Suerrahm
Und fung de Kinner an to fragen
Mal is mit Lännerfunne an.

He froog ehr Nams van Städt un Länner,
Und zwarstens in Amerika,
Man veel freeg he hier nich to hören,
Und grad so gungt in Afrika.

Denn, as dat geiht, de Kinner wußen
Man wenig van de wiete Welt,
Und mehrstendeels harr of de Lehrer
Ehr blot van Dütschland wat vertellt.

Nahst sä de Schoolorath an den Lehrer
„Es ist die Fordrung unsrer Zeit,
Daz jedes Schulkind eingermäzen
Auch in dem Ausland weiß Bescheid.

Das Erste freilich ist von Allen,
Dass Jeder ist im Reich bekannt,
Und kennt besonders auf's Genauste
Sein eignes engres Vaterland.

Nu gung he, um nen Spier to eten
In Dörpkroog bi Gerd Meyer an;
Denn Nahmiddags to inspeceeren
De School wull he na Halsbeck gahn.

Als he nu noch ne Wiel harr seeten
Leep he herunner de Chansee,
Man he kunn ganz de Stä nich finnen,
Bi de de Weg afbreihen däh.

Da seech he en poor Jungens speelen
Und reep ehr to „Wer van jo heid
Kann mi genau is eben wiesen,
Wo hier de Weg na Halsbeck geiht.“

De een kämi her und keek van baben
Bit unnen usen Schoolrath an
Und schüttkopp denn, as wull he seggen,
Ick weet nich, wo dat angahn kann.

„Wat, sä he lachend, du büst Lehrer,
Weest up de ganze Welt Bescheid,
Und mußt mi dunimen Jung erst fragen,
Wat doch woll jeden Döskopp weet,
Wo hier de Weg na Halsbeck geiht!“

So geiht et dorbi to.

„Na, Hinnerk, büst mit Wählen flor?“
Frog Buer Bruns ohl Hinnerk Bösen.
„Nee,“ meende de, „ick hew't noch vor,
Man seggen S' mal, well schall et wesen?“

„Kumm, lang' Dien Jeddels is mal her,
Mi ducht,“ sä Bruns, „dat's licht to finnen,
Süh, den giwst D' af, man lat nich weer
Di'n annern falschen Schien upschünnen.“

As nu dat Wählen weer to Enn,
Stunn Hinnerk erst vor'n Krog to snacken,
Un wull bi lüttjen just na Huse hen,
Dar kriggt us Buer em to packen.

„Hollstopp,“ seggt de, „wat heft Du vör?“
Un kriggt em untern Arm to faten,
„Erst drinkt wi doch een paar Glas Beer
Up't Wohl van usen Kannedaten.

Na Hus is alltied froh genog,
Un lat de fronslü of mal schellen,
Van Dagen möt wi doch in'n Kroog
Us 'beeten van de Wahl vertellen.“

Nimmt denn us'n Hinnerk sick bi Siet
Un fragt em: „Hest Du't nich vergeeten
Un heft, as ick Di't sä, bi Tied
Den ohlen falschen Schien wegsmeeten?“

„Wat wull ic̄ woll,“ sä Hinnerk Bösen,
„Nä, as Se sä'n, he weer verkehrt,
Do bin ic̄ doch wat slauer wesen
Un hew em Scheepkers Kori ansmeert!“

So hart geiht dat denn doch nich.

Bi'n ohlen Paster Bartels käm
Es mal ne fro ut Petersfehn,
De woll em um nen Döpschien bidden.
„Na," sä de Paster, „gahen 'S sidden,
Wat hebbt Se denn mien leewe fro,
Dat Se det Morns all so froh
Van Petersfehn herlopen doht,
Bi Ehr is doch, will's Gott, nüms dod?"
„Nee," meen se, „nec, us geiht dat god,
Sünd best tofreen, as dat mot,
Man, wenn dat nu all angahn kann,
Wull'k Ehr woll bidden för us Jan
Mi doch nen Döpschien uttosstellen,
Ich mutt em ja to't Pocken mellen."
„Ja," meen ohl Bartels, „das mi glied,
Denn töwen 'S man een Oogenblick"
Und seit sick an sien Schriewdisch hen
Und greep Popier sick und ne Penn,
Keek erst up den Kallenner to
Und sä uplezt: „Nich, lüttje froo,
Wi hewt van Dag den drüdden all,
Mit mien Gedächtnis geit wat mall?"
„Nee," sä de fro, „Herr Paster, nee holt stopp",
Und kreeg nen puterroden Kopf,
„So hart hett dat bis us nich gahn,
Wie hewt vor't Jahr erst Hochtid hahn."



Ahn Arbeit kann't narrens angahn!

Ohl Himmerk Harms, de leeg an't Starwen,
Und um em to stunn all sien Urwen,

Denn leet he of so veel nich na,
Sien ohle Kate wär dor ja,
Und wär ol't Inwentor nich veel,
So hap doch Jeden up sien Deel.
De Paster, de of kamen wär,
De stell em denn indringsliek vör,
Up Eerden wär't nix for de Framen,
Wärn's awers erst in Hemmel kamen,
Dor wär dat ut mit all ehr Leiden,
Denn dor geewt blot alleenig freuden.
Dor funn he van sien Arbeit rohn
Und harr nich een Spier mehr to dohn.
„Ja,“ sä ohl Harms, „mien best Pastor,
Dat klingt ja moje, dat is wohr,
Man glöwen doh ic nich doran,
Dat dor ahn Arbeit angahn kann,
Man weet woll, wo dat nahstens geiht
In Hemmel mit de Seeligkeit.
Süh, will us Herrgott dunnern laten,
Und find keen Lü um totofaten,
Bliwt dat nich ut, he schimpt und schellt
Und seggt, is he mal erst vergrellt:
„Roopt mi den ohlen Harms is ran,
Wenn he so veel of nich mehr kann,
Den groten Dunner kann he noch woll schuben.“
So is und bliwt dat, Herr Pastor,
Süh, knojen muitt ic hier und dor,
Nee, wenn dat grade noch nich mot,
Denn bliew ic leewers noch nich dot.“
Kum harr he't seggt, wär't all to Enn,
Und dot sack he in't Küffen hen.

Wat nen Propertär is.

„Na,” fangt Amtsrichter Bargemann
Öhl Hinnerk Dierks to fragen an,
„Wat is dat eegentliek mit Ehr,
Se doht upstunns keen Arbeit mehr,
Driewt sick herum up alle Straten
Und könt dat Supen ganz nich laten,
Hewt lezt all wat van Armen freegen
Und beedelt of noch allerwegen.
Se könt doch god noch Arbeit dohn,
Wat sünd Se denn van Profeschon ?“
„Wenn’k of vor Tieden Mücker wär,”
Sä Hinnerk, nu bün’k Propertär.“
„Wat,” schellt de Richter, „wat heet dat,
Hört Ehr denn eegentliek noch wat ?“
„Nee,” meen nu Hinnerk, „dat is nir,
Ick hew kum eegen Rock und Büx,
Man, füh, icb doh all lang nir mehr,
Und so Een heet doch Propertär.“



So eensach is dat nich.

„He! Hören ‘S is !“ röppt ne Buernfro
In Bremen mal son Schützmann to,
„Draff icb hier woll heröwer loopen ?
Icb wull up annen Siet wat koopen.
Hier leegt ja öwerall söks Scheenen,
Dor kann’k ni ganz nich mit benehmen,
Dat is gewiß Elektrität,
Weet Se villicht dormit Bescheid ?

Ick hew dat anners of all hört,
Up een Mal kreeg man Slag dörn Steert,
Wenn man dor mit'n Foot ankämi,
Und dat wär ganz nich angenehmi.
Ick mutt mi nu woll bannig höden
Nich mit mien Foot doran to stöten."
„Och," sä de Schutzmann, „leewe fro
So slimm geiht dat dorbi nich to,
Mit een Foot dröft Se't driest riskeern,
Dor kann Ehr ganz Nix bi passeern.
Man, kicken 'S, haben langs de Straat
Löppt noch son dicken iesern Draht,
Wenn 'S anner Been nu of hogböhrt
Und denn toglick den Draht beröhrt,
Denn kriegt 'S den Slag erst dör den Steert."

Praeter — Propter.

Vor Jahren leeg mal in Quartier
Bi'n ohlen Kötter Hinnerk Suhren
In Falkenburg een preuschchen Offizier,
De schull dor nen Befehl afluern.

Um nu de Tied wat dod to slahn
Leep he herum in Hus und Goren
Und bleew nahst bi de Höhner stahn,
De van fro Suhren foert wuren.

Und blot, wiel he wat seggen wull,
Fung he fro Suhren an to fragen:
„Wie viele Hühner sind das wohl,
Können Sie das praeter-propter sagen?"

„Ick weet,” meen se, „of nich Bescheed,
Denn faken doh wi welk verkoopen,
Man, as ick ganz nich hecter weet,
Hewt wi upstunnis twölw Praeters und een
Propter lopen.”

De billige Pannkoof,
or
Dar hett de Gierigkeit de Wiesheit bedragen.

In lüttjet Dörp in't Ummeland,
Sien Nam is mi nich mehr bekannt,
Käm Avends lat is mal för Jöhren
So'n Reiseonkel angefohren,
De ganz verklöhmt und smächtig wär,
Just as sien Kutscher und de Peer.
De wurn nu utspannt und schulln freeten,
Of he bestell sick wat to eeten.

„Ja,” sä de Weertsfro, „schall passeeren,
Man lüttje Sett kann dat woll währen,
So grad dat just man angahn kann,
Krieg ick upt für Pott und Pann.”

„Ja, ja, man gau, keen Umständ maiken,
Mi is ganz glied, wat Se mi kaaken,
Wenn ick man grad wat Eeten krieg,
Denn Smacht hew ick ganz fürchterlief,”
Sä uuse Reiseonkel und spazeer
Nu in de Weertsstuur hen und her
Und bleew of vor de Buddelee
Is stahn und inspeceerte de.
Dor seech he up de Bört son dicken
Uprullten schönen Pannkoof liggen,

Und wiel dat em de Hunger dreew,
Speel he so'n beeten hier den Deef
Und kreeg ahn lang erst mal to fragen
Den Pannkoof een twee dree an Kragen
Und eet em of in eenen Snupp
Bit up dat lezte Krümel up.
Als nu de Weertsfro käm to decken
Mit Tellers, Gawel und Saljetten,
Meen he, „na, lütje fro, is nu sowiet,
Mi ducht, dat ward of langsam Tied,
Man erst will ic̄ Ehr nian betahlen,
Denn ic̄ hew mi nen Pannkoof stahlen,
De achtern in de Budelee dor stunn,
Wo ic̄ em rein tofällig funn.“
„Wat,“ meen de fro, „den hewt se ceten,
Hett he denn smeckt, mug ic̄ woll weeten.“
„Och,“ sä de Mann, „dat gung woll an,
Ic̄ eet em leewerst ut de Pann,
Of käm mi dat woll dornah vör,
Als wenn he riekelk smeerig wär,
Wat fragt man awers veel na't fett,
Wenn man blot düchtig Hunger hett.“
„Ja,“ sä de fro, „mit dicken Speck
Hew ic̄ em maakt, dat harr sien Zweck,
Denn as mien Jung verleeten Nacht
In Hals harr, hew ic̄ grad em backt,
Um em den um den Hals to leggen
Und so de Hitt herut to trecken
Und utgeteekend hulpen hett,
De Jung is all van Dag ut Bett,
Nu woll ic̄, kunn he noch nich sluken
Van Nacht den Pannkoof noch mal bruken.“
„Pfui Deubel,“ sä de Onkel, und spee ut,

„Harr ick em man to'n Liew herut,
Nee, ick hew nu van't Eeten all genog,
De Pannkoof kummt mi wedder hoch,
Nee, nee, behohlen's man Ehr Eeten
Ick nutt mi anners of noch breeken.“
„Och,“ sä de fro, „mien leewe Herr,
Dor wesen 's man nich bange vör,
Hett sick de Pannkoof erst mal seit,
Spört Se keen Spier mehr van dat Fett,
Se brukft em of ja nich betahlen,
Ick will man grad dat Eeten hahlen.“



Man mutt dat man richtig anfangn!

„Du segg is,“ sä Gerd Timmermann
Mal an sien Nauer, Stövers Jan,
„Wo kuminst Du, wenn Du'n fäsen hest,
Det Nachts ahn Wieders in dien Nest?
Kuminst Du of grad nich to Malör,
Wie findst Du egentlief dien Dör?
„Och,“ meen us Jan, „dat geiht ganz licht,
Verbistern kann ick mi ganz nich,
Erst seewel ick, so god, as't geiht,
De Trapp herup mit Sinnigkeit
Bit up den Böhn, wo vör de Trapp.
Steiht noch us ohlet eeken Schapp,
Stöt ick hier mit de Näs erst an,
Weet ick, dat ick nich wieder kann,
Denn dreih ick mi, und rückels geiht
Et nu hendal mit Sinnigkeit,
Tell ick dorbi man een bit veer,
Stah ick ganz secker vor us Dör,

Und mehrstens röppt of all ganz lut
Mien fro ut'n Bedd: „He, Jan büst Du't ?
Ji hewt woll wedder düchtig sapen,
Vu lat of nich de Döre apen.“
Süh Gerd, mit'n fäsen kummt man of up't Bedd
Wenn man man richtig anfangn hett !“



Utlehren deiht nüms !

Son jungen Dokter ut de Stadt
Spreckt nich alleen nen slechtet Platt,
Nee, mehrstendecls heit he van't Land
As Stadtlung of nich veel Verstand
Und meent son Buer is blot ful,
Em waft dat Brod man so in't Mül,
Dat beeten Plögen, Eggen, Scien
Und up dat Land herumtakleien,
Dat hett alleenig blot den Grund,
Dat emi dat Eeten beeter mundt.
Wat nu den neen Dokter wär,
De kenn dorvan nen beeten mehr,
Man as dat denn ja faken geiht,
Meen he in siene Eenigkeit,
He wär nu avers mächtig slau
Und kenn de Bueree genau.
Na eenen Avends käm is mal
Een Knecht, de usen Dokter hahl
Van Buer Jochen Oestermann,
De achtern in den Groden wahns.
Wat den sien fro, de Gretke wär,
Harr an chrn Steert son dicke Swär,
Wat nu uplezt noch sneen weern schull,
Denn mit de Pien wär't rein to dull,

Und mit de Plasters wullt nich dör,
De harrn's all alle brukt dorvör,
Of Ossenluksalw ganzet Deel
Und Brecumsläg van Linnsaatmehl,
Sülwst guld'en Plaster harrn's all leggt,
Wat anners doch nich licht verseggt,
Man nu wärt ut, dat gung nich mehr,
Und Dokter schull vör Nacht noch her.
Us Dokter söch sien Mezgers denn
Und steewel los na'n Groden hen.
Hier in sien Kat nehm up den Gang
Us Jochen em all in Empfang
Und sä „das god, dat Se dor sünd,
Mien fro is just so as'n Kind,
Se hett so'n gräzig Angst vor't Snieden,
Man k'lett sick woll nich god vermieden.
Nehmi sick in Acht, dat is wat dunkel,
Of steiht hier allerlee Gerumpel,
Wi möt erst dör de Köken dör,
Dor achtern is de Stuwendör.“
Mit Lücht gung Jochen nu vöran,
De Dokter steewel achteran,
Und mit wat Vörsicht harrn s'et wunn
Und wärn de Kellerstuw rupp funnen.
Man ut de open Stuwendör
Dor käm so'n mallen Stank hervör
Van all de Plasters und de Smeerden,
Dor kunn woll eenen slecht bi weerden.
„Wat,“ schull de Dokter, „is hier'n Rök,
Dat stinkt bolt as ne Apeteck“
Und reet erst mal in eenen Snupp
Een van de Stuwenfensters up.
„Dat kummt van dat verdammte Smeeren,

Is man nich frank, hier kann man't weern.
„Och,” reep dor'n Stimm, „nehm's man nich öwel,
Dat cummt van mienem Mann sien Steewel,
De smeert he immer in mit Thran
Und lett's hier up de Kamier stahn,
Und lüftten kön wi dor nich gegen,
Ich kann de Küll of nich verdrägen.“
De Dokter feek sick denn is um,
Bit he us Gretke endlich funn,
De ut'n Barg vull Kissen, as'n Hus,
Mit ehre Huw, as'n Spiekermus
Ehr Näs steckt ut ehr Lock hervör,
Herut feek ut de Bettschrankdör.
Se ank und stehn „Herr Gott nich snieden,
De Pien will ik jo gerne lieden,
Mit'n rechtet Mittel treckt dat Swär
Gewiſ of ahne Snieden dör.“
„Na, weelt mal sehn,” de Dokter seggt,
„Villicht cummt of noch so torecht“
Und pack ehr ut de Kissen rut.
Man wo seech Gretke achtern ut,
Van all de Plasters und de Smeeren
Muſ se toerst mal reinigt weern.
Dat deeh us Dokter und wär bließ,
As he ehr endlich harr sowiet.
Und as he't denn bekeeken harr,
Mak he sick of ton'n Snieden klar.
„Nee,” sä he, „dor helpt Mir dorför,
Van fulben geiht dat Swär nich dör,
Wie möt dat eben grade snien,
Dat is een Pien för alle Pien,
Und so veel kellen deiht dat nich,
Dat duert blot een Oogenblick.“

Und dormit steek he of dat Swär
Togliek mit sienen Meżer dör.
„Hörn 'S up," reep Gretke und sprung hoch,
„Van't Snieden hew ick nu genog,
Denn will'k doch leewerst so dod gahn,
Als mi noch wieder snieden lahn.“
Man bi ehr Schelln, dor trüll mit'n Mal
Son grotet Ei dat Bedd hendal,
Und wedder een und wedder een
All längs den Dokter siene Been
Und noch son halw Duž achteran
Dehn kört dor up de Deelen slahn,
Und't Eierdöhl sus Kliž, Klaž, Klitsch
An usen Dokter siene Bür.
„Nanu," reep he, „wat schall dat heeten,
Se sünd hier woll an't Eierbröden,
Dat öwerlett man doch de Gös,
Nec sowat is mi doch wat Nees.“
„Och God, och God, nu of noch dat,"
Reep Gretk, „all miene Eier sünd in Klatt,
Wo krieg ick nu Gooskürens her,
Hew ick keen Goosceiers mehr.
Ick woll se hier ja nich utbröden,
Man blot för Küll woll ick se höden,
Wenn mal is, as dat faken geiht,
De Gos ehr Nest verlopen deiht.“
„So," nieen de Dokter, „das mi nee,
Ick meen, ick kenn de Bueree,
Man dorin hew ick mi doch eert
Und wedder mal wat Nees lehrt,
Wenn ick of Veeles dorvan kenn,
Utlehrt hett nüms bit an sien Enn.“

~~~~~

### Man mutt dat to drapen weeten.

In Brak liggt an de Kajekant  
Gerd feind sien Schipp ut oble Land.  
Löscht is all, un nu geiht daher,  
As seet dat ganze Schipp vull Smeer.  
Dat Water kummit in hohen Bagen  
Ut all de Emmers angeflagen,  
Und mit de Feidels achteran  
Sünd nu an't Schüern alle Mann.  
Hoch haben smieert de Schippsjung Jan  
Den groten Mast mit Oellie an,  
Spijt af und to sien dicken Snut  
Und sprect den Saft van't Priemje ut,  
De hoch in Bagen dör de Luft  
Wiet öwert Deck in't Water flucht.  
De Köppen löppt de Reling lang  
Und fickt is na, of Allens blank  
Und rein is, as dat wesen mot  
Up so een Schunergalliot.  
Da just tomal mit Klitsch, Klatsch, Kliß  
Wat up sien ohlen sieden Müß.  
„Manu,” seggt us Koptein, „ick glöw,  
Dad's wedder son verdamte Möw.“  
Man, as he siene Müß besütt,  
Weet he of, wo de Möwe sitt.  
„Dat wär dien Glück, du Düwelsjung,“  
Röppt he, „dat ick hier unnen gung,  
Du harrest up Deck mal speen schullt,  
Denn har'k di avers wicksen wullt.“

---

### Das beeter alleen as mit tweek.

Mal käm na Hamborch een Student  
Und, um den Haben to bekieken,  
Denn Scheepen harr he noch nich kennt,  
Däh he herum son beeten strieken.  
As he nu seech, wat forn Verkehr  
Van Dampern, Barken, Schunern  
Dor in den groten Haben wär,  
Däh he sick mächtig wunnern.  
Und meen, wenn use Kaiser seggt,  
Van Dütschland liggt upt Water  
De Tokunft, hett he seeker recht.  
As't langsam wurd nu later,  
Kämi, as dat geiht, bi em de Döst  
Van all dat veele Loopen,  
Und so dach he, dat ist dat Best  
Sick en Glas Beer to koopen.  
So stür he nan Kroog henin,  
Drunk eenen na den annern,  
Uplecht käm em denn in den Sinn  
He wolln Hus wieder wannern.  
So schow he'n halw Stieg Kröge dör,  
Und överalld wurd drunken,  
Tolekt harr van dat veele Beer  
He'n Schöt dör siene flunken.  
Na, finnig wurd ok Tied na't Bedd,  
Man as he käm up Straaten,  
Da krüzen mit em um de Wedd  
N' Poor lustige Janmaaten.  
„Hollt Stopp,“ reep een, „wullst ahne Stür  
Du in den Storm hen seilen,  
Kumm hier, sat di man an de Mür,

Hier kannst Du langs di peilen,"  
Und schof und drängt nu den Student  
So sinnig van de Straaten,  
Man as dat Drängeln harr keen End,  
Sä de an den Janmaaten,  
Wobi he an to schimpen fung:  
„Herr, lassen Sie das Drängen,  
Ich nenn Sie sonst nen dummen Jung,  
Und Sie werden mit mir hängen."  
„Wat," reep us Janmaat, „büßt Du mall,"  
Und smiet em up de Straat herup,  
„Meenst, dat ik mit di hangen schall,  
Nä, hang di man alleene up!"

---

### De Brill.

Bi'n Uhrenmaker Kaiser käm  
Is mal nen Bur ut Petersfehn,  
Und Kaiser froog em „wat schallt wesen,  
W' nee Glock, of'n Brill to lesen ?"  
„Ja," meen de Bur, „t'wär mi leew,  
Wenn dat for mi son Brille geew,  
Mit de ick würkeliß lesen kunn,  
Wat in de Zeitung schreewen stunn."  
Na, Kaiser legg em denn welf vör,  
Und he setts up und keek dadör  
Und holl son ohlet Zeitungsblatt  
Bolt dichte bi, bolt wieder af.  
Ohl Kaiser froog em: „na, wo geiht,  
Könt Se nu lesen, wat da steiht ?"  
„Nee," sä de Bur, „nich nen Spier."  
„Na, denn probeern 'S mal disse hier,"

Sä Kaiser, und seit up sien Näs  
Nen annert van sien Oogengläs.  
Man elkmal, wenn he wedder froog:  
„De is Ehr doch woll scharp genog?“  
Sä use Bur: „I mag woll wesen,  
Man ic kann doch dormit nich lesen.“  
So wurn de Brilln nu Stück for Stück  
Denn utprobeert, of sick da nich  
So'n rechte gode unner funn,  
Womit de Bur wat lesen kunn.  
Man alltied schüttkopp he und legg se hen,  
Und holt wär't mit de Utwahl of to Enn.  
Da wurd nu Kaiser argerliek  
Und sä: „Sowat begriep ic nich,  
Hier fund doch veele Lü all wesen  
Und hewt ne Brill funn, um to lesen.  
Ic weet nich, wo dat angahn kann,  
Se könt doch lesen, gode Mann?“  
„Nec,“ sä de Bur, „of nich nen beeten,  
Wat, frag ic Ehr, schull dat of heeten,  
Erst in de Stadt nan Koopmann loopen,  
Um mi ne düre Brill to foopen,  
Wenn'k överal wat lesen kunn,  
Hollt Se mi würkeli for so dummi?“

~~~

Wat dor sien mutt, mutt dor sien.

„Hel! Lüt fro Meyer, hewt Se Gös?“
Röppt Schriewer Harms is to ne fro,
De all bi Tied mit blagrot Nös
Schow mit ehr Hor na'n Marktplatz to.

„Dat sick versteicht,” seggt se, ne best,
Und zwarst so fett, da stah’k for in,
Denn ic̄ hew ehr ja sülben mäst,
Up’t Mart scheelt’s nich n’ betere finn.

Kumm, för twee Dahler hört se Ehr,
Ick wull dor gern boltmögelfst van,
Denn ic̄ mutt grad na Hus hen weer,
Und bruf denn nich na’t Mart hengahn.“

„Wo gern,” seggt Harms, „eet ic̄ ne Goos,
Man, wat mien fro is, sünd’s to dür,
Und hett’s een, is de Dūwel los,
Krieggt se ehr nahstens erst up’t für.

Se schellt den ganzen Middag lang,
So’n Goos wär blot for rieke Lü,
Denn wart mi for dat Deert rein bang
Und leewerst gah’k dor ganz nich bi.

Man eenen Dahler hebbt ’S hier in Vörut,
Nu gahn ’S bi miene fro is an,
Seggn ’S awers Nir und hollen ’S Ehr Snut,
Und fordern ’S einen Dahler man.“

„Na, us fro Meyer schuwelt los
Und röppt bi Harms denn in de Dör:
„Gon Dag! Bruf ’S of ne fette Goos?“
„Nee,” röppt fro Harms, „ick dank daför!“

„Man sinnig,” seggt fro Meyer, „kamen ’S
erst mal her
Und kieken’s sick de Goos es an,
for eenen Dahler lat ic̄’s Ehr,
Dat Mindste, wo’t for angahn kann.“

As nu fro Harms den Pries het hört,
Kummt's ut ehr Kök, beföhlt de Goos,
Und as se's het nen poor Mal böhrt,
Meent's denn: „sie ist auch nich ganz groß.“

In Stillen awers wunnerl's sick
Und föhlt de Goos is wedder an,
Dat sone Goos recht dick und fett,
Blot eenen Dahler kosten kann.

„God,“ seggt se nahst, „een Oogenblick,“
Halt grad ehr Geldknipp ut dat Sekertär
Und tellt ehr enkel Stück för Stück
Den Dahler nu bi Groschens vör.

Und dorbi schellt se up de Burn,
Wat de verdeenene hütodags an Geld,
De wussen dor woehrhaftig up to lurn,
Keen slimmer Lü geew't up de Welt.

Man as fro Meyer sick bedankt,
Seggt Se, „kamen's of is wedder vör,
Wenn't Geld of nich för Göse langt,
fören eenen Dahler kopp ic̄ mal een weer.“

„So,“ seggt fro Meyer fünsch, „dat wär doch
woll to minn,
Nee, lütt fro Harms, wi Buern möt of leewen,
Nee, wat dor sien mutt, mutt dor sien,
Een Dahler hett Ehr Mann mi all im Vörut gewen.

So wart he matt.

In Laden bi den Koopmann Meyer
Käm einen Dags ohl Pastor Dreyer,

Wiel he dor wat bestellen wull,
Wat for de Karke brukt weern schull.
As nu de Lehrling an em sä,
Herr Meyer wär na Westerstä,
Gung he de Deel lang na de Köken,
Um dor fro Meyer upto söken.
As he nu gung den Gang hendal,
Dach he, wat ruckt dat hier doch mall
Na Bickbeern, Brannwien, Saft van Krüden,
Wat hett de Rölk woll to bedüden.
Man as he nu fro Meyer funn,
De bi nen Pott to röhren stunn,
Sä he: „Gon Dag“ und frog: „Wo geiht?“
„God,“ sä de fro, „wo geiht bi Ehr?“
Enschuldgen 'S man, dat ick hier röhr,
Gahn 'S in de Stuw man newenan,
Ick kam so grad ick just man kann.“
„Nee,“ sä de Pastor, „laten 'S man,
Van Dag kummt mi dor nich up an,
Denn kiek ick leewerst wedder to,
Ick mutt noch ut mit miene fro,
Man seggen 'S is, wat maakt Se dor,
Dat ruck hier ja so wunnerbor,
Weelst Se ut all de veelen Saken
Villicht for'n franket Swien wat kaaken?“
„Nee,“ sä fro Meyer, „Gott sei Dank
Van miene Swien is nich een frank,
Nee, dat ick hier bin Kaakpott stah,
Kummt dorvan, ick kaak Malaga.“
„Wat,“ sä de Pastor, „schall dat heeten,
Up Krüden Brannwien upto geeten
Und wat weet ick för ohle Saken
In Pott to samen röhren und kaaken,

Dat giwt sien Dag doch noch kien Wien
Und Malaga schallt of noch sien,
Mien leew fro Meyer laten 's dat,
Denn wenn sowat mal anzeigen ward,
Kriegt Se noch Straf, dat is gewiſſ,
Wiel dat Bedrug und Swinnel is."
„Nee," sä de fro, „mien best Pastor,
Dat is keen Swinnel, Godd bewoehr,
Und seeker keen Bedrögeree,
Denn dat is doch woll eenerlee,
Of son Wien ward in Spanjen maſt,
Or ward van mi toſamen faſt,
Denn eerſtens is de veel's to dür
Und tweetens kost he of noch Stür,
Und drüttens mögt de Burn em leewer
Is he torech̄t maſt ut Jenever.
Ja, Herr Pastor, da ſtahk̄ för in,
Nen beetern Wien ſcheelt Se nich finn,
Se mutt em eerſt mal richtig pröwen,
Denn ſcheelt Se dat woll fulben glöwen,
Mien Wien, de ſteikt keen annern nah,
Und wär he of ut Malaga.“

= = =

Dat kann woll beeten duern.

In de Bernte stunn is vor de Dör
Bin rechtet mojet Sündagsweer
De ohle Kroeger Gerhard Mennen,
Den alle Lü Gerd Kroeger nennen.
De Piep, de hung em tüschen Tehnen,
Und dampen däh he, man ſchull meenen,
Dat für anböt wurd to faken,
Or lüttken Mann de wär an't Backen.

He knurr: da schall man bi bestahn,
Nüms cummt up mine Kegelbahn,
Et is, weet God, ne wohre Scham,
Van use Burn in't Steegerland
Ward nich mal Buddel Wien mehr köfft,
Nee, heet alltied, us geiht to slecht.
Us he so wär an't Räfoneeren
Käm just twee Buern anspazeeren.
De een, Clas Wenken de he heeten,
Harr düchtig Moses und Propheten,
Und in de fern all seech den Mann
Man glicks den rieken Buer an.
De annre harr son slau Gesicht,
Man seech, to troen wär em nich,
Wär Hinnerk Büsing of sien Namen,
Wär't doch dör siene Slauheit kamen,
Dat öwerall in't Steegerland
He wär as „Hinnerk Slau“ bekannt.
„Na,“ reep us Gerd de heiden an,
„Wohen schall denn de Reise gahn?“
„Och,“ sä nu Hinnerk, „wi wulln heid,
Denn wie hewt wedd, as dat so geiht,
Na Elsfleth runner nu spazeeren.
Um erst den Punsch dor to vertehren.“
„Wat,“ sä nu Gerd, „nu ward doch slimm,
Kant lewers doch bi mi herin,
Jäk kann den Punsch doch of woll maßen.“
„Dat,“ meen nu hinnerk, sünd söcks Saken,
Süh use Wedd is noch nich ut,
Wi drinkt den Punsch blot in vörut,
Wer van us heid nahst blechen mutt,
Dat weet alleen de lewe God,
Man büst Du dormit inverstahn,

Denn brukt wie ja nich wieder gahn."
„Ja," sä nu Gerd, „worüm denn nich,
Wenn ic̄ naher mien Geld man krieg.
Kamt erst herin und sett jo man,
Ich mak den Punsch, so gau ic̄ kann.“
Na, bolt broch in sien grötst Terrien
Gerd Kroeger denn den Punsch herin,
Und hinnerk sä, ahn lang to pröwen,
„De gode Gewer, de schall lewen!“
Nu drunken se denn wieder fiedig
Und prosten to sick gegensiedig,
Und um de Tied wat dot to slahn
Fungs beeten Seß und Seßtig an.
So bi dat Keekeln hen und her
Wurd sinnig of de Punschbohl leer.
Uplets sä hinnerk, „ward bolt Tied,
Clas Wenken, geihst Du of all mit?“
„Ja," sä nu Clas, „ja, dat is god.“
Und greep na sienem Stock und Hot.
Man as all stunden in de Dör,
Käm Gerd dat doch wat snurrig vör,
„Lang," frog he, „bruk ic̄ woll nich luern,
Of schull dat noch wat länger duern,
Bit een van jo verloren hett,
Worum güng eegentlief de Wedd?“
„Dat," meen nu hinnerk, „is di licht vertellt,
Süh, dat weet ja de ganze Welt,
Dat use ohle Karkhorn steiht
So'n beeten scheew und alltied scheewer geiht,
Bit eenen schönen Dags eenmal
De ohle Burjch fallt öwer Kopp hendal.
Nu meen Clas Wenken, he gung rechts heröwer
Und ic̄ sä, nee, he geiht na links koppöwer.

Of he nu rechts of links hen fallt,
Das secker, een van us betahlt,
Is't mit den Thorn mal erst sowiet,
Denn lat us't weeten man bi Tied.
Man nu Adjüs und lat di god
Dat Punschen man bekamen,
Wenn wi noch mal is wedden doht,
Drinkt wedder wi tosamien!"

~~~~~

### Et geiht doch!

As't noch in't Jeverland keen Steenpadd geew,  
Da wär is mal nen Jung, nen wohren Sleew,  
Wenn he sick of Bernd Hinrichs nenn,  
De Jungs de sän „Bernd Lög“ an em,  
Denn gung't de annern an den Kragen,  
He wuß sick alltied dör toslagen  
Und log, wat Tüg man hollen wull.  
As he nu künfermeert weern schull,  
Da muß he ja de Weeke denn  
Nu twee Mal nan Pastoren hen,  
Man elkmal käm he of mit fliet  
Nich een Mal to de rechte Tied,  
Und wenn em de Pastor denn frog,  
Woher dat kämen wär, denn log  
He sick, wat he man kunn, tosamien.  
Bolt wär't van't schlechte Weer kämen,  
Denn wär de Glock nich richtig gahn,  
Or annern Jung, de harr em slahn.  
Bolt harr he dit, bolt harr he dat,  
Und finnen däh he alltied wat.  
As't nu nial wedder later wär,  
Sä de Pastor: „So, Bernhard, komm mal her

Und sag, wo bist Du eigentlich geblieben,  
Wo hast Du Dich die Zeit herumgetrieben ?"  
"Van Dag," sä Bernd, "kunn'k würkeliß nix dorföör,  
Denn kamen kunn'k mit besten Will nich ehr,  
De Schiet steiht in us Spoor bolt dree foot deep,  
Dat'k twee Trä eher rückels, as eenen vordels leep."  
"Na," sä de Paster, "Bernhard, wie mir scheint,  
Mit dem Verstand sich, was Du sagst, wohl nicht vereint,  
Wie kannst Du denn hierher gelangen,  
Wenn immer rückwärts Du gegangen ?  
Das geht doch wahrlich nicht gut an,  
Nun fang man nicht so grob zu lügen an!"  
"Doch," sä us Bernd, "Herr Paster, doch dat geiht,  
Süh, as ich so nich vordels käm, hew ich mi — dreicht."

=====  
**Dat geiht so licht nich.**

Bi't Amtsgericht käm in de Stadt  
Unlopen is oħl Buer Klatt,  
Und de Amtsrichter Bergemann  
fung em nu uttofragen an:  
"Wat weelt Se hier denn vor't Gericht ?  
Vertellen's fort mal Ehr Geschicht !"  
"Oħl," sä oħl Klatt, "ut uſen Goren  
Sünd all us Zwetschgen stahlen worn,  
Und wat nien fro is, wär so dull,  
Dat ich all glieks, wenn'k of nich wull,  
Muß in Rönn na't Stadt henin,  
Oħ ċiċk nich kunn Draguner finn,  
De achtern Deef her leep in Draff  
Und nehni em grad de Zwetschgen af,  
Man dat seħ iċċ ja sūlwst woll in,  
So grad kann man son Deef nich finn.

Man nu woll ick Ehr fründelk bitten,  
Se hewt ja so veel Schriewers sitten,  
Mal is son Steckbreef lostolaten,  
Villicht kunn wi den Kerl so faten,  
Denn anners krieg ick doch keen Roh  
Bolt Dag und Nacht van miene fro.“  
„God,” sä de Richter, „schall passeeren,  
Man erst mutt ick van Ehr noch hören  
In Enkeln Wie und Wo und Wat,  
De näheren Umständ nennet man dat.  
Nu gahn Se mal to Hus erst weer  
Und bringen ’S mi dat schriftlick her.“  
„Ja, wenn dat denn nich anners kann,  
Denn mutt dat woll,” meen nu us Jan,  
„Twarst schriewen kann ick man wat slecht,  
Man ick denk doch, ick krieg’t torecht.“  
Acht Dage wär dat kum noch her,  
Da wär us Klatt dor denn ok weer.  
„So,” seggt he, „so, nu könt S’et lesen,  
As’t hier steiht, is de Sake wesen.“  
Und langt mit beiden Hannen denn  
Son grot Popier den Richter hen,  
Dat seech bolt ut, as wenn in Gorn  
Up’n Laken, wat is wuschen worn  
Und moi rein to drögen liggt,  
Son sackermenschес Hohn up flücht  
Und mit sien Föt vull Dreck und Smeer  
Daröwer trappelt hen und her.  
„God,” sä de Richter, „dat is schön,  
Na, setten sick, ick will mal sehn,  
Of ick da flook ut weerent kann,”  
Und fung nu to stodeeren an.  
Na’n Oogenblick schüttkopt he wat

Und frog us Jan „Wat heet denn dat?  
Sowiet ick't lesen kann, steiht hier  
Nu Appels schrewen up't Popier,  
Und Se hewt doch van Zwetschgen seggt,  
Wat is denn eegentliek nu recht?“  
„Ja, Appels hewt Se richtig lesen,  
Und doch,“ sa Jan, „sünd Zwetschgen wesen,  
Man Zwetschgen, dat is licht geseggt,  
To schriewen hew ick of versöcht,  
Doch muß ick all bi Appels bliewen,  
Denn Zwetschgen kann de Düwel schriewen!“

= = =

### Vor't Standesamt.

In siene Schriewstuw seet to luern  
Een Dags Gemeenvorstcher Suhren  
Und knurr: „Wat is dat eegentliek,  
Kummit denn van Dag dat Brutpoor nich?  
Um Glocke tein sünd se bestellt,  
Und noch hett sick kien Minsch hier melst,  
Wo bliewt de beiden Rackers denn,  
Nee, mien Geduld is bolt to Enn.“  
As midden he in't Schellen wär,  
Da klappt dat sunig an de Dör,  
Und rin trä mit'n „Goden Dag“  
Son Kerl van rechten freesen Slag.  
So lang, as Laverenz sien Kind,  
As düs Ort Lü ja mehrstens sünd,  
Van Böst und Knaken as son Peerd,  
Mit'n swarten Liefrock utstaffeert,  
Ut den de dicken Gusten keeken,  
As wärn's dör'n Piepenröhr hen steeken.  
Up harr he sienen Sünndagshoot,

So recht een na de ohle Mod,  
Van unnen schmall, van baben breet,  
De hier to Land „Stintschäpel“ heet.  
Gliek achter em schow denn sien Deern,  
Da kunn sick een woll vör verfehrn,  
Denn se feed mit ehr blagroth Snut,  
Bolt as ne moi Päonie ut,  
De up son ewig langen Stengel  
Is wussen liek up in den Hemmel,  
Und geel falört wär antosehn  
Ehr Hoot as Stempel in de Blöm.  
Van Kopp hendal rönn ehr de Sweet,  
Wär't of den Dag nich een Spier heet  
Denn se wär mächtig upgeregt,  
As dat denn woll to gahen plegt,  
Wenn Striet to goderlekt breckt ut  
Noch tüschen Brägam und de Brut.  
As Tügen kämen achteran  
Noch een son frominsch und noch een son Mann.  
„Na,“ seggt ohl Suhren, „sünd ji dor,  
Ji wär'n jo woll so recht nich flor,  
Man hapentliek sünd ji sowiet,  
Denn ich hew länger of kien Tied.  
Ich frag Dich also Gerhard Anton Ulken  
Bist Du bereit die Jungfrau Gesche Stuken  
Zu Deiner Ehefrau zu nehmen,  
So laß ein lautes „Ja“ vernehmen.“  
„Nee,“ röppt us Gerd, „da ward nir van,  
Ich bün dormit nich inverstahn.  
Nee, unnerwegs hett Gesche all  
Mi't vormaakt, wat da kämen schall.  
Ich muß alltied blot Arbeit dohn,  
Harr ganz kien Tied mi utorohn,

Van Hus und Hof, van Swien und Farken,  
Dat schull ic nu man glicks mi marken,  
Da gung mi wieder nir van an,  
Denn ic harr kien Verstand dorvan.  
Mit eenen Wort, se hett mi seggt,  
Se harr alleenig nahstens recht.  
Nee, leewers, as verhürath mit son Wiew,  
Ick vorderhand erst leddig bliew."  
„Dat," seggt ohl Suhren, „is dumim Tüg,  
So slimm wart dat sien Dage nich,  
In Ehstand funmit dat nahstens all to recht,  
Man fir, mal erst hier „Ja“ geseggt!"  
Man wat of allens de Gemeenvorsteher sä,  
Gerd siene Antwort wär und bleew en „Nee".  
To End wär endlich Suhren sien Geduld,  
He mak sien Book to, sä an Gerd und schulst:  
„Nu gah man to und öwerlegg di dat noch Mal,  
Du und dien Deern weert Dörp ja ton Schandal,  
Und Gott mag weeten, wo van jo oll Takeltüg  
Ick nahst mien Stannsregister wedder reinigt krieg."  
Kum harrn de beid de Dör erst achter sich,  
Da schimp und schell denn Gesche fürchterlick.  
„Nee, dat mi so wat doch passeert,  
Dor heft Du mi mal schön blameert.  
Dat is kien Kunst, Du kannst woll eene friegen,  
Man wo schall icc nen Kerl her kriegen,  
Ja wär dat umgekehrt man kamen,  
Harr ic man „Nee“ seggt, harr mi nahst woll  
noch een nahmen"  
Und dorbi fung se an to blarren,  
As wenn's chr tüchtig streeken harren.  
„Och," sä nu Gerd, „wenn wieder nir  
Di argern deiht, dat krieg wi fir,

Wi gaht noch eenmal wedder hen,  
Und weert wi fragt, denn seggt wi denn,  
Ick „Ja“ und Du seggst „Nee“ min Deern,  
Denn schall de Sak woll anners weern.  
Wenn ick van Di man askam kann,  
Geiht mi dat anner ganz nix an.“  
As se nu wedder vor em stunden,  
Frog de ohl Suren, „hewt ji jo besunnen“.  
„Ja,“ sä us Gerd, „ick bün nu inverstahn,  
Man Geschk, da weet ick ganz nix van.“  
„Na,“ sä nu Suhren, „Gesche Stulken  
Bist Du bereit mit Gerhard Anton Ulken  
Den Ehebund hier einzugehn,  
So laß ein lautes „Ja“ vernehmen.  
„Ja,“ sä nu Gesche, „ick will woll“,  
As wenn ehrn Steen van Harten full.  
„Halt!“ reep nu Gerd, „so is't nich meent,  
Dat wär denn doch noch wat schönt,  
Wenn ick as fro, wat'k doch nich wull,  
Tolezt noch Gesche kriegen schull.“  
Man de ohl Suhren sä ganz bließ,  
Dat he se endlich harr sowiet,  
„Hier is de Sake nu to Eun,  
Und helpt kien Uber und kien Wenn,  
Wat eenmal seggt is, dat is seggt,  
Wat schrewen is, is schrewen,  
As Mann und Fro möt recht und slacht  
Ji nu mitenander lewen!“

De billige Kur.

As de ohl Kuhlengrawer Heeren  
Lat Awends wär up Bedde gahn,  
Kunn he sick gegen't Hojahn ganz nich wehren

10\*

Und as he't Mul harr so wiet apen dahñ,  
Da knackt dat achtern in de Knaken  
Und wärt em Mul tomal ut Lidd,  
Man wat he sick of quäl et wedder totomaken,  
De Kinnknak woll partu nich mit.  
He ank und stehn und kunn blot bleeken  
As wenn so'n Hund an't Jaulen wär.  
„Herr Gott,” sä siene fro, „kannst Du nich spreken“  
Und reew em sien Gesicht mit Smeer,  
Nahst wär se an siem Mul to rieten,  
Man dat harr schließlich of siem Enn.  
„Nee,” sä se, und fung an to krieten,  
„Loop Du man grad na'n Dokter hen.“  
Na, dach us Gerd, all Lü doht slapen  
Und Niddennacht ist längs vörbi,  
Nu noch den Dokter uptowaken,  
Dat es of nich ganz nett for mi.  
Man as he sick ne Sett besunnen,  
Da steewel he na'n Dokter hen,  
Und harr he hier de Glock erst funnen,  
Da pingel he, as wenn dat brenn.  
„Gotts Dunner! Well is dor an Pingeln?“  
Reep Dokter Swart und sprung ut'n Bedd,  
Das wedder woll een van de Slüngeln,  
De Nachts nich mal in Roh een ledd.“  
He steeg in siene Unnerbürgen  
Und reep ut Finster: „He holl Stopp!  
Lat he mal sleunigst siene Wizzen  
Und hör he mit dat Pingeln up!  
Hett he of Updrag mi to roopen  
So hart brük dat doch nich to gahn,  
Mit'n nackten Steert kannk doch nich loopen,  
Und schull dor of wat Lüttks upstahn.“

Vor't Hus, da stunn in Maanenschien  
Us Jan, harr wiet sien Mul upreeten  
Und stamer „J—ck, i—ck,” „Lat man sien!”  
Reep Dokter runner, „willt nich weeten,  
Ick treck van Nacht em doch keen Kus,  
He is ja as'n Swien besapen,  
Nu gah he stanapeh na Hus  
Sick erst sien Fäsen uto slapen.”  
Mit'n Bums smieet he dat Finster to,  
Holl erst noch öwert Brannwien-supen  
So'n lüttke Red an siene fro  
Und däh denn in de Feddern krupen.  
Man kum läg he nen Oogenblick,  
Da pingel dat van Neen wedder.  
„Nu hew'k de Sake awers dick,”  
Sä Dokter Swart, Pots Donnerwetter,  
Oß denn de Kerl nich hören fann?”  
Und sprung an Finster, reep na buten  
„He, töwen Se man, gode Mann,  
Ick will Ehr glieks de Dör upsluten.”  
Kum harr he unnen nu de Dör  
Erst apen slaten, fung he an to roopen  
„He, kamen's hier is neezer her,  
So kann ic doch nich to Ehr loopen.”  
Us Jan nu an de Döre stunn,  
Um siene Leiden vörtoträgen,  
Slog, eh he een Wurt seggen funn,  
De Dokter em an sienen Brägen  
Dat he bolt rückels öwer slog  
Und em de Kusen man so knackten.  
„Nu,” reep de Dokter, „hewt Se woll genog,  
Statt anner Lü lat in de Nächten  
To stören, gahn Se grad up't Bedd

Und leggen sick mal hen to slapen,  
Dat Nachts man vor Ehr Ruhe hett,  
Se sünd sternhagelvull besapen."  
„Pots Blitz," reep Jan, „is dat ne Kur,"  
Denn't Mul wär em tomal in Lidd,  
„Dat geiht bolt öwer mien Natur,  
De mak ic̄ nich noch een Mal mit.  
Kumm, ic̄ will Ehr man glieks betahlen,  
Wiel dat Se furts mi hulpen hewt,"  
„Wat," sä de Dokter, „oß noch prahlen,  
Dat is wahrhaftig doch nicht schlecht.  
Nee, dorvör will ic̄ ganz nix hebben,  
Nen Swien kuriren is kien Kunst,  
Man laten Se sick dat man seggen,  
Nen annert Mal geiht nich umsunst!"

---

### De brune Kohl.

In Winterdag, wenn't störm̄t un sneit,  
De Hagel an de Finster sleit,  
Wenn unnern Snee ligt Busch̄ un feld,  
Als wär en grotet Graw de Welt,  
Denn is da narrns wat Gröns to sehn,  
Als in den Tun een Strunk alleen.  
De steiht stief as so'n Kinnerpupp  
Un hett ne witte Mütze up.  
Groen is sien Rock, frus is sien Hoor,  
Als stell he'n rechten Hauptmann vor,  
Und um em to sien Kameraden  
Stunn strann as 'n Kumpani Soldaten.  
He föhlt sick, denn he weet recht god,  
Ahn em leed männig bittre Not.  
Det Dags, denn pickt an em herum

Lüttk Meeschk, bit se ehr for hett funn,  
Se piept un singt un hüppt vor Freud,  
Dat de ohl Strunk bolt wackeln deiht.  
Bi'n Maanschien kruppt um Middennacht  
Dört Heckelock de Has ganz sacht,  
Erst lustert he, sitt up twee Been,  
Of he well hören kann, of sehn;  
Sien Ohren, de staht piel in Enn,  
So hüppt he na us Groenrock hen  
Un maikt sick an dat lecker Eeten,  
Sunst find he narrens wat to freeten.  
Un fliedig knabbert he un knuspert,  
Da rört sick watt, un as he lustert,  
Da schüttkoppt mit sien Kopp de Strunk,  
Bang wart lüttk Has, ritt ut in Swung.  
Det Morns kummt de Buernfro  
Un ficht in ehren Tun is to,  
Breckt van us Strunk sten groenen Rock  
Sick Lappen af förn Swieneblock.  
De Swien, de könt dat kum avtöwen,  
Se grunt un quielt, as gungt um't Lewen,  
Se slickert mang dat moje Groen,  
Söcks Swien, dat sünd ja Leckertechn!  
Man usc lüttke Buernfro,  
De denkt, freet ji man düchtig to  
Un weert man fett, denn krieg't wi bolt  
Van jo den Speck un Schink un Smolt.  
Doch steiht nich blot fort leewe Veeh  
Us Groenrock dor in sien Liwreh,  
Geiht dör sien Wamms de Küll erst dör,  
Und wart he moi söt un mör,  
Denn is dat endlich of sowiet,  
Dat för den Minschen kummt de Tied,

Dat he dat nich avluern kann,  
Bi't Middags fangt dat Eeten an.  
Denn kummt de Moder, breckt den Kopf  
Van Strunk av, steckt em in den Pott,  
Langt mit de Gaffel sick ne Wust  
Van Wiem un of ne Gösebust,  
Nen god Stück Schink un ganz Deel Speck.  
Un dat de Spies nu wart recht fett,  
Deiht jede Ollenborger fro  
Of eene Pinkel noch darto,  
Opleht noch'n lüttke Brägenwust,  
Ehr Röf alleen is all ne Lust.  
Un is dat allens nu tosamien  
In een Pott bi enander kamen,  
Un zirst up't für dorbi an  
Noch Bratkartuffels in de Pann,  
Un kaeft dat denn un dampft man so,  
Denn kicht ganz blyed us Moder to,  
Bit dat et endlich is sowiet.  
Un kummit heran de Eetkied,  
Denn ward dat up den Disch hensett,  
Da stahk vor in, dat jeden ett,  
Wat he man just behabben kann,  
Mann, fro un Kind in ganze Cann.  
Fragt nu denn een: Wer ist das wohl?  
Heet dat: „Dat is us brunen Kohl,  
Den eet wi all mitnander geern  
Nu nüms schall us so'n Eeten weern.“  
Nu bidd ick alle, stöt mit an  
Hier in us Ollenborger Cann,  
Wat us het söks en Eeten gewen,  
„Hurra! De brunc Kohl schall lewen!“





HDI



HW 2H5I U

1943  
—  
582

